



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Zur soziolinguistischen Situation auf Menorca –
die sprachliche Normalisierung des
Katalanischen

Verfasserin

Ines Hubmaier

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 236 352

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Romanistik/Spanisch

Betreuer:

o. Univ. Prof. Dr. Georg Kremnitz

VORWORT

Eigentlich sollte das Thema meiner Diplomarbeit ursprünglich ein anderes werden, eines das mit meiner „zweiten Heimat“ Mallorca zu tun hatte. Doch dann wies mich Prof. Georg Kremnitz darauf hin, dass es schon viel Material über die Sprachensituation auf der Hauptinsel der Balearen gäbe, sich aber noch niemand im deutschsprachigen Raum mit der „kleinen Schwester“ Menorca auseinandergesetzt hätte. Neugierig wie ich war, nahm ich die Herausforderung an.

Das Resultat ist die vorliegende Arbeit. Sie entstand in vielen Stunden des Forschens, Lesens, Schreibens und Überarbeitens. Sie brachte mir viel Freude, verlangte mir gleichzeitig aber auch einiges an Hartnäckigkeit und Geduld ab.

An dieser Stelle möchte ich allen meinen „Helferlein“ danken, jenen Personen, die mich von Anfang an unterstützt haben und die Entwicklung und Entstehung meiner Diplomarbeit mit großer Neugierde verfolgt haben. Leute, die in schwierigen Momenten immer an mich geglaubt haben und mich angetrieben haben, die Arbeit in kurzer Zeit fertigzustellen. Menschen, die meine oft von Übergenauigkeit geprägte Sichtweise wieder zu rechtgerückt haben und mich wieder auf einen produktiven Weg zurückgebracht haben.

Danke an Prof. Georg Kremnitz, der mein Potenzial frühzeitig erkannt hat und es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Beste aus mir herauszuholen! Dank gebührt auch meiner Familie, die mich das ganze Studium lang motivierend und finanziell unterstützt hat, insbesondere meiner Mutter, die viele Stunden damit verbracht hat, meine Arbeiten zu lesen, zu kritisieren und zu korrigieren. Viele interessante Diskussionen sind daraus entstanden. Ebenfalls danke ich meinem Freund, der seit Beginn meines Studiums Höhen und Tiefen mit mir geteilt hat und mich auch auf meine Forschungsreise nach Menorca begleitet hat, um mich seelisch zu unterstüt-

zen. Hervorheben möchte ich auch meine Studienkollegin Krishna González Poszonyi, die alle meine spanischen Texte korrekturgelesen hat und mich für meine Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit bewundert hat, was mir wiederum neue Kräfte verliehen hat. Sehr profitiert habe ich auch von meinen hilfsbereiten, menorquinischen Interviewpartnern Joan Francesc López Casasnovas, Ángel Mifsud Ciscar und Xavi Gomila Gomila, die mir jederzeit per Telefon und E-mail zur Verfügung standen, um meine (oft unbeholfenen) Fragen geduldig zu beantworten. Nicht zu vergessen sind aber auch all jene, die ich hier nicht separat erwähnt habe, mir aber in Gesprächen neue Sichtweisen aufgezeigt haben und mich neue Erkenntnisse gewinnen ließen.

Ich bin stolz auf das, was ich in den letzten Monaten geleistet habe und hoffe, dass ich mit meiner Arbeit auch andere ermutigen kann, sich über unbekannte Themen zu wagen, denn das ist es, was Wissenschaft und Forschung in meinen Augen interessant macht.

INHALTSVERZEICHNIS

I.	EINLEITUNG.....	8
II.	EINFÜHRUNG.....	10
	1. Stand der Forschung/Erkenntnisinteresse	10
	2. Theoretische Fragestellungen	12
	2.1. Begrifflichkeiten für Kontaktsituationen.....	12
	2.2. Bilinguismus (bilingüisme).....	12
	2.3. Diglossie (diglòssia).....	14
	2.4. Sprachlicher Konflikt (conflicte lingüístic).....	17
	2.5. Sprachliche Normalisierung (normalització lingüística).....	21
	2.6. Sprachliche Substitution (substitució lingüística).....	27
III.	DAS KATALANISCHE	30
	1. Die Anfänge des Katalanischen	30
	1.1. Entstehung.....	30
	1.2. Verbreitung – die katalanischsprachigen Ländern.....	30
	2. Sprachräume des Katalanischen	33
	2.1. Ostkatalanisch.....	34
	2.1.1. Rossellonesisch / Nordkatalanisch.....	34
	2.1.2. Zentralkatalanisch.....	35
	2.1.3. Balearisch.....	35
	2.1.4. Algueresisch.....	36
	2.2. Westkatalanisch.....	36
	2.2.1. Nordwestkatalanisch.....	36
	2.2.2. Valenzianisch.....	36
IV.	MENORCA	38
	1. Allgemeine Daten	38
	2. Geschichte	41
	2.1. Vorgeschichte.....	41
	2.2. Erste Kontakte nach außen.....	42
	2.3. Römische Herrschaft.....	43
	2.4. Arabische Herrschaft.....	44
	2.5. Die katalanischen (mallorquinischen) Könige.....	44
	2.6. Zeit der Plünderungen.....	46
	2.7. Spanischer Erbfolgekrieg.....	46
	2.8. Fremdherrschaften.....	46
	2.9. Unruhige Zeiten – Wirtschaftskrisen und Revolten.....	47
	3. Politik	50

3.1.	Die Regierung der autonomen Region der Balearen	50
3.2.	Die Politik des <i>Govern de les Illes Balears</i> und des <i>Consell Insular de Menorca</i> ab 1983	50
3.2.1.	Erste Legislaturperiode (1983-1987).....	50
3.2.2.	Zweite Legislaturperiode (1987-1991).....	51
3.2.3.	Dritte Legislaturperiode (1991-1995).....	51
3.2.4.	Vierte Legislaturperiode (1995-1999).....	51
3.2.5.	Fünfte Legislaturperiode (1999-2003).....	52
3.2.6.	Sechste Legislaturperiode (2003-2007)	52
3.2.7.	Siebente Legislaturperiode (seit 2007).....	53
4.	Menorca im 21. Jahrhundert.....	54
5.	Die Beziehung Menorcas zu den anderen Baleareninseln.....	56
5.1.	Die Probleme einer gesamtbalearischen Identität.....	56
5.2.	Existieren die Balearen als Einheit?.....	57
6.	Das Katalanische auf Menorca (menorquí)	59
6.1.	Entstehung und Entwicklung.....	59
6.2.	Sprachliche Eigenheiten	60
6.3.	Sprachlich-soziale Bipolarität.....	61
6.4.	Textbeispiel: Menorquinisch.....	63
7.	Sprachliche Demographie.....	64
7.1.	Allgemeine demographische Daten	64
7.2.	Datengewinnung zum Thema Katalanischkenntnisse.....	66
7.2.1.	Die Volkszählung von 2001.....	67
7.2.2.	Umfragen des CIS von 1998 und 2002.....	70
7.3.	Die Auswirkungen der hohen Immigrationsrate auf die Katalanischkenntnisse.....	71
V.	DIE SPRACHLICHE NORMALISIERUNG DES KATALANISCHEN	73
1.	Sprachliche Regelungen – rein theoretische Modelle?.....	73
1.1.	Spanische Verfassung von 1978	73
1.2.	Autonomiestatut(e) der Balearen	75
1.3.	<i>Llei de Normalització Lingüística a les Illes Balears</i>	76
1.3.1.	Aufbau, Inhalt und Zweck des Normalisierungsgesetzes	76
1.3.2.	Kritik am Normalisierungsgesetz.....	79
1.4.	Abkommen der 1990er Jahre zum Schutz europäischer Minderheiten.....	81
1.4.1.	Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen	81

1.4.2.	Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten	82
1.5.	<i>Pla insular de normalització lingüística de Menorca</i>	83
1.6.	<i>Pla de normalització lingüística de Menorca 2009</i>	91
2.	Von der Theorie zur sprachlichen Realität – <i>extensió social de la llengua</i> auf Menorca	95
2.1.	Administration – <i>Ús oficial</i>	95
2.1.1.	Die Verwendung des Katalanischen im <i>Consell Insular de Menorca</i> (CIM)	95
2.1.2.	Die normalisierende Funktion der öffentlichen Institutionen	101
2.1.3.	Aktionen des <i>Pla de normalització 2009</i> betreffend des <i>Ús oficial</i>	103
2.2.	Unterrichtswesen	104
2.2.1.	Integration des Katalanischen in das Schulwesen der Balearen	104
2.2.2.	Zum (realen) Gebrauch des Katalanischen in den Schulen	107
2.2.3.	Die Verwendung des Katalanischen in den <i>Proves de Selectivitat</i>	110
2.2.4.	Persönliche Erfahrungen	112
2.3.	Die Medienlandschaft Menorcas und die Rolle des Katalanischen	112
2.3.1.	Die Präsenz des Katalanischen in den Medien Menorcas – eine Studie von Marta Coll Florit	112
2.3.1.1.	Daten zur Präsenz des Katalanischen in den Medien	112
2.3.1.1.1.	Printmedien: Zeitungen und Zeitschriften ..	113
2.3.1.1.2.	Radio	114
2.3.1.1.3.	Fernsehen	115
2.3.1.2.	Umfragen zum Thema Medien auf Menorca	115
2.3.1.3.	Gesetzliche Regelungen zum Thema Medien	116
2.3.1.4.	Strategien für die „ <i>recuperació de l’espai català de comunicació</i> “	116
2.3.2.	Die Medien Menorcas laut <i>Guia de la Comunicació 2008</i>	117
2.3.2.1.	Regionale Tageszeitungen	117

2.3.2.2. Radiosender	117
2.3.2.3. Private Fernsehsender	117
2.3.2.4. Lokale Presse.....	117
2.3.3. Eigenstudie: Sprache der auf Menorca verfügbaren Zeitungen	118
2.3.4. Die Bedeutung katalanischsprachiger Medien für die <i>normalització lingüística</i>	119
3. Die Präsenz des Katalanischen „auf der Straße“	122
3.1. Ein Spaziergang durch die Straßen Ciutadellas.....	122
3.1.1. Werbung	122
3.1.2. Geschäfte.....	123
3.1.3. Straßenbeschilderung	124
3.1.4. Katalanisch-englische bzw. kastilisch-englische Beschilderungen	126
3.1.5. Banken.....	127
3.1.6. Supermärkte	130
3.2. Resümee.....	132
4. Prokatalanische Bewegungen	133
4.1. Acció Cultural de Menorca	133
4.2. Aufkleber zum Ausdruck des Unmuts über die Situation	134
5. Daten zum Ús social des Katalanischen auf Menorca.....	136
VI. CONCLUSIO: PROBLEME DER SPRACHENPOLITIK UND IHRER UMSETZUNG....	140
VII. ZUSAMMENFASSUNG.....	145
VIII. ZUSAMMENFASSUNG AUF SPANISCH	149
IX. ZUSAMMENFASSUNG AUF KATALANISCH	160
X. ANHANG	163
1. Transkription: Interview mit Joan F. López Casasnovas	163
2. Cuestionario – La posició del catalán en Menorca.....	183
2.1. Preguntas del cuestionario.....	183
2.2. Respostes d'Àngel Mifsud Ciscar	187
XI. LITERATURVERZEICHNIS	194
XII. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	202
1. Abbildungen	202
2. Tabellen	203

I. EINLEITUNG

Als Reaktion auf die jahrzehntelange Unterdrückung der katalanischen Sprache zugunsten des Kastilischen unter der Diktatur Francos, prägte Lluís V. Aracil Mitte der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts (1965) im Bereich der katalanischen Soziolinguistik das Konzept der sprachlichen Normalisierung, die im Gegensatz zur sprachlichen Substitution steht. Kurz gesagt: entweder das Katalanische schafft es, sich gegen das Kastilische durchzusetzen oder es wird auf Sicht aus dem Sprachgebrauch verschwinden.

Es lässt sich dabei ein klarer Sprach- und Kulturkonflikt erkennen, der sich nicht nur auf soziopolitischer Ebene abspielt (z.B. im Bereich der Legislation), sondern auch einen entscheidenden Einfluss auf die linguistisch-kulturelle Ebene hat, d.h. sich auch im Sprachverhalten der katalanischsprachigen Bevölkerung widerspiegelt.

In meiner Diplomarbeit geht es nun darum, die sprachliche Situation auf Menorca in Bezug auf die genannte Normalisierung des Katalanischen als soziolinguistisches Phänomen zu untersuchen.

Dazu ist es nach einer theoretischen Einführung zu den Begriffen Bilingualismus, Diglossie, sprachlicher Konflikt, sprachliche Normalisierung und sprachliche Substitution (Kap. II) nötig, einen Überblick über das bearbeitete Forschungsfeld zu geben. Zu diesem Zwecke befasse ich mich mit der katalanischen Sprache selbst (Kap. III: Entstehung und Verbreitung) sowie mit verschiedenen Aspekten der Insel Menorca (Kap IV: Allgemeine Daten, Geschichte, Politik, Gegenwart, Demographie, etc.).

Der Hauptteil der Arbeit (Kap. V) beschäftigt sich konkret mit der sprachlichen Normalisierung des Katalanischen auf Menorca, insbesondere mit der *extensió social de la llengua* (Funktionserweiterung der Sprache), die ein wichtiger Bestandteil davon ist.

Diese läuft auf zwei Ebenen ab: auf jener der sprachlichen Kontrolle (Legislation) und auf jener der Sprachverwendung.

In Bezug auf die soziopolitische Ebene sehe ich mir zuerst Gesetzestexte wie z.B. das Autonomiestatut der Balearen, die *Llei de normalització*

lingüística oder den *Pla insular per la normalització lingüística de Menorca* (ein gesetzlicher Maßnahmenkatalog zur sprachlichen Normalisierung auf Menorca) genauer an. Interessant ist es, im nächsten Schritt zu analysieren, wie diese sprachpolitischen Maßnahmen auf Menorca umgesetzt werden und wie sich diese auf die Sprachverwendung der Inselbevölkerung auswirken. Zu diesem Zweck führte ich während meines knapp dreiwöchigen Aufenthalts auf Menorca eine Reihe eigener, beobachtender Studien durch: Wie viele katalanischsprachige Medien stehen den Bewohnern Menorcas zur Verfügung? Ist das Katalanische in das öffentliche Leben integriert (Geschäfte, Gastronomie, Dienstleistungssektor)? Wie wird die Kooffizialität im Unterrichtswesen umgesetzt? Gibt es in manchen Bereichen eine Präferenz für eine der beiden kooffiziellen Sprachen? u.v.m. Ergänzt werden die eigenen Studien durch vor Ort durchgeführte Interviews mit drei Experten, die für das *Institut Menorquí d'Estudis*, welches eine wichtige Institution zur Verbreitung der menorquinischen Sprache und Kultur ist, tätig sind (Xavi Gomila Pons, Joan Francesc López Casanovas und Àngel Mifsud Ciscar) sowie durch Material aus Bibliotheken und Archiven in Maó und Ciutadella.

II. EINFÜHRUNG

1. Stand der Forschung/Erkenntnisinteresse

Die Baleareninsel Menorca ist ein Bereich, der von soziolinguistischer Sicht aus im deutschsprachigen Raum bisher kaum bearbeitet wurde. Aber auch auf Menorca selbst gibt es nur sehr wenig Material darüber und dieses ist zumeist stark veraltet. Meine Aufgabe war es nun in dieser Arbeit, das vorhandene Material zu sammeln, zusammenzufassen und mit Hilfe aktueller Studien und Umfragen zu aktualisieren. Da aber auch das „aktuelle“ Material zu sehr unterschiedlichen Zeiten publiziert wurde (zumindest aber in den letzten zehn Jahren), ist es nachvollziehbar, dass es mir trotz meiner Bemühungen, die Arbeit so aktuell wie möglich zu machen, nicht immer gelungen ist, die Differenzen zwischen den unterschiedlichen Forschungsgebieten auszugleichen. Somit kann es vorkommen, dass ich in einem Bereich auf erst kürzlich veröffentlichtes Material zugreifen konnte, mich in anderen Fällen aber mit schon mehreren Jahren zurückliegenden Ergebnissen zufrieden geben musste. Aber eines ist klar: auch mit älterem Material lassen sich gewisse Tendenzen ablesen, die es ermöglichen eine Aussage über die gegenwärtige Situation zu tätigen.

Gerade dieses Fehlen von Quellen ist auch einer der Aspekte, welche die Arbeit interessant machen. Wir wissen bereits sehr viel über die Fortschritte der sprachlichen Normalisierung in Katalonien oder die Situation des Katalanischen in der Region Valencia. Ebenso verfügt die Hauptinsel der Balearen, Mallorca, über eine Reihe mehr oder weniger verlässlicher Studien zur Sprachensituation. Aber was wissen wir schon über die Situation des Katalanischen auf Menorca? Vielleicht haben wir das ein oder andere Mal erzählen gehört, dass es viele Engländer auf Menorca gibt, aufgrund britischer Besetzungen im 18. Jahrhundert, oder wir haben gelesen, dass Menorca die „katalanischste“ der Balearen ist. Doch was ist dran an diesen Mythen?

Die Arbeit verfolgt jedoch neben der Publikmachung der Sprachensituation auf Menorca noch ein weiteres Ziel: die Bewusstmachung der Bedeu-

tung und Positionierung des Katalanischen und das Aufzeigen von Schwächen im Normalisierungsprozess der Sprache auf den Balearen im Allgemeinen und auf Menorca im Speziellen.

2. Theoretische Fragestellungen

2.1. Begrifflichkeiten für Kontaktsituationen

Der Kontakt zwischen der Sprache einer Gesellschaft und einer oder mehreren anderen Sprachen oder Varietäten wurde lange Zeit als Zweisprachigkeit bezeichnet. Da der Begriff aber nur sehr unklare Grenzen hat, schlugen manche Autoren für dieses Phänomen mit der Zeit andere Begriffe vor, z.B. „Mehrsprachigkeit“ (Vildomec), „Sprachen in Kontakt“ (Weinreich) bzw. „sprachliche Konflikte“ (Aracil, Ninyoles). Die neutralste Bezeichnung ist jene von Weinreich, während jene von Aracil und Ninyoles eine Sprachensituation, die durch soziale bzw. politische Spannungen geprägt ist, bezeichnet. Die beiden letzten Autoren kritisieren am Begriff „Bilinguismus“, dass dieser häufig zur Schönfärbung einer Konfliktsituation gebraucht würde und lehnen diesen daher ab.¹ Ninyoles² unterscheidet überhaupt zwischen zwei verschiedenen Bereichen der sprachlichen Realität: dem Bereich der Makrosoziolinguistik („über“-individuell, z.B. sprachlicher Konflikt, Normalisierung, Sprachenplanung, Substitution, Diglossie, etc.) sowie dem Bereich der Mikrosoziolinguistik (individuell, z.B. Bilinguismus, Muttersprache, etc.).

2.2. Bilinguismus (*bilingüisme*)

Das *Diccionari de Sociolingüística* definiert den Begriff „Bilinguismus“ folgendermaßen: „*Ús alternatiu de dues o més llengües que fa un individu o un grup.*“³ Die Definition zeigt, dass sich der Begriff nicht nur auf Zweisprachigkeit, sondern auch auf Drei-, Vier- und Mehrsprachigkeit bezieht. Ferner wird unterschieden, ob ein Individuum bilingual ist (*bilingüisme individual*), oder ob es sich um eine größere Gruppe oder Gesellschaft handelt (*bilingüisme social*).⁴

Lange Zeit wurde Bilinguismus als rein individuelles Phänomen angesehen. Uriel Weinreich war einer der Ersten, die Mehrsprachigkeit nicht nur

¹ VALLVERDÚ 1973, 44-45.

² NINYOLES 1980, 17.

³ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „bilingüisme“, 51-52.

⁴ Ebd.

im individuellen, sondern auch im gesellschaftlichen Bereich beobachtet.⁵ So gibt es in seinem weit verbreiteten Werk *Languages in Contact* aus dem Jahre 1953 neben einem Kapitel über das zweisprachige Individuum auch eines mit dem Titel „*Sociocultural setting of contact*“, in dem das Phänomen bilingualer Gruppen im Vordergrund steht.⁶ Er spricht u.a. von *societal multilingualism* und *individual bilingualism*.

Der katalanische Sprachwissenschaftler Badia i Margarit schlug 1964 folgende Bezeichnungen für die zwei unterschiedlichen Arten von Bilinguismus vor: *bilingüisme natural* und *bilingüisme ambiental*. Die erste Art findet sich bei Menschen, die von Beginn ihres Lebens an mit zwei unterschiedlichen Sprachen konfrontiert wurden, z.B. in Mischehen. Diese Art ist aber eher selten anzutreffen. Der zweite Begriff bezeichnet hingegen eine Situation, in welcher Minderheitensprachen mit einer offiziellen Staatssprache oder einer anderen vorherrschenden Sprache koexistieren, z.B. in den Katalanischen Ländern.⁷

Wir sehen also, dass „Bilinguismus“ die Bezeichnung für sehr viele, unterschiedliche Phänomene ist. Der Begriff reicht von individueller Zweisprachigkeit bis hin zu diglossischen Situationen, weswegen manche Autoren lieber von „Sprachen im Kontakt“ sprechen. Die vage Bedeutung, die der Begriff alleine hat, führte dazu, dass diesem eine große Anzahl an Adjektiven zugeordnet wurden: individueller, sozialer, diglossischer, asymmetrischer, ausgeglichener, ... Bilinguismus.⁸ Er kann sich aber auch nur auf eine Sprache beziehen. In diesem Fall kommt es z.B. zu einem Bilinguismus zwischen geschriebener und gesprochener Sprache, zwischen Literatursprache und allgemeiner Schriftsprache, etc.⁹

⁵ KREMnitz 1981, 64.

⁶ WEINREICH 1953.

⁷ BADIA I MARGARIT 1964, 136-137.

⁸ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „bilingüisme“, 51-52.

⁹ NINYOLÉS 1980, 22 und 80.

Aracil (1966) kritisierte, dass der Begriff „Bilinguismus“ meistens zu neutral gebraucht würde, obwohl hinter ihm oftmals ein sprachlicher Konflikt steckte¹⁰:

„Die Erscheinungsform und Verherrlichung des Bilinguismus spiegeln auf ideologischem Niveau eine wirkliche Konfliktsituation wider. In einem Land, in dem zwei Sprachen in jedem Augenblick aufeinanderstoßen und die eine die andere verdrängt, tendiert die Mystifizierung des Bilinguismus als höherer Wert unwiderruflich zur Neutralisierung – wenigstens ideell – der unvermeidlichen Spannungen des Konflikts. Die Zweisprachigkeit zu loben ist offensichtlich ein Versuch, die Aussöhnung und die Vereinbarkeit zweier widerstreitender Optionen zu suchen. Der Bilinguismus in sich ist ein Kompromiss.“¹¹

Laut Aracil ist der Bilinguismus also ein Mythos, ein Mittel zur Verherrlichung der Existenz zweier Sprachen und eine einfache Etappe auf dem Weg zur Einsprachigkeit in der dominanten Sprache, d.h. ein Schritt in Richtung Substitution.¹²

In manchen Gesellschaften haben die verwendeten Sprachen unterschiedliche Funktionen und ein unterschiedliches Prestige, z.B. in Gesellschaften, in denen eine Sprache Staatssprache ist, es aber parallel dazu sprachliche Minderheitengruppen gibt. In diesem Fall spricht man von „asymmetrischem Bilinguismus“.¹³ Ferguson hat dieses Phänomen weiteruntersucht und den Terminus „Diglossie“ vorgeschlagen, auf den ich im folgenden Kapitel näher eingehen werde.

2.3. Diglossie (*diglossia*)

Der Begriff „Diglossie“ erlangte weite Verbreitung mit dem gleichnamigen, englischsprachigen Aufsatz von Charles A. Ferguson aus dem Jahre 1959. Er beschrieb darin eine bestimmte Form der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit, nämlich die Koexistenz einer H-Varietät (*high variety*,

¹⁰ Ebd., 26.

¹¹ ARACIL 1979, 81.

¹² Vgl. auch NINYOLES 1969, 49; NINYOLES 1980, 26.

¹³ KREMnitz 1981, 64.

dominante Sprache) und einer L-Varietät (*low variety*, regionale Varietäten), die sich in verschiedenen Kriterien unterscheiden, z.B.:

- in der Funktion (H und L übernehmen unterschiedliche Funktionen, z.B. Medien, Literatur, Politik, Freundeskreis, Arbeit, etc.),
- im Prestige (H hat ein höheres Prestige bei den Sprechern als L: „*there is usually a belief that H is somehow more beautiful, more logical, better able to express important thoughts, and the like*“¹⁴) oder
- in der Stabilität (Diglossie ist ein recht stabiles Phänomen, solange sich, wie Kremnitz hervorhebt¹⁵, die gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen nicht ändern. Diglossische Situationen weisen eine größere Stabilität als die des Bilinguismus auf und können sich mitunter über mehrere Jahrhunderte halten).

Weitere Charakteristika der Diglossie sind folgende:

- sie ist weder an bestimmte geographische Räume noch an bestimmte Sprachfamilien gebunden,
- der Trend geht in einer diglossischen Situation generell in Richtung Vereinheitlichung der Sprache: entweder wird H oder eine Form von L als Standard gewählt.

Am Ende des Aufsatzes fasst Ferguson den Begriff „Diglossie“ folgendermaßen zusammen:

*"Diglossia is a relatively stable language situation in which, in addition to the primary dialects of the language (which may include a standard or regional standards), there is a very divergent, highly codified (often grammatically more complex) superposed variety, the vehicle of a large and respected body of written literature, either of an earlier period or in another speech community, which is learned largely by formal education and is used for most written and formal spoken purposes but is not used by any sector of the community for ordinary conversation."*¹⁶

¹⁴ FERGUSON 1959, 330.

¹⁵ KREMNITZ 1981, 64.

¹⁶ FERGUSON 1959, 336.

Doch es stellte sich bald heraus, dass Fergusons Definition nicht auf alle Fälle anwendbar war. Darum schreibt z.B. Vallverdú, dass gegenwärtig die Tendenz überwiegt, die Definition allgemeiner aufzufassen, in etwa folgendermaßen:

„[...] man betrachtet als Diglossie jede Situation, in der sowohl eine höhere Sprachvariante (A) als normaler Träger der förmlicheren Kommunikation, als auch eine niedrigere Variante (B) als Träger der täglichen oder familiären Kommunikation vorkommen.“¹⁷

Auch das *Diccionari de Sociolingüística* gibt eine sehr allgemeine Definition des Begriffs:

„Situació en què dues llengües o varietats lingüístiques en contacte són usades pels parlants en una distribució funcional complementària formal/informal.“¹⁸

Während sich Ferguson nur auf die Varietäten einer Sprache bezog, erweiterte Fishman das Konzept auf die gesamte Gesellschaft, in der zwei Sprachen unterschiedliche Funktionen haben.¹⁹ Er wies der Psychologie das Konzept des Bilinguismus als individuelles Phänomen zu, die Diglossie situierte er jedoch im Bereich der Soziolinguistik.²⁰ Der wichtigste Aspekt seiner Arbeit war jedoch die Erstellung eines Schemas mit vier möglichen Szenarien: Diglossie und Bilinguismus, Diglossie ohne Bilinguismus, Bilinguismus ohne Diglossie, weder Diglossie noch Bilinguismus.²¹ Auch wenn Fishmans wissenschaftlicher Beitrag durch die Untersuchung größerer Zusammenhänge sowie durch die theoretische Abgrenzung der beiden Begriffe „Diglossie“ und „Bilinguismus“ sehr groß ist, neigt seine Einteilung doch zu einem gewissen Schematismus.²²

Wenn wir uns nun die Definitionen näher ansehen, wird klar ersichtlich, dass sich die Katalanischen Länder in einer diglossischen Situation befinden.

¹⁷ VALLVERDÚ 1973, 55; vgl. dazu auch NINYOLÉS 1969, 46.

¹⁸ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „diglòssia“, 89-91.

¹⁹ FISHMAN „Who speaks what language...“ 2007.

²⁰ FISHMAN „Bilingualism with and without...“ 2007, 47.

²¹ Ebd., 48.

²² VALLVERDÚ 1973, 55-56.

den, auch wenn sich diese auf unterschiedliche Art und Weise äußert. Das Katalanische wird hier nach wie vor v.a. für informelle Bereiche, Themen und Angelegenheiten verwendet (Familie, Freunde, Umgangssprache, Themen ohne hohe Relevanz), während das Kastilische v.a. für formelle Bereiche, Themen und Angelegenheiten herangezogen wird (wichtige Situationen, ernste Themen, etc.).²³

Diglossische Situationen können unterschiedliche Auswirkungen haben. In den Katalanischen Ländern führte diese in Kombination mit dem Verlust der Autonomie zu einer Schwächung des sprachlichen Zusammengehörigkeitsgefühls, welches wiederum eine stärkere Fragmentierung des Katalanischen mit sich brachte. In den einzelnen Katalanischen Ländern wurde das Gefühl genährt, etwas Besonderes zu sein, und so gab es neben der Bezeichnung „*català*“ z.B. auch „*valencià*“ oder „*mallorquí*“. Es handelt sich dabei aber nicht um verschiedene Sprachen, wie vielerorts geglaubt wird, sondern lediglich um verschiedene Varietäten derselben Sprache: des Katalanischen. Die stärker werdende Fragmentierung war bzw. ist auch heute noch wiederum ein Hindernis für die Normalisierung der katalanischen Sprache in ihrer Gesamtheit, da das Zusammengehörigkeitsgefühl für diesen Prozess unerlässlich ist. Es ist wichtig einzusehen, dass man gemeinsam stärker ist, dass das Katalanische das gemeinsame Kommunikationsmittel der Katalanischen Länder ist und dass Schwierigkeiten in der Kommunikation auftreten könnten, wenn jeder an seiner regionalen Variation festhielte.²⁴

Da Diglossie von vielen katalanischen Soziolinguisten als ein Symptom des sprachlichen Konflikts angesehen wird, widme ich diesem das nächste Kapitel.

2.4. Sprachlicher Konflikt (*conflicte lingüístic*)

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde in den Katalanischen Ländern das Problem der Diglossie wiederaufgenommen und neu be-

²³ Congrès de cultura catalana 1978, 12.

²⁴ Ebd., 14-15.

trachtet. Als Resultat dieser Neuinterpretation des Konzepts, wurde innerhalb der katalanischen Soziolinguistik der Begriff des „sprachlichen Konflikts“ vorgeschlagen²⁵, denn jener Theorie zufolge, bringe jeder Kontakt von Sprachen in einer Sprechergemeinschaft gleichzeitig auch einen Konflikt mit sich.²⁶ Der Erste, der den Terminus in diesem Zusammenhang verwendete, war Lluís Vicent Aracil in seinem französischen Werk von 1965 *„Confliit lingüística et normalisation lingüística dans l'Europe nouvelle“*. Aracils Ideen wurden vier Jahre später (1969) von Lluís Rafael Ninyoles in dem Werk *„Conflicte lingüístic valencià“* aufgegriffen und erweitert.²⁷ Den beiden genannten Autoren nach sei der sprachliche Konflikt nur auf zwei Arten lösbar: entweder durch Normalisierung der B-Sprache oder durch seine Ersetzung durch die A-Sprache (Substitution).²⁸

Der sprachliche Konflikt finde aber nicht nur auf sprachlicher Ebene statt, sondern sei *„tot un complex de factors econòmics, socials i polítics“*.²⁹ Das bedeutet, dass er sich nicht nur auf individueller Ebene abspielt, sondern v.a. ein öffentliches Interesse widerspiegelt.

In der ersten Schrift zum *Congrés de cultura catalana* (1975-77) wird das Problem des sprachlichen Konflikts folgendermaßen beschrieben:

"Hi ha conflicte lingüístic quan dues llengües clarament diferenciades s'enfronten l'una com a políticament dominant (ús oficial, ús públic) i l'altra com a políticament dominada. Les formes de dominació són variades: des de les netament repressives (com les que ha practicat l'Estat espanyol sota el franquisme) fins a les políticament tolerants, la força repressiva de les quals és fonamentalment ideològica (com les que practiquen les Estats francès o italià). Un conflicte lingüístic pot ser latent o agut, segons les condicions socials, culturals i polítiques de la societat en què es presenta."³⁰

Der letzte Satz zeigt deutlich die Verbindung von gesellschaftlicher und sprachlicher Situation. Wie Kremnitz in seinem Artikel schreibt: *„la situa-*

²⁵ KREMnitz 1981, 66.

²⁶ CICHON 2003, 110.

²⁷ KREMnitz 1981, 66.

²⁸ Siehe auch: *Congrés de cultura catalana* 1978, 13 und KREMnitz 2003, 9.

²⁹ NINYOLEs 1969, 32.

³⁰ *Congrés de Cultura Catalana* 1978, 13.

*tion linguistique est en très grande mesure fonction de la situation sociale*³¹.

Ninyoles sieht den sprachlichen Konflikt ebenfalls als eine Art des sozialen Konflikts. Er unterscheidet zwischen dem verborgenen und dem offenkundigen sprachlichen Konflikt (*conflicte latent* bzw. *manifest*). Im ersten Fall ist der Konflikt unbewusst, im zweiten Fall ist er bewusst und wird auch als solcher von den Sprechern wahrgenommen.³² Er definiert den sprachlichen Konflikt folgendermaßen:

*„Al hablar de ‚conflicto lingüístico‘ tratamos de un caso específico de conflicto social en el que las diferencias idiomáticas pueden convertirse en símbolo fundamental de oposición. [...] Y sus términos últimos son la sustitución lingüística, por asimilación a la lengua en posición ventajosa, o la normalización.”*³³

Die Wechselwirkung zwischen Sprache und Gesellschaft wird auch in den beiden Lösungsansätzen (Substitution oder Normalisierung), die im letzten Satz formuliert wurden, ersichtlich:

*„Comme la langue dominante est en principe la langue des couches dominantes de la population, la normalisation équivaut à un changement de pouvoir à l’intérieur de la société concernée, tandis que la substitution caractérise l’acculturation de la population entière aux modèles dominants“.*³⁴

So wird auch folgendes verständlich: *„l’agudització del conflicte lingüístic és així –i per contradictori que sembla– un índex probable de l’avanç democràtic: aquest l’impulsa i el condiciona”.*³⁵

Bañeres zufolge gehen dem sprachlichen Konflikt sprachliche Spannungen voraus, da die Sprecher gezwungen würden, sich anders zu verhalten als gewollt. Der Ausdruck dieser Spannungen sei letztendlich der sprachli-

³¹ KREMnitz 1981, 66.

³² *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „conflicte lingüístic“, 76-78; NINYOLEs 1980, 19.

³³ Ebd., 20.

³⁴ KREMnitz 1981, 66.

³⁵ NINYOLEs 1969, 52.

che Konflikt, der ein „*estadi extrem de competència social*“ sei.³⁶ Es käme, wie Bastardas (1994) und Aracil (1977) schreiben, zu einem immer stärker werdenden Eindringen („*intrusió*“) der zukünftig dominanten Sprache in formale Bereiche (z.B. Administration, Schule, Kommunikationsmittel): „*la població fins aleshores unilingüe en la llengua pròpia començarà a bilingüitzar-se en l'altra llengua*“.³⁷

Vorerst fände die zukünftig dominante Sprache noch kaum Verwendung, mit der Zeit würde die Gebrauchsfrequenz aber höher und gliche sehr bald jener, der ursprünglich dominanten Sprache (*bilingüisme social*). Wie das *Diccionari de Sociolingüística* bildlich beschreibt: „*Conflicte lingüístic: Pugna entre dues comunitats lingüístiques per ocupar àmbits d'ús*“.³⁸

Wenn der Prozess ungebremst fortläuft, kann es, wie vorhin bereits beschrieben, sogar zum „Aussterben“ der ehemals dominanten Sprache kommen. Wenn der Prozess aber aufgehalten werden kann, kann im besten Fall auch eine gänzliche Normalisierung der dominierten Sprache erreicht werden.³⁹

Die Stärken des Konzepts des sprachlichen Konflikts im Gegensatz zu den Konzepten des Bilinguismus und der Diglossie liegen v.a. in der Beachtung von Unterschieden in den Funktionen der Sprache sowie von Status- und Prestigeunterschieden. Doch geht es nach Kremnitz, steckt in dem Konzept noch viel mehr Potenzial. In seinem Artikel „Le concept du ‚conflict linguistique‘ aujourd’hui“ aus dem Jahr 2003 zählt er eine Reihe an Variablen auf, die mit dem sprachlichen Konflikt einher gehen und dessen Anwendungsgebiet noch erweitern können, z.B. Mehrsprachigkeit, Funktionen von Sprachen, Kommunikationsfelder, Status / Prestige / kommunikativer Wert, Normativierung / Normalisierung, etc.

³⁶ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „conflicte lingüístic“, 76-78; BAÑERES 1992, 18/25.

³⁷ Ebd.

³⁸ Ebd.

³⁹ Ebd.; KREMnitz 1981, 66.

Dazu schreibt er:

„Je pense qu'à la condition d'intégrer ces variables, de les élaborer et affiner, le concept du conflit linguistique pourra encore, à l'avenir, rendre de bons services analytiques.“⁴⁰

Auf diese Art und Weise wäre es laut ihm sogar möglich, die klassische Ansichtswiese (Normalisierung oder Substitution als einzige Lösungen des sprachlichen Konflikts) zu erneuern:

„[...] la disparition complète d'une langue d'un territoire (la substitution ou la normalisation) n'est plus la fin plus ou moins normale d'un conflit, mais une situation communicative exceptionnelle [...].“⁴¹

Dennoch darf nicht vergessen werden, dass sich die katalanische Sprachenkonflikt-Theorie in erster Linie auf die Katalanischen Länder bezieht. Sie dient nicht nur einer theoretischen Analyse, sondern in starkem Maße auch als Mittel, um die Forderungen der katalanischen Sprachgemeinschaft durchzusetzen.⁴²

In den nächsten beiden Kapiteln führe ich die beiden Richtungen aus, in die sich ein sprachlicher Konflikt nach klassischer Ansicht entwickeln kann.

2.5. Sprachliche Normalisierung (*normalització lingüística*)

Da es viele Möglichkeiten gibt, den Prozess der sprachlichen Normalisierung zu beschreiben, möchte ich zu Beginn verschiedene Definitionen vorstellen.

Das *Diccionari de Sociolingüística* schreibt von einem „*procés de reorganització social*“, dessen Ziel die „*normalitat lingüística*“ sei.⁴³

⁴⁰ KREMnitz 2003, 19.

⁴¹ Ebd.

⁴² Ebd., 70; Congr s de cultura catalana 1978, 13.

⁴³ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „normalització lingüística“, 205-206.

Wie wir sehen, wird hier sowohl der gesellschaftliche als auch der sprachliche Aspekt in die Definition miteinbezogen. Auch in Aracils Definition wird eine Wechselwirkung von Sprache und Gesellschaft deutlich:

„[...] la normalització lingüística [...] consisteix a reorganitzar les funcions lingüístiques de la societat per tal de readaptar les funcions socials de la llengua a unes condicions ,externes‘ canviants.“⁴⁴

Es ist aber auch möglich, die Normalisierung aus rein sprachlich-hierarchischer Sicht zu beschreiben („*la langue dominée peut s’émanciper entièrement et faire disparaître la langue jadis dominante*“⁴⁵) oder aus sprachlich-funktioneller Sicht („*posar-la en les mateixes condicions d’ús que l’altra*“⁴⁶).

Auch wenn die Definitionen unterschiedlich sein mögen, steckt doch immer derselbe Prozess dahinter: ausgehend von einer ungleichen Verteilung der Sprachen (Diglossie) wird durch einen aufkommenden sprachlichen Konflikt ein gewisser Handlungsbedarf ersichtlich. Die Entwicklung kann nun in zwei verschiedene Richtungen gehen. Eine davon ist die sprachliche Normalisierung. Es handelt sich dabei um die Aufwertung der bis dahin dominierten Sprache, sei es auf rein sprachlicher oder soziokultureller Ebene, um eine Wiederherstellung des verlorengegangenen Gleichgewichts sowie eine Neuverteilung der Sprachfunktionen und damit eine Veränderung in der Gesellschaft zu erreichen.

Doch wie kann dieser Prozess vor sich gehen?

Zu Beginn des Normalisierungsprozesses kann die Situation unterschiedlich aussehen: entweder hat die dominierte Sprache kaum mehr Sprecher oder viele zweisprachige Sprecher. Die Ausgangslage kommt auf die Dauer und Art des vorangegangenen sprachlichen Substitutionsprozesses an. Ein Normalisierungsprozess kann zwar durch sprachliche Forderun-

⁴⁴ ARACIL „Conflicte lingüístic...“ 1982, 31.

⁴⁵ KREMnitz 1981, 66.

⁴⁶ Congrès de cultura catalana 1978, 16.

gen von Seiten des Volkes und private Initiativen gestartet werden, dennoch ist ab einem gewissen Zeitpunkt die Unterstützung von politischer Seite (Sprachenpolitik, Sprachenplanung) unerlässlich.⁴⁷ Dieser Aspekt ist aus jenem Grund so wichtig, da die Politik in großem Maße die sprachlichen Funktionen der Gesellschaft sowie auch viele gesellschaftliche Funktionen der Sprache steuert.⁴⁸

Meistens geht der Normalisierungsprozess Hand in Hand mit anderen historischen Prozessen.⁴⁹

Die sprachliche Normalisierung umfasst zwei Aspekte: einen sprachlich-kulturellen (Entwicklung der soziokulturellen Funktionen der Sprache) und einen soziopolitischen (Reorganisation der sprachlichen Funktionen der Gesellschaft).⁵⁰

Der erste Aspekt besteht aus der Anpassung der sprachlichen Strukturen an die neuen gesellschaftlichen Bedürfnisse, in Form von Standardisierung, Kodifizierung, Normativierung, etc. Der soziopolitische Aspekt umfasst alle politischen Aktionen, die zur realen Verwendung der neu angepassten Sprache beitragen. Es geht dabei um die Ausweitung des Sprachgebrauchs der dominierten Sprache (*extensió social de la llengua*). Vier Ziele müssen dabei verfolgt werden: der Anstieg der Sprecheranzahl, die Erhöhung der Verwendungsfrequenz, die Ausweitung auf alle Verwendungsbereiche der Sprache sowie die Erstellung von Normen zur Sprachenverwendung, v.a. in Bereichen, wo der Gebrauch der dominierten Sprache noch defizitär oder rückläufig ist.⁵¹

Ninyoles⁵² beschreibt die beiden Aspekte etwas genauer in Bezug auf die Frage: Warum heißt es *Normalisierung*?

⁴⁷ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „normalització lingüística“, 205-206; *Congrés de cultura catalana* 1978, 16.

⁴⁸ ARACIL „Conflicte lingüístic...“ 1982, 29.

⁴⁹ Ebd., 34.

⁵⁰ KREMnitz 1981, 68-69; VALLVERDÚ „Die Normalisierung...“ 1979, 139, 142 und 147; *Enciclopèdia Catalana* (online): „normalització lingüística“ (01.04.2010); ARACIL „Conflicte lingüístic...“ 1982, 33.

⁵¹ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „normalització lingüística“, 205-206.

⁵² NINYOLES 1989, Kap. 6.1. bis 6.3.; NINYOLES 1980, Kap. 1.5.

Der erste Aspekt ist bei ihm die Tätigkeit des „*normalitzar*“ und bedeutet für ihn „*donar normes*“, also der Sprache Normen geben. Dafür muss eine supradialektale Varietät ausgewählt werden. Zuvor ist jedoch eine kulturelle Einheit notwendig. Erst wenn dies geschehen ist, kann es zu einer Kodifizierung, Standardisierung und Normierung der Sprache (Orthographie, normative Grammatik, normatives Wörterbuch, Wortschatz, etc.) kommen. Erst der zweite Aspekt ist für ihn die „*normalització*“, also die Normalisierung selbst. Er beschreibt diese mit „*posar o restituir al nivell 'normal' una llengua*“. Es handelt sich dabei also um eine bewertende Konzeption („*concepció valorativa*“). Das Ziel sei es nach Ninyoles, die Sprachen auf dieselbe Ebene durch aktive Sprachenpolitik zu bringen sowie den diglossischen Rahmen und die asymmetrische Verwendung abzuschaffen. Dieser Prozess ginge einher mit der kulturellen Demokratisierung⁵³, denn es komme zu einer soziokulturellen und soziolinguistischen Veränderung, wenn zuvor marginalisierte Bevölkerungsgruppen Zugang zu Bildung, Politik und Wirtschaft in ihrer eigenen Sprache bekämen: „*La normalització significa, en definitiva, una resposta als reptes i les noves oportunitats plantejats dins una societat democràtica.*“⁵⁴

Doch auch wenn das Ziel klar ist, kann es zu Problemen innerhalb des Normalisierungsprozesses kommen⁵⁵. Diese wären zum Beispiel:

- das Anhalten der diglossischen Situation,
- das Fehlen einer politischen Macht, die eine souveräne Sprachenpolitik leitet,
- Probleme in Bezug auf den öffentlichen Gebrauch der Sprache, z.B. in Administration, Bildungswesen, Medien, Firmen, etc.,
- eine falsche Immigrationspolitik, die Immigration zu einem Problem macht sowie
- verschiedene katalanische Varietäten, die eine schnelle und effektive Kommunikation zwischen den Katalanischen Ländern erschweren.

⁵³ VALLVERDÚ „Die Normalisierung...“ 1979, 147.

⁵⁴ NINYOLES 1989, 105; NINYOLES 1980, 90.

⁵⁵ Congr s de cultura catalana 1978, 18.

Der letzte Punkt zeigt, dass ein weiterer wichtiger Faktor im Normalisierungsprozess das kollektive Sprachbewusstsein ist. Um dieses zu erschaffen ist laut Kremnitz folgendes notwendig:

*„[...] il faut que les intérêts communs des différentes classes sociales du camp de la langue dominée soient plus grands que ceux de la bourgeoisie et de l'intelligentsia qui tend à rejoindre le camp de la langue dominante“.*⁵⁶

Ebenfalls von großer Bedeutung ist das kollektive Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den katalanischsprachigen Gebieten⁵⁷.

Im ersten Teil der Schrift zum *Congrés de cultura catalana* (1975-1977) steht zur Existenz des Normalisierungsprozesses in den Katalanischen Ländern folgendes geschrieben:

*„El moviment reivindicatiu i pro normalitzador en favor del català és, doncs, avui, un fet viu a tots els Països Catalans, un fet que no és fruit de l'atzar sinó de la voluntat de supervivència d'un poble amenaçat que lluita pel seu futur i la seva llibertat.“*⁵⁸

Die Frage, die sich nun stellt, ist aber: was geschieht nach der Normalisierung? Eine vollzogene Normalisierung ist nie ein endgültiger Zustand, der Konflikt wird einfach nur ein anderer sein. Denn die dominierten Sprachen können überleben, solange diese zumindest noch die eine oder andere Funktion übernehmen. Ist dies der Fall, kann es zu einem neuerlichen Normalisierungsprozess kommen.⁵⁹

Im Zusammenhang mit der sprachlichen Normalisierung gibt es ein weiteres Konzept, das eine wichtige Rolle spielt, nämlich die Sprachenplanung (wiederum ein Element der Sprachenpolitik⁶⁰). Innerhalb der katalanischen Soziolinguistik (z.B. Ninyoles 1989 bzw. 1980) wird die Sprachenplanung

⁵⁶ KREMnitz 1981, 69.

⁵⁷ Siehe Kapitel "Diglossie".

⁵⁸ Congrès de cultura catalana 1978, 18.

⁵⁹ KREMnitz 1981, 72.

⁶⁰ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „bilingüisme“, 51-52.

als eines der Hauptinstrumente der sprachlichen Normalisierung angesehen. Nicht umsonst wird der englische Begriff „*language planning*“ in manchen Kontexten als verwandter Begriff von „*normalització lingüística*“ verwendet. An dieser Stelle muss aber angemerkt werden, dass diese nicht dasselbe ausdrücken, da die Begriffe in unterschiedlichen Situationen geprägt wurden.

Eine mögliche allgemeine Definition für das Konzept der Sprachenplanung wäre folgende:

„Activitat organitzada i sancionada per l'autoritat política a través d'una estructura de programes i projectes coordinats en l'àmbit de la macrosociolingüística / a nivell macrosociolingüístic.“⁶¹

Jedoch wird auch der Begriff der Sprachenplanung (wie jener des Bilingualismus) in unterschiedlichen Kontexten verwendet, z.B. Status- oder Korpusplanung einer einzelnen Sprache, Regulierung von Mehrsprachigkeitssituationen, etc.

Eine der Aufgaben der Sprachenplanung ist es, die Sprache so zu modifizieren und zu konfigurieren, dass sie den aktuellen Ansprüchen gerecht wird („*l'adequació de l'estructura lingüística a les noves necessitats*“⁶² bzw. „*transformació d'una llengua en vehicle d'expressió moderna*“⁶³). Mit fortschreitender Modernisierung kommt der politische Aspekt ins Spiel, denn im Anschluss an die Anpassung der Sprache durch Spezialisten, Sprachwissenschaftler und Schriftsteller, ist es notwendig, die neuen sprachlichen Normen zu verbreiten, z.B. über das Unterrichtswesen oder die öffentlichen Kommunikationsmittel. Es ist daher ein direkter Eingriff des Staates oder der Regierungsmitglieder notwendig.⁶⁴

Die Etappen der Sprachenpolitik, um den Gebrauch der Sprache in Administration und Unterricht zu verbreiten und zu regulieren, sind folgende:

⁶¹ Ebd.: „*planificació lingüística*“, 223-224; NINYOLES 1989, 106 und NINYOLES 1980, 87.

⁶² *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „*bilingüisme*“, 51-52.

⁶³ NINYOLES 1989, 109.

⁶⁴ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „*bilingüisme*“, 51-52; NINYOLES 1989, 114.

1. Besorgen von Informationen über die Sprachenpolitik in anderen Ländern und die eigene Sprachensituation,
2. Formulierung provisorischer Lösungsansätze,
3. Überprüfung der Anwendungsmöglichkeiten der in Schritt 2 formulierten Lösungen,
4. Festlegung, welche Ansätze nun effektiv zum Tragen kommen,
5. aktive Anwendung und Durchführung der gefällten Entscheidungen.⁶⁵

Wie wir sehen geht es bei der Sprachenplanung (als Instrument der Normalisierung) um die Formulierung eines „Idealzustands“ und die Realisierung dessen durch gezielte Planung. Passend dazu meint Fishman (übersetzt zitiert nach Ninyoles):

„La planificación lingüística, como toda planificación, implicará no sólo una ‘dirección’ hacia la que se dirige una acción social, sino también una ‘justificación’ total para el movimiento en la dirección deseada.“⁶⁶

2.6. Sprachliche Substitution (*substitució lingüística*)

Wie bei den anderen Konzepten, möchte ich auch bei diesem zu Beginn mögliche Definitionen vorstellen.

Das *Diccionari de Sociolingüística* schreibt von einem „fenomen que ocorre quan una llengua o varietat lingüística dominant guanya extensió d’ús en perjudici d’una altra –regressiva– que en perd.“⁶⁷ Kremnitz hingegen beschreibt den Prozess der Substitution folgendermaßen: „*la langue dominante fait disparaître la langue dominée*“.⁶⁸

Da der sprachliche Substitutionsprozess im schlimmsten Fall zum totalen Verlust einer Sprache führen kann⁶⁹, definiert Aracil den Begriff „Substitu-

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ NINYOLES 1980, 88 zit. nach FISHMAN: *Nationalism, Language and Language Planning* (Teil II, „Language and Language Planning“), 2.

⁶⁷ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „substitució lingüística“, 262-263.

⁶⁸ KREMnitz 1981, 66.

⁶⁹ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „substitució lingüística“, 262-263.

tion“ folgendermaßen: „*eliminació total del sistema*“⁷⁰, im Gegensatz zu „*eliminació del conflicte dins el sistema lingüístic*“ im Falle der Normalisierung. Für ihn ist die Substitution die extreme Form des Sprachenwandels.⁷¹

Natürlich kommt es nicht ohne Grund zu einer Substitution, sondern es gibt einige wirkende Kräfte, welche den Prozess antreiben, z.B.:

- politische, gesellschaftlich-kulturelle oder wirtschaftliche Gründe, welche meist zu Beginn des Substitutionsprozesses stehen,
- antreibende Kräfte wie z.B. politische Maßnahmen, Aufteilung in eine formelle/informelle oder eine höher/niedriger gestellte Sprache, etc.,
- Immigration, da die meisten Immigranten (vorerst) ausschließlich die dominante Sprache verwenden und sich in diesem Fall eine einsprachig kastilische Gesellschaft und eine zweisprachige kastilisch-katalanische Gesellschaft gegenüber stehen und das Kastilische nun das Übergewicht hat sowie
- die Modernisierung (massive Verbreitung von Bildung, Industrialisierung, erhöhte Mobilität, verbesserte Kommunikationsmöglichkeiten, Massenmedien, etc.).⁷²

Gerade die niederen Schichten sehen die Kenntnisse der dominanten Sprache als Schlüssel zum sozialen Aufstieg.⁷³ Deswegen fördern diese die Substitution. Hier spielt auch das Konzept des „Selbsthasses“ (Ninyoles 1969: „auto-odi“, Begriff aus der amerikanischen Gesellschaftspsychologie) eine zentrale Rolle, welches die Ablehnung der eigenen sprachlichen Identität und die Anpassung an das dominante Modell bezeichnet. Weitere Faktoren in der Bewertung der Sprachen neben der Funktion beim sozialen Aufstieg wären z.B. die Nützlichkeit für die Kommunikation bzw. das emotionale Umfeld.⁷⁴ Deswegen schreibt Aracil: „Es

⁷⁰ ARACIL „Conflicte lingüístic...” 1982, 27; s. auch: NINYOLES 1980, 20.

⁷¹ ARACIL „Conflicte lingüístic...” 1982, 24.

⁷² *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „substitució lingüística“, 262-263.

⁷³ NINYOLES 1969.

⁷⁴ VALLVERDÚ 1973, 51.

*clar que els parlants abandonen un idioma qualsevol quan aquest ja no satisfà algunes necessitats socials.*⁷⁵

Mit fortschreitender Substitution verliert die ersetzte Sprache immer mehr an Verbreitung, sie zieht sich in bestimmte Bereiche zurück. Der Prozess der *bilingüització* ist bereits ein Anzeichen für fortschreitende Substitution. Aracil (1977) spricht von *intrusió*, d.h. dass die dominante Sprache immer mehr in den zuvor monolingualen Sprachgebrauch eindringt.⁷⁶

Der Prozess der Substitution kann schnell vor sich gehen oder aber auch über längere Zeit dauern.⁷⁷ Generell ist der Bilinguismus aber ein weniger stabiler Zustand als die Diglossie.⁷⁸

⁷⁵ ARACIL „Conflicte lingüístic...” 1982, 26.

⁷⁶ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „substitució lingüística“, 262-263.

⁷⁷ Ebd.

⁷⁸ Vallverdú 1973, 52; s. auch Kapitel „Diglossie“.

III. DAS KATALANISCHE

1. Die Anfänge des Katalanischen⁷⁹

1.1. Entstehung

Die Ursprünge des Katalanischen liegen im Vulgärlatein (gesprochenen Latein) im Nord-Osten der Iberischen Halbinsel. Die zuvor ansässigen Völker (Iberer, Kelten, Basken) wurden im Zuge der langsam fortschreitenden Romanisierung⁸⁰ auf allen Ebenen assimiliert. Die Sprache wurde von ihnen auf ihre Art übernommen (d.h. einige Merkmale der zuvor vorhandenen Sprachen blieben bestehen, v.a. auf phonetischer Ebene). Joan Veny nennt als Beispiel eine katalanischsprachige Person, die Kastilisch spricht und z.B. *loz hombres* statt *los hombres* oder *ya vengo* statt *ya voy* sagt. Das übernommene, modifizierte und gesprochene Latein bildete das sogenannte „Vulgärlatein“.

Bis zum 7. Jahrhundert hatte sich aus dem Vulgärlatein, bereits eine Art Romanisch gebildet. Veny meint sogar, dass ab diesem Zeitpunkt schon das Katalanische entstand.⁸¹

1.2. Verbreitung – die katalanischsprachigen Länder

Zu Beginn des 8. Jahrhunderts fielen die Araber auf der Iberischen Halbinsel ein. Im Osten der Halbinsel betraf dies v.a. die Gebiete rund um den Ebro, Valencia und die Balearen.⁸² Bald darauf kam es zur Rückeroberung der besetzten Gebiete von N in Richtung S (im W durch die portugiesische Krone, im Zentrum durch die kastilische Krone und im O durch die aragonesisch-katalanische Krone). Durch die über vier Jahrhunderte an-

⁷⁹ In diesem Kapitel beziehe ich mich v.a. auf VENY CLAR 1987, 13-20 und 2001, 172-173.

⁸⁰ Iberische Halbinsel: 3.-1. Jh. v. Chr., Osten (die sogenannte *Provincia Tarraconensis*): 3. Jh. v. Chr.

⁸¹ VENY CLAR 1987, 16; Anmerkung: die Rede ist hier von der historischen Sprache und nicht von der Standardsprache (historische Sprache = Gesamtheit aller Dialekte und Einflüsse; Standardsprache wird frei gewählt, ist überregional und dient der Vereinfachung der Kommunikation; s. VENY 2001, 173, VENY 1991, 243).

⁸² Veny meint, dass es ohne die arabische Invasion wahrscheinlich zu einer stärkeren Fragmentierung des Katalanischen gekommen wäre, wie dies in Frankreich und Italien der Fall war bzw. ist (s. VENY 2001 und 1987).

dauernde *Reconquesta* wurde das Katalanische von seinem Stammgebiet (ungefähr heutiges Katalonien) in Richtung Süden „geschleppt“ und konnte sich dort gegen die arabischen Einflüsse durchsetzen:

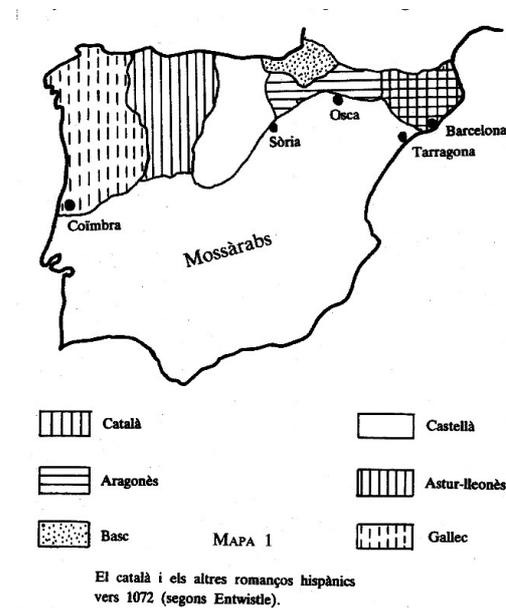


Abbildung 1: Das Katalanische und die anderen hispanischen Sprachen gegen 1072.
Aus: VENY 1987, 17.

So ergaben sich zwei Gruppen von Dialekten:

- *els dialectes constitutius*, die „Hauptdialekte“ im ursprünglichen katalanischsprachigen Gebiet von der Linie Lleida-Tarragona in Richtung Norden, die sich direkt aus dem (bereits romanisierten) Vulgärlatein entwickelten sowie
- *els dialectes consecutius*, „die folgenden Dialekte“ im neueroberten Gebiet von der Linie Lleida-Tarragona in Richtung Süden (Land Valencia, Balearen, Pityusen, Alguer, Murcia), die aus dem Transfer der *dialectes constitutius* in Richtung Süden entstanden (7. – 9. Jh.).

Diese Dialekte unterlagen wiederum Einflüssen unterschiedlicher Art, z.B. in Form von Substraten (Iberisch, Keltisch, Baskisch) oder Superstraten (Gotisch, Fränkisch, Arabisch, Aragonesisch, Kastilisch), durch Nachbarsprachen (Okzitanisch, Aragonesisch, Kastilisch), gesellschaftliche Faktoren (z.B. Chronologie der Romanisierung und Intensität, geographische

und gesellschaftliche Herkunft der Eroberer) sowie durch die interne, sprachliche Dynamik.

Daraus entstand letztendlich die historische katalanische Sprache, welche die Gesamtheit aller Dialekte und Einflüsse in sich vereint.

2. Sprachräume des Katalanischen⁸³

Der katalanische Sprachraum wird seit Milà i Fontanals (1861) in zwei große Blöcke geteilt: Westkatalanisch (*català occidental*) und Ostkatalanisch (*català oriental*):

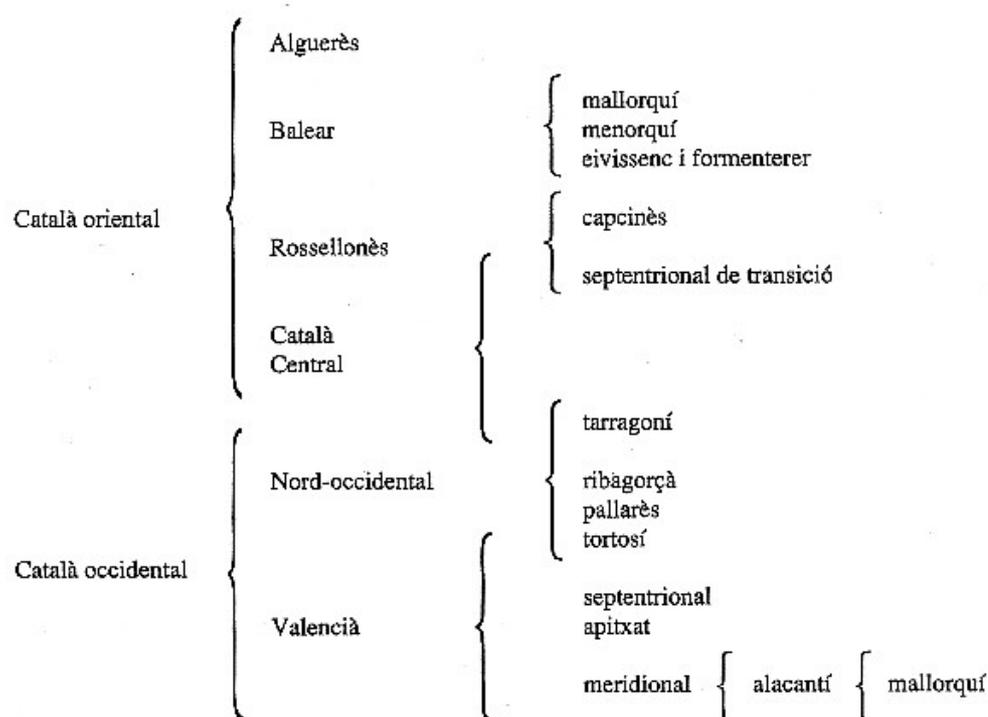


Abbildung 2: Die Einteilung des katalanischen Sprachraums in West und Ost.
Aus: VENY 2007, 24.

Auch wenn zwei katalanische Sprachräume unterschieden werden, ist es nicht möglich, eine klare Grenze zu ziehen, da die Übergänge verlaufend sind.

Unterschiede finden sich auf allen sprachlichen Ebenen (phonetisch, morphologisch, lexikalisch), z.B.:

- Phonetik:
 - Realisierung bzw. Neutralisierung der unbetonten Vokale a,e [ə] und o,u [u]

⁸³ In diesem Kapitel beziehe ich mich v.a. auf VENY CLAR 1987, 20-28, 2001, 173-180 und 2007, 24-29 sowie auf VENY 1991.

- (Nicht-)Unterdrückung des [j] im Segment [jʃ] in Worten wie *caixa* (ca[jʃ]a od. ca[ʃ]a).
- Morphologie:
 - Endung der 1. Person im Indikativ Präsens → W: *cantu, canti* oder *cant*; O: *canto* oder *cante*.
- Wortschatz:
 - *xic* → *noi*, *espill* → *mirall*, etc.⁸⁴

Generell lässt sich sagen, dass das Westkatalanische konservativer als das Ostkatalanische ist. Es darf aber nicht vergessen werden, dass es auch immer Ausnahmen gibt (z.B. im Mallorquinischen).

Über die Gründe der Zweiteilung gibt es verschiedene Ansichten: vorrömische Substrate (Sanchis Guarner), Intensität der Romanisierung (Badia i Margarit), Wiederbesiedlung während der *Reconquesta*, Transfer westlicher Mundarten in den westkatalanischen Raum und östlicher Mundarten in den ostkatalanischen Raum (Griera), etc.⁸⁵

2.1. Ostkatalanisch

2.1.1. *Rossellonesisch* (rossellonès) / *Nordkatalanisch* (català septentrional)

Das Rossellonesische bzw. Nordkatalanische wird in Nordkatalonien gesprochen, das seit dem Pyrenäenfrieden von 1659 auf französischem Territorium liegt. Es ist aus historischen Gründen⁸⁶ ein Unterübergangsdialekt (*subdialecte de transició*) in Richtung des Languedokischen. Es erlebte eine parallele Entwicklung zum Okzitanischen, weswegen es auch heute noch in manchen Bereichen eine starke Okzitanisierung aufweist. Die Sprecherzahl nimmt laufend ab, da immer mehr Leute auf das Französische zurückgreifen.

⁸⁴ Für weitere Informationen und Merkmale siehe: VENY 2001, 174 und 1987, 22-24 sowie VENY 1991, 244-245.

⁸⁵ Für weitere Informationen siehe: VENY 1987, 24-28 und VENY 1991, 245.

⁸⁶ *Marca Hispànica*, Verbindungen zwischen Franken und katalanischen Grafen, Heiratspolitik, etc.

2.1.2. Zentralkatalanisch (català central)

Das Zentralkatalanische wird hauptsächlich im Gebiet der früheren Grafschaft Barcelona verwendet. Es grenzt im O an das NW-Katalanische und im N an den nordkatalanischen Übergangsdialekt. Wegen des wirtschaftlichen Gewichts, der zentralen Lage, der großen Anzahl an Sprechern, der literarischen Produktion und der größten Distanz zum Kastilischen wurde das Zentralkatalanische zur Referenz bei der sprachlichen Normierung und Wahl einer Schrift- und Literatursprache (Fabra). Es kann zwischen folgenden Varietäten des Zentralkatalanischen unterschieden werden:

- *català septentrional de transició* (Übergangsdialekt zwischen Zentralkatalanisch und Rossellonesisch),
- *salat* und *xipella* (instabile Isoglossen),
- *barceloní* (in und um Barcelona) sowie
- *tarragoní* (typischer Unterübergangsdialekt zwischen Ost- und Westkatalanisch).

2.1.3. Balearisch (balear)

Das Balearische ist die Gesamtheit der Dialekte, die auf Mallorca (*mallorquí*), Menorca (*menorquí*), Ibiza (*eivissenc*) und Formentera (*formenterer*) gesprochen werden (auch wenn nur die ersten beiden Inseln zur gleichnamigen Inselgruppe gehören, die beiden letzten hingegen zu den Pityusen). Es handelt sich dabei um einen typischen Kolonialisierungsdialekt: seine Basis ist das Katalanische, das im Zuge der Eroberung der Balearen durch das aragonesisch-katalanische Königreich im 13. Jahrhundert von den (ostkatalanischen) Kolonisatoren auf die Inselgruppe gebracht wurde. Das ist auch der Grund, warum das Balearische heute dem ostkatalanischen Raum zugeordnet werden kann. Als die Kolonisatoren auf die Balearen kamen, fanden sie Muslime vor und Christen, die ein Romanisch, das sogenannte *mozàrabe*, sprachen. Dieses hatte seine Wurzeln im Vulgärlatein, ehe es von teils unbekanntem Substraten und arabischen Einflüssen geprägt wurde.

Veny schreibt, dass es sich beim Balearischen vermutlich um den Dialekt handelt, der sich am meisten von den anderen abhebt (mit Ausnahme des Algueresischen).⁸⁷ Als Grund führt er die geographische Abgeschlossenheit der Inseln an, die auf der einen Seite zu einer starken Verwurzelung von Archaismen aller Art und auf der anderen Seite zu einer (neuerungsfreudigen) Lösung von der allgemeinen Norm, v.a. auf phonetischer Ebene geführt hat. Auch fremdsprachliche Einflüsse waren aus diesem Grund sehr gering.

2.1.4. Algueresisch (alguerès)

Das Algueresische ist ein Dialekt des Katalanischen, der auf Sardinien in der Stadt Alguer seit dem 14. Jahrhundert, als das Königreich Sardinien eine Kolonie der Krone Aragoniens war, gesprochen wird. Heute unterliegt es starken Einflüssen durch die Adstrate Sardisch und Italienisch (Schule, Medien) und die Sprecherzahl sinkt allmählich.

2.2. Westkatalanisch

2.2.1. Nordwestkatalanisch (català nord-occidental)

Wie der Name schon sagt, wird das NW-Katalanische im NW des katalanischen Sprachraums gesprochen. Im N grenzt es an das Aranesische (gaskognischer Dialekt des Okzitanischen), im W an das Aragonesische, im O an das Ostkatalanische und im S an das Valenzianische. Es werden folgende Varietäten unterschieden:

- *ribagorçà* (Brücke zwischen Katalanisch und Aragonesisch),
- *pallarès* (sehr archaisch durch geographische Isolierung) und
- *tortosí* (Übergang zum Valenzianischen).

2.2.2. Valenzianisch (valencià)

Das Valenzianische wird im östlichen Teil des früheren Valenzianischen Königreichs gesprochen. Es basiert auf dem Katalanischen, das im Zuge der *Reconquesta* ab dem 13. Jahrhundert in Richtung Süden mitgetragen

⁸⁷ VENY 1987, 73.

wurde. Es unterlag einem starken Einfluss durch das Aragonesische, da Aragonien und Katalonien sich die *Reconquesta* aufgeteilt haben. Es werden drei Varietäten unterschieden:

- *valencià septentrional* (beinhaltet einen Übergangsbereich zwischen NW-Katalanisch und Valenzianisch),
- *valencià central o apitxat* (in und rund um Valencia) und
- *valencià meridional* (viele Ähnlichkeiten mit dem Nordvalenzianischen).

(Cap de Cavalleria bis Son Bou).⁹⁰ 18 Seemeilen trennen Menorca von Mallorca an der schmalsten Stelle (Cap d'Artrutx bis Capdepera).⁹¹ Menorca ist im Gegensatz zu der Nachbarinsel Mallorca eine sehr flache Insel: die höchste Erhebung ist die Muntanya del Toro mit 358 Metern Höhe.

Geographisch gesehen, erleben wir auf Menorca eine klare Zweiteilung: einen zerklüfteten, rauen und windigen Norden (Tramuntana) und einen lieblichen Süden mit langen Stränden und wenig Wind (Migjorn).



Abbildung 4 und Abbildung 5: Tramuntana und Migjorn.

Seit 1993 ist Menorca ein Biosphärenreservat der UNESCO und steht unter besonderem Naturschutz. Dies ist auch einer der Gründe, warum besonders auf Menorca der Ruf nach nachhaltigem Tourismus immer lauter wird.



Abbildung 6: Menorca, ein Biosphärenreservat der UNESCO.

Die Bevölkerungsanzahl schwankt stark zwischen Winter und Sommer. Im Jahr 2002 wurden zum Beispiel im August 174.446 Personen gezählt, im Dezember dagegen nur 60.987.⁹² Grund dafür ist die hohe gesellschaftliche Mobilität, auf die ich im Kapitel „Sprachliche Demographie“ näher ein-

⁹⁰ CASASNOVAS CAMPS 2005.

⁹¹ Ebd.

⁹² LÓPEZ CASASNOVAS 2004.

gehen werde. Was das Alter der Bevölkerung betrifft, lässt sich sagen, dass die Zahl der 15- bis 64-Jährigen zunimmt, jene der unter 15-Jährigen abnimmt und die Gruppe der über 65-Jährigen gleichbleibt.⁹³ Zusammenfassend wird die Bevölkerung Menorcas also immer dichter, durchmischer und älter und folgt damit dem gesamteuropäischen Trend.⁹⁴

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Siehe auch Kapitel „Menorca im 21. Jahrhundert“.

2. Geschichte⁹⁵

2.1. Vorgeschichte

Die Vorgeschichte Menorcas kann grob in drei Phasen unterteilt werden. Unterschieden werden die Phase der ersten Siedler, die vortalayotische und die talayotische Phase.

Über die ersten Bewohner gibt es kaum Informationen. Die Meinungen teilen sich, wann Menorca das erste Mal besiedelt wurde: Schätzungen liegen zwischen dem 5. und dem 3. Jahrtausend v. Chr. Vermutlich kamen die ersten Siedler über Mallorca nach Menorca. Die ersten sicheren Hinweise auf eine sesshafte Besiedlung Menorcas gehen auf 2300 bis 2000 v. Chr. zurück.

Die Kulturen zwischen 2000 und 1300 v. Chr. werden vortalayotische Kulturen genannt, da sich die Zeit durch architektonische und handwerkliche Heterogenität auszeichnet und dadurch kein konkretes kulturelles Phänomen vorliegt. Vortalayotisch bezeichnet also die Vorläufer der talayotischen Kultur. Antoni López spricht lieber von „*grups culturals pretalaiòtics*“. Dieser Begriff unterstreiche nämlich die

*„diversitat cultural d'aquestes manifestacions en els seus moments inicials i, a la vegada, enquadrant-les dins d'un marc cronològic que tindria els seus orígens en l'aparició de la metal·lúrgica del coure i el seu final, en la consolidació de la cultura talaìtica, ja en el Bronze Final“.*⁹⁶

Wie wir sehen, gibt es auch hier Differenzen zwischen den Forschern. Der Grund dafür ist, dass die moderne Forschung erst am Anfang steht, da viele archäologische Zeugnisse noch nicht freigelegt sind. Ein bereits ausgegrabenes, archäologisches, vortalayotisches Zeugnis ist die Grabstätte von Ses Roques Llises.

⁹⁵ In diesem Kapitel beziehe ich mich v.a. auf CASASNOVAS CAMPS 2005 und Enciclopèdia Catalana (online): „Menorca – la història“ (01.04.2010).

⁹⁶ CASASNOVAS CAMPS 2005, 53 zit. nach Antoni LÓPEZ.

Die talayotische Kultur (1300-123 v. Chr.) ist hingegen bereits sehr gut erforscht. Sie ist die bekannteste Phase der menorquinischen Vorgeschichte, aber auch hier herrscht Uneinigkeit, was Zeitpunkt und Unterteilungen betrifft. Der Name leitet sich von den für diese Phase typischen Monumenten, den sogenannten *talaiots* (von arab. *atalaji* „Wache“), ab. Die Gründe für die Entwicklung der neuen Kultur sind v.a. neue Wellen an Immigranten aus Sardinien, Korsika und Malta sowie interne gesellschaftliche Veränderungen (Bevölkerungszunahme, stärkere Hierarchisierung, Ausbeutung der Umwelt, etc.). Auch wenn es nun den Anschein hat, als ob die talayotische Kultur eine homogene Kultur gewesen wäre, war dies, aufgrund unterschiedlicher innerer Dynamiken und Einflüsse von außen, nicht der Fall. Beispiele für das talayotische Zeitalter gibt es u.a. auf den archäologischen Gründen von Torre d'en Galmés und Talatí de Dalt.



Abbildung 7 und Abbildung 8: Torre d'en Galmés und Talatí de Dalt.

2.2. Erste Kontakte nach außen

Im 7. Jahrhundert v. Chr. begannen die ersten Kontakte mit den Phöniziern und Griechen, da die „klassische“ Welt sich nun vermehrt nach Westen ausrichtete. Die Resultate waren verstärkte Handelsbeziehungen sowie der Übergang von Eisen zu Bronze, der vermutlich ebenfalls durch Einflüsse von außen erfolgte. In den Jahren 206 und 205 v. Chr. kam es zu einer temporären Besetzung durch eine karthagische Flotte unter der Führung von Mago (kat. Magó), dem Bruder Hannibals. Dieser gründete den Hafen der heutigen Stadt Maó und ein befestigtes Lager in dessen Umfeld. Manche Forscher vermuten, dass der Name Maó von Magó abgeleitet wurde, andere widersprechen wiederum dieser These. Die punische

Herrschaft auf Ibiza seit dem Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. kann als Erklärung für die Besetzung und die Einflüsse, v.a. durch den Handel, dienen.

2.3. Römische Herrschaft

123 v. Chr. wird Menorca von den Römern erobert und in das römische Reich als *Insula Balearis Minor* (davon der Name Menorca) als Bestandteil der *Provincia Baleàrica* eingegliedert. Die Eroberung erfolgte unter dem Vorwand, die Piraterie zu bekämpfen. Früher oder später wäre Menorca aber ohnehin römisch geworden, da es strategisch und handelstechnisch günstig auf der Route zwischen *Itàlia* und *Hispània* lag. Unter den Römern wurden die ersten Städte gegründet (*Mago, Iamo, Sanicera*) und das römische Administrationssystem eingesetzt. Die talayotische Kultur hielt sich noch eine Zeit lang, wurde aber immer schwächer bis nur noch Überreste blieben und die Insel gänzlich romanisiert (und latinisiert) war. Die ersten zwei Jahrhunderte waren geprägt von Frieden und Wohlstand, ab dem Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. machte sich aber die Krise nach und nach bemerkbar (Feinde, Epidemien, schwache Wirtschaft, soziale Spannungen, etc.). 284 kam Diocletianus an die Macht, der eine Phase relativer Stabilität schaffte. Durch den Tod von Herrscher Theodosius im Jahre 395 kam es zu einer schweren politischen Krise und zur Zweiteilung des römischen Reiches. Die Situation wurde auch noch verschlimmert durch die Invasion germanischer Stämme ab 409, weswegen die Römer die Seevormacht im westlichen Mittelmeer verloren. Der westliche Mittelmeerraum war nun wirtschaftlich und politisch aufgeteilt. Im Jahre 425 plünderten die Vandalen die Balearen, 30 Jahre später besetzten sie diese und gliederten sie in ihr Königreich mit der Hauptstadt Karthago ein. Während das weströmische Reich fragmentiert war, blieb das oströmische Reich (besser bekannt als byzantinisches Reich) erhalten. Angetrieben von dem Wunsch, das alte römische Reich wiederherzustellen, holten die Oströmer zum Gegenschlag aus: 533 wurden die Vandalen in N-Afrika besiegt, 534 eroberten sie Menorca, bis 903 war Menorca Bestandteil des byzantinischen Reiches.

2.4. Arabische Herrschaft

Im Jahre 903 wurde die byzantinische Herrschaft auf Menorca durch die arabische abgelöst. Menorca (*Manûrqa*) mit der Hauptstadt Ciutadella war das erste Jahrhundert lang Bestandteil des Emirats von Córdoba, ehe dieses im 11. Jahrhundert in viele kleine Königreiche (die sogenannten *taifas*) zerfiel. Die Balearen wurden 1015 dem *taifa* Dènia angeschlossen, 1076 entstand aus ihnen ein eigenes *taifa*. Ab dem Jahre 1116 war dieses Bestandteil des Königreichs der Almoraviden, ehe die Inseln 1202 von den Almohaden besetzt und in deren Reich eingegliedert wurden. Die Niederlage der Araber in der Schlacht von Navas de Tolosa gegen die christlichen Heere leitete den Niedergang der arabischen Herrschaft und den Aufstieg der christlichen Reiche ein. Die Krone Aragoniens begann ihre Expansion auf den Balearen: 1229 wurde Mallorca erobert, 1235 Ibiza und 1287 Menorca. Nach der Eroberung Mallorcas fühlten sich die Araber auf Menorca bedroht und schlossen aus diesem Grund im Jahre 1231 den Vertrag von Capdepera mit Jaume I el Conqueridor, König von Mallorca. Darin unterwarf sich Menorca dem mallorquinischen Königreich und musste von jenem Zeitpunkt an Tribute leisten. Als Gegenleistung griff Jaume I nicht in das Leben und die Administration auf Menorca ein. Dadurch blieb der arabische Einfluss noch bis zur endgültigen Eingliederung 1287 durch Alfons II el Liberal, der die muslimische Bevölkerung auswies und die Insel mit Katalanen (v.a. aus Katalonien, aber auch aragonesischen, provenzalischen, valenzianischen, italienischen und mallorquinischen Bewohnern) besiedelte:

„En tot cas, i això és essencial, comportà la desaparició de l'antic poble de Menorca i el seu reemplaçament per immigrants amb una cultura i mode de vida totalment diferents dels anteriors.“⁹⁷

2.5. Die katalanischen (mallorquinischen) Könige

Jaume I, der König von Mallorca (und Menorca), hatte zwei Söhne:

⁹⁷ Ebd., 184.

Jaume II el Just und Pere el Gran. Nach seinem Tod wurde das Reich auf seine beiden Söhne aufgeteilt. Pere bekam Aragonien, die Länder Valencias und die katalanischen Grafschaften, Jaume II bekam Mallorca mit dem tributpflichtigen Menorca, Roussillon, Cerdanya und einige okzitanische Gebiete. Pere hielt sich aber nicht an das Testament und vereinbarte auch einige Gebiete seines Bruders. So kam es, dass Peres Sohn, Alfons II el Liberal, Menorca 1287 an das aragonesisch-katalanische Reich anschloss. Erst 1295 wurde die Rückgabe der vereinbarten Gebiete (inkl. Menorca) an Jaume II im Vertrag von Anagni geregelt. Effektiv gelangen die Loslösung von der Krone Aragoniens und der Anschluss an das Königreich Mallorca aber erst 1298. Casasnovas Camps spricht von einer „*nova etapa històrica*“:

„El període menorquí de la casa de Mallorca és transcendent per a l'illa, especialment pel que fa al regnat del primer monarca, Jaume II; és en aquesta època quan es posen els fonaments de la seva estructura interna que tindran una llarguíssima vigència i que en alguns casos arribaran fins als nostres dies.“⁹⁸

Ein halbes Jahrhundert später (1343) wurde das Königreich Mallorca wieder an das aragonesisch-katalanische Königreich unter Pere III el Cerimoniós angeschlossen. Die internen Spannungen nahmen zu, die Bevölkerung dezimierte sich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch Epidemien, Hungersnöte, Revolten und Emigrationsbewegungen. Auf sozialer Ebene war bereits damals eine Zweiteilung der Insel merkbar: Vorherrschaft von Rittern, Adel und Großgrundbesitzern in und um Ciutadella, viele Händler in Maó.

1412 übernahm die Trastámara-Dynastie das Königreich Aragonien durch den *Compromís del Casp*, nachdem Martí l'Humà ohne Nachfolger gestorben war. Es waren aber keine größeren Veränderungen spürbar. 1463 begann ein neunjähriger Bürgerkrieg, ausgelöst durch die Revolte gegen Joan II, den damaligen König. Die soziale Zweiteilung der Insel war auch dabei deutlich erkennbar: Maó wurde durch Barcelona unterstützt (gegen Joan II) und Ciutadella durch Mallorca (Anhänger des Monarchismus).

⁹⁸ Ebd., 194.

Letztendlich setzten sich die Monarchisten im Westen der Insel durch, der Widerstand im Osten wurde niedergeschlagen und unterdrückt.

2.6. Zeit der Plünderungen

Menorca erlebte im 16. Jahrhundert eine Welle der Plünderungen und Zerstörungen. Am verheerendsten waren jene der Osmanen in den Jahren 1535 (Chair ad-Din Barbarossa) bzw. 1558. Es dauerte sehr lange, bis sich Menorca wieder erholte. Als Konsequenz wurde die Insel noch stärker befestigt, da fast jedes Jahr fremde Völker einfielen.

2.7. Spanischer Erbfolgekrieg

Am 1. November 1700 starb Carles II ohne einen Nachkommen. Das Testament sah Felip d'Anjou (Bourbone) als Erbe vor, wogegen das österreichische Königshaus Widerstand leistete. Die Katalanen (inkl. Balearen) standen auf der Seite der Österreicher, da sie bereits viele schlechte Erfahrungen in Kriegen gegen die Franzosen gemacht hatten. 1702 entbrannte der sogenannte Spanische Erbfolgekrieg zwischen den Anhängern der Habsburger (mit Unterstützung von England und Holland) und jenen der Bourbonen. Als die Bourbonen im Jahre 1706 Truppen nach Menorca schickten, wurde dies mit der Rebellion von menorquinischen Anhängern der Habsburger (Klerus, niedrigere Schichten) unter der Führung von Joan Miquel Saura beantwortet. Diese Rebellion wurde 1707 von Gouverneur Dávila (mit Unterstützung französischer Truppen) niedergeschlagen. Dávila musste sich wiederum englisch-niederländischen Truppen ergeben, die 1708 unter General Stanhope in der Cala Alcaufar landeten.

2.8. Fremdherrschaften

Am 13. Juli 1713 geriet Menorca durch den Vertrag von Utrecht zwischen Felip V von Spanien und Anna von Großbritannien unter britische Herrschaft. Damit begann ein neuer, wichtiger Abschnitt in der Geschichte Menorcas, der diese von den anderen Baleareninseln unterscheidet.

Insgesamt gab es im 18. Jahrhundert drei britische (1713-1756, 1763-1782, 1798-1802), eine französische (1756-1763) und eine spanische Herrschaft (1782-1798), ehe Menorca definitiver Bestandteil Spaniens wurde.

Die erste englische Herrschaft begann, wie bereits erwähnt, im Jahre 1713 und dauerte bis zur Besetzung der Insel durch die Franzosen unter der Führung Richelieus während des 7-jährigen Kriegs im Jahre 1756. Der Einfluss durch die Franzosen war aber sehr gering und beschränkte sich fast ausschließlich auf den Handel mit okzitanischen Häfen. Im Jahre 1763 gab Frankreich Menorca durch den Pariser Friedensvertrag an Großbritannien zurück, womit die zweite englische Herrschaft begann. Diese endete 17 Jahre später (1781) mit der Ankunft spanischer Truppen (unterstützt von Frankreich) auf Menorca. 1783 wurde die Vorherrschaft Spaniens über Menorca im Vertrag von Versailles anerkannt. Maó wurde zur neuen Hauptstadt ernannt, aufgrund der Wichtigkeit des Hafens und der hohen Bevölkerungszahl. Im Jahre 1798 wurde Menorca zwar noch einmal von den Briten unter General Stuart besetzt (militärische Besetzung im Krieg gegen Frankreich), ab 1802 wurde die Baleareninsel aber endgültig Bestandteil Spaniens durch den Vertrag von Amiens. Damit nahm die turbulente Zeit der Fremdherrschaften ihr Ende.

2.9. Unruhige Zeiten – Wirtschaftskrisen und Revolten

Ab 1810 kam es auf Menorca zu einer Revolte für mehr politische und wirtschaftliche Freiheit. Zu jenem Zeitpunkt kamen viele Immigranten aus Katalonien v.a. nach Maó, was ein starkes Bevölkerungswachstum mitsichbrachte. Die Insel war nach wie vor sozial und politisch zweigeteilt: Aristokratie in und um Ciutadella, liberales Bürgertum im Bereich Maó.

Im Jahre 1820 verbot ein Dekret den Import von Getreide und Gemüse aus dem Ausland, wodurch der Seehandel plötzlich einbrach. Die Folge war eine schwere Wirtschaftskrise, gefolgt von starker Emigration (von 1826 bis 1844 reduzierte sich die Einwohnerzahl um 7.384⁹⁹).

⁹⁹ Enciclopèdia Catalana (online): "Menorca – La història: La sobirania espanyola: s. XIX" (01.04.2010).

1868 ereignete sich die sogenannte Septemberrevolution, welche die Entthronung der bourbonischen Königin Isabel II mitsichbrachte und der Beginn der *Sexenni Revolucionari* (oder *Sexenni Democràtic*) war. Die Suche nach einem demokratischen König begann und führte letztendlich 1873 zur Gründung der ersten spanischen Republik. Doch bereits 1874 kamen die Bourbonen wieder zurück an die Macht unter Alfons XII, dem Sohn von Isabel II, und die Republik war beendet.

Auch wenn Menorca in den folgenden Jahren vorerst einen industriellen (Textilien und Schuhe) und damit wirtschaftlichen Aufschwung erlebte, stand 1895 schon die nächste Krise ins Haus: der Kuba-Krieg, der 1898 für Spanien mit dem Verlust aller Kolonien in Übersee endete. Die Wirtschaft durchlebte erneut schwere Zeiten, begleitet von einer großen Emigrationswelle.

Die wirtschaftliche und politische Instabilität konnte die nächsten Jahre nicht überwunden werden, weswegen Primo de Rivera im Jahre 1923, mit der Genehmigung von Alfons III, an die Macht kam und in einer sechsjährigen Diktatur über Spanien regierte. Aber auch die Diktatur brachte nicht die gewünschten Ergebnisse.

1931 wurde die zweite spanische Republik ausgerufen, die bis 1939 dauerte. Im Zuge der Republik kam es zu Autonomieverhandlungen mit einigen Regionen des Staates. Während Katalonien ein Autonomiestatut erhielt, scheiterten die Verhandlungen mit den Balearen und die Entscheidung wurde vertagt.

Zur Zeit des Spanischen Bürgerkriegs zwischen 1936 und 1939 stand Menorca auf der Seite der Republikaner. Als am 22. Jänner 1939 Barcelona an die Gegner fiel, war es nur noch eine Frage der Zeit, bis auch Menorca eingenommen wurde. Es kam aber zu einer nicht vorhersehbaren Verzögerung durch Frankreich und Großbritannien, die befürchteten, dass das strategisch günstige Menorca an die Italiener fallen würde. Dennoch dauerte es nur bis zum 9. Februar 1939, bis auch Menorca den Widerstand aufgeben musste.

Was folgte war die beinahe 40-jährige Diktatur Francos, in der alle bisher vorhandenen Privilegien aufgelöst wurden. Erst als Franco 1975 starb, begann für Spanien ein neuer politischer Abschnitt: die Einrichtung einer

konstitutionellen Monarchie unter Juan Carlos I und die damit verbundene Rückkehr zur Demokratie. Eine neue Verfassung trat in Kraft und die Autonomieverhandlungen wurden neu aufgenommen. 1979 wurde auf Menorca der *Consell Insular de Menorca* eingerichtet, der einen großen Schritt in Richtung Autonomie bedeutete. Vier Jahre später trat das erste Autonomiestatut für die Balearen in Kraft. 1999 wurde dieses reformiert. Im Jahr 2007 bekamen die Balearen ein gänzlich neu überarbeitetes Autonomiestatut.

3. Politik

3.1. Die Regierung der autonomen Region der Balearen

Die autonome Regierung der Balearen besteht aus dem *Govern de les Illes Balears* (kurz: *Govern Balear*), dem Parlament sowie aus drei Inselräten (Menorca, Mallorca und Ibiza-Formentera), den sogenannten *Consells Insulars*, die im Juni 1978 zu dem Zweck gegründet wurden, die Zentralisierung der Macht auf Mallorca zu verhindern.

Die einzelnen *Consells* haben in erster Linie drei Aufgaben: die Regierung, Administration und Repräsentation der entsprechenden Insel. Sie können in einem gewissen Rahmen, der im Autonomiestatut festgelegt wurde, autonom entscheiden. Sie verfügen über Kompetenzen in insgesamt 20 Bereichen¹⁰⁰, z.B. soziales Service, Sicherheit, Tourismus, Sport und Freizeit, Kultur, Landwirtschaft und Fischerei, Straßenbau, Jugend, etc.

3.2. Die Politik des Govern de les Illes Balears und des Consell Insular de Menorca ab 1983¹⁰¹

3.2.1. Erste Legislaturperiode (1983-1987)

Im Jahre 1983 wurden die ersten autonomen Wahlen, gleichzeitig mit den Gemeindewahlen, abgehalten. Die Sozialisten (34,7%) blieben hinter der *Aliança Popular* (35,6%), die sich zuvor mit der *Partit Demòcrata Popular* (PDP) und der *Unió Liberal* (UL) zusammengeschlossen hatte. Es bildete sich eine Koalition zwischen AP und UM: die AP erhielt die Präsidentschaft des *Govern*, während die UM den Präsidenten des Parlaments stellte. Die Sitze im *Consell Insular* wurden wie folgt vergeben: PSOE 5, AP-PDP-UL 5, AE (PSM, Unabhängige und Kommunisten) 2, Unabhängige 1. Als Konsequenz bildete sich eine Koalition zwischen PSOE und AE. Die Zusammenarbeit zwischen der rechten Balearen-Regierung und der linken Regierung Menorcas stellte sich aber als sehr schwierig heraus.

¹⁰⁰ Siehe Estatut d'autonomia 2007: Kap. IV, Titel IV, Art. 70

¹⁰¹ In diesem Kapitel beziehe ich mich v.a. auf CASASNOVAS CAMPS 2005, 506-521.

Generell war die erste Zeit nach der neugewonnenen Autonomie von Schwierigkeiten geprägt, weil wenig Kompetenzen und Budget zur Verfügung standen. Erst 1985 war die erste Phase des Kompetenztransfers abgeschlossen. In der ersten Legislaturperiode wurden zwei wichtige Gesetze verabschiedet: *Llei de normalització lingüística* (29. April 1986) sowie *Llei electoral* (26. November 1986).

3.2.2. Zweite Legislaturperiode (1987-1991)

1987 folgten die nächsten autonomen und Gemeindewahlen. Die Allianz AP-UL gewann die autonomen Wahlen mit 36,6% vor der PSOE mit 32,4%, im *Consell* behielten die Linken (PSOE und *Entesa de l'Esquerra de Menorca*) die Mehrheit (7 Sitze). Folgende Gesetze wurden in der zweiten Legislaturperiode beschlossen: *Llei d'Espais Naturals* (30. Jänner 1991, 40% des menorquinischen Territoriums wurden geschützt) und *Proposició de Llei de reforma de l'Estatut d'Autonomia de les Illes Balears* (29. Jänner 1991).

3.2.3. Dritte Legislaturperiode (1991-1995)

Bei den autonomen Wahlen von 1991 erlangte die Allianz PP-UM einen großen Sieg (47,3%) gegen die PSOE (30,1%). Im *Consell* hatten die Linken weiterhin die Mehrheit inne (PSOE-EEM, insgesamt 7 Sitze). Im Zuge der dritten Legislaturperiode vollzog sich ein umfangreicher Kompetenztransferprozess vom *Govern Balear* zu den *Consells Insulars* (lokale Regierung, soziale Services, historisches Erbgut, technische Inspektion von Fahrzeugen, etc.). Außerdem wurde Menorca am 8. Oktober 1993 zum UNESCO-Biosphärenreservat ernannt.

3.2.4. Vierte Legislaturperiode (1995-1999)

Im Jahre 1995 gelang der PP bei den autonomen Wahlen erneut der Sieg gegen die PSOE (44,7%, PSOE 24,0%). Auch im *Consell* erreichte die PP erstmals die absolute Mehrheit. Die vierte Legislaturperiode war erneut geprägt von Kompetenztransfers vom *Govern Balear* zu den *Consells Insulars* (Schutz von Minderjährigen, Landwirtschaft, Vieh- und Fischerei-

wirtschaft, öffentliche Vorstellungen, Transportwesen, etc.). Aber auch die autonome Regierung der Balearen bekam von der spanischen Zentralregierung eine Schlüsselkompetenz übertragen: jene für das Bildungswesen. In jener Legislaturperiode wurden ebenfalls zwei wichtige Gesetze verabschiedet: *Sòl Rústic* und *Directrius d'Ordenació Territorial* (zur Regulation des städtebaulichen Wachstums, v.a. durch Tourismus, z.B. Hotels). Die vierte Legislaturperiode wurde mit der Reform des Autonomiestatuts im Jänner 1999 beendet.

3.2.5. Fünfte Legislaturperiode (1999-2003)

Bei den autonomen und Gemeindewahlen des Jahres 1999 kam es zu einer interessanten Wende: die PP erlangte keine absolute Mehrheit mehr, weswegen alle anderen Parteien (PSOE, PSM, Esquerra Unida-Verds, UM) ihre Chance sahen und sich zusammenschlossen. Gemeinsam unterschrieben sie den sogenannten *Pacte de Progrès*, der den Einsatz eines sozialistischen Präsidenten und einer oppositionellen Regierung ermöglichte. Auch im *Consell* schlossen sich die linken Parteien (PSOE, PSM, EU-V) zusammen und bildeten somit die Mehrheit. In jener Legislaturperiode wurden einige, zum Teil umstrittene Gesetze erlassen: *Llei de Règim Jurídic de l'Administració de la Comunitat Autònoma de les Illes Balears*, *Llei de Consells Insulars*, *Llei d'Ordenació Territorial*, *Llei de l'Impost sobre les Estades a Empreses Turístiques d'Allotjament* („*ecotaxa*“). Besonders wichtig für die *Consells Insulars* war die *Llei de Consells Insulars* von 2002, die diese sehr stärkte, da sie die *Consells* zu offiziellen Regierungsorganen jeder Insel machte. Außerdem bekamen diese weitere Kompetenzen zugestanden: Raumbewirtschaftung, soziale Services, Straßen und Autobahnen, etc.

3.2.6. Sechste Legislaturperiode (2003-2007)

2003 kam es erneut zu einer Wende: die PP konnte die Wahlen auf den Balearen für sich entscheiden, nachdem dem *Pacte de Progrès* auf Ibiza und Formentera abgesagt wurde. Außer dem *Consell Insular de Menorca* (die Linken behielten dort mit 7 Sitzen die Mehrheit) hatten die Konservati-

ven die politischen Hauptinstitutionen in ihrer Macht. Die Legislaturperiode zeichnete sich vor allem durch die Abschaffung vieler Regelungen des *Pacte de Progrès*, z.B. der *ecotaxa*, aus. Des Weiteren wurde die Infrastruktur der Balearen verbessert (z.B. Autobahnen auf Mallorca und Hafen in Ciutadella). Was die Sprachpolitik betraf, unterstützt(e) die rechte Regierung den vorhandenen (asymmetrischen) Bilinguismus und machte somit die Bemühungen der vorangegangenen linken Regierung zur Verbreitung und Verteidigung des Katalanischen zunichte.

3.2.7. Siebente Legislaturperiode (seit 2007)

Die letzten autonomen und Gemeindewahlen fanden am 27. Mai 2007 statt. Während es keine Veränderungen im *Consell Insular de Menorca* gab (die Linken setzten sich wie gewohnt durch), kam es im *Govern de les Illes Balears* wieder zu einem Machtwechsel: Francesc Antich i Oliver (PSIB-PSOE) löste somit erneut Jaume Matas Palou (PP) als Präsidenten des *Govern* ab. Aktueller Präsident des *Consell Insular de Menorca* ist Marc Pons Pons (PSOE), der am 18. September 2008 die Nachfolge von Joana Barceló Martí antrat.

4. Menorca im 21. Jahrhundert¹⁰²

Das Menorca des 21. Jahrhunderts ist von einer Beschleunigung wirtschaftlicher, sozialer, demographischer und kultureller Veränderungen geprägt, sowie durch eine Zunahme an medialer Vernetzung und Globalisierung. Dies ist einer der Gründe, warum sich die menorquinische Wirtschaft (in puncto Industrie, Dienstleistungen, etc.) nach und nach der gesamtbalearischen annähert. Ein großer Unterschied bleibt aber die Herkunft der Touristen, die im Jahre 2000 zu 59,5% britischer Herkunft waren, gefolgt von Deutschen und Spaniern (jeweils 15%). Der Tourismus ist ein wichtiger Faktor im Handel und auch in der Industrie Menorcas. Im Jahr 2000 landeten über 1,1 Millionen Touristen auf dem Flughafen von Maó. Interessant ist es auch zu bemerken, dass 46% aller Touristen in Apartments wohnen (im Gegensatz zu 26,5% auf den gesamten Balearen). Der Tourismus bietet immer wieder Angriffsfläche für Diskussionen, denn es stellt sich die Frage, inwiefern er noch für die Umwelt tragbar ist. Der Dienstleistungssektor nimmt laufend zu, während der landwirtschaftliche Sektor immer schwächer wird. Die Folge sind verlassene Fincas und damit auch verlassene Ländereien, die sich wiederum negativ auf das Landschaftsbild auswirken, das Menorca für Touristen so attraktiv macht. Im industriellen Bereich spielen besonders die Lederverarbeitung (v.a. Schuhe) und die (Mode-)Schmuckproduktion eine entscheidende Rolle. Beide Bereiche erholen sich langsam, nachdem diese zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in eine schwere Krise geraten waren. Auch der Bau-sektor hat zu Beginn des 21. Jahrhunderts einen großen Zuwachs verzeichnen können (v.a. Dank der immer weiter steigenden Touristenzahlen).

Auf demographischer Ebene gab es in den letzten Jahren einen starken Bevölkerungszuwachs, allen voran aufgrund der hohen Immigrationsrate. Im Jahr 2002 gab es einen Zuwachs von 3.500 Bewohnern, doch nur 368 Bewohner gingen davon auf „natürliches“ Wachstum zurück. Menorcas Bevölkerung stieg zwischen 1975 und 2002 um 43% an (von 55.105 auf

¹⁰² In diesem Kapitel beziehe ich mich auf CASASNOVAS CAMPS 2005, Kapitel XXI, 524-529.

78.796). Das Phänomen der Immigration ist kein neues Phänomen, wohl aber die enorme Anzahl an Immigranten sowie deren Herkunft, die zu einem immer größeren Teil von außerhalb der EU (v.a. Lateinamerika bzw. Maghreb-Länder) stammen. Im Jahr 2002 waren 11% der Bevölkerung Menorcas ausländischer Herkunft, 5,8% davon „außer-EU-licher“ Herkunft und nur 5,1% davon aus der EU. Im Jahr 1970 waren nur 1,27% der Bevölkerung ausländischer Abstammung und fast alle davon stammten aus Ländern der damaligen EWG.¹⁰³

Die Gesellschaft wurde mit der Zeit immer komplexer: das Durchschnittsalter der Bevölkerung stieg, genauso wie die Lebenserwartung, Frauen wurden zunehmend in das Arbeitsleben eingegliedert, die Integration von Immigranten wurde zu einem brisanten Thema, der Eintritt der Jugendlichen ins Berufsleben immer später, etc. Die Gesellschaft wurde somit einerseits durchmischerter, andererseits änderte sich auch die Struktur innerhalb der Familien. Es kam außerdem zu einem starken Anstieg der Mittelschicht und zu einer Verbesserung des Lebensstandards der Arbeiterschicht.

Abschließend lassen sich folgende Ziele für die Zukunft Menorcas formulieren:

- aus der Globalisierung eine Chance und kein Problem machen,
- Neuankömmlinge integrieren,
- die Lebensqualität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufrechterhalten bzw. gesellschaftliche Ausgrenzungen, Marginalisierungen und Armut vermeiden,
- die Nachhaltigkeit und den Schutz der Umwelt steigern sowie
- Identitätssymbole wie Sprache, Kultur, Lebensart und Landschaft aufrechterhalten.

¹⁰³ Siehe auch Kapitel „Sprachliche Demographie“.

5. Die Beziehung Menorcas zu den anderen Baleareninseln

5.1. Die Probleme einer gesamtbalearischen Identität

Die Balearen, ein „*projecte de país*“, wie die Propaganda der autonomen Regierung unter Cristófol Soler verkündete. Oder: „*quatre illes, un país, cap frontera*“, wie es die Regierung unter Präsident Francesc Antich zu sagen pflegte.

Warum ist die *Comunitat Autònoma de les Illes Balears* eine Region, die erst gebildet werden muss? Und warum ist es für die Bewohner der einzelnen Inseln so schwierig sich mit der gesamtbalearischen Einheit zu identifizieren?

Ein wesentlicher Grund dafür ist ohne Zweifel die Tatsache, dass es sich um vier Inseln handelt:

„La insularitat ha configurat un sentiment d'autosuficiència dintre l'illa i una inèrcia de conformitat, tendent al manteniment de les tradicions i a l'etnocentrisme i, en conseqüència, de cert rebuig a la novetat. El mar s'ha configurat com un límit i l'illenc s'ha acostumat a viure en un espai limitat.“¹⁰⁴

Auch wenn die Balearen eine physische Einheit bilden und es aus der Geschichte heraus viele Gemeinsamkeiten gibt, wie z.B. die katalanische Kultur und Sprache, ist jede Insel mit der Zeit ihren eigenen Weg gegangen und hat ihre eigenen identitätsstiftenden Charakteristika herausgebildet, die sie von den anderen unterscheidet. Auch als 1833 die Provinz der Balearen gegründet wurde, bildete sich kein gesamtbalearisches Bewusstsein heraus, allem voran aufgrund der Tatsache, dass die größte Insel, Mallorca, stets im Mittelpunkt der Macht und Aufmerksamkeit stand und die kleineren Inseln damit schnell in den selben Topf geworfen wurden. Wie Casasnovas Camps in seiner Geschichte Menorcas schreibt:

¹⁰⁴ CASASNOVAS CAMPS 2005, 33.

„Les illes han viscut allunyades però psicològicament que no físicament.“¹⁰⁵

Trotzdem bilden die vier Inseln Mallorca, Menorca, Ibiza und Formentera, zumindest politisch gesehen, eine gemeinsame autonome Region. Dies bedeutet aber nicht, dass die einzelnen Inselgemeinschaften nun auf ihre Persönlichkeit und ihre Besonderheiten verzichten müssten:

„Ben al contrari, la personalitat de cada comunitat insular ha estat, és i ha de continuar essent un dels elements fonamentals de la identitat de les Balears.“¹⁰⁶

Erst wenn also erkannt wird, dass die Vielseitigkeit und Unterschiedlichkeit das ist, was die Balearen ausmacht, kann eine gesamtbalearische Identität entstehen und nicht, wie viele glauben, durch die bei den Inselbewohnern so verhasste „*balearització*“, den Versuch, alle Inseln an ein balearisches Ideal anzupassen:

„[...] som balears en la mesura que som menorquins, mallorquins, formenterers o eivissencs; i en la mesura que recuperam i defensam les nostres pròpies senyes d'identitat.“¹⁰⁷

5.2. Existieren die Balearen als Einheit?

Anlässlich des 27. Jahrestages des Autonomiestatuts der Balearen am 1. März 2010 wurde in der Tageszeitung *Diari de Mallorca* in der Ausgabe vom 27. Februar 2010 eine Umfrage der Fundació Gadeso von 2006 (Nummer 66 der Zeitschrift *Quaderns Gadeso*) zum Thema des Identitäts- und Zugehörigkeitsgefühls der Bewohner der einzelnen Inseln veröffentlicht.

Auf die Frage *¿Amb quin territori es sent vostè més identificat?* antworteten die Befragten folgendermaßen:

¹⁰⁵ Ebd., 36.

¹⁰⁶ Ebd.

¹⁰⁷ Ebd.

TAULA N°5

IDENTITAT BALEAR

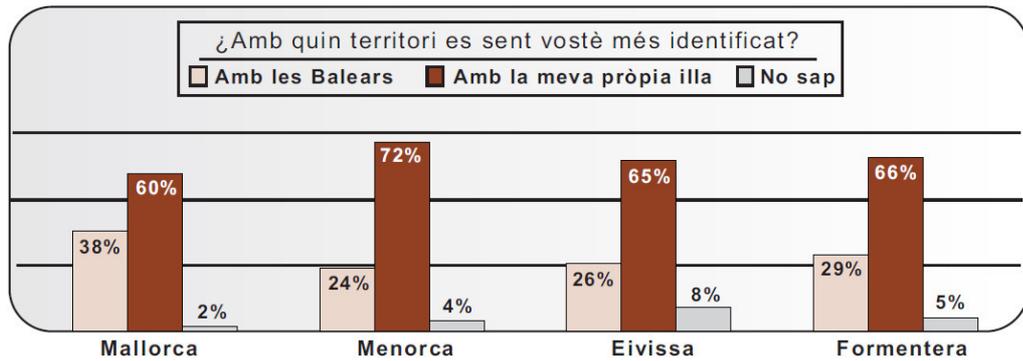


Tabelle 1: Umfrage zum Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner der Balearen.
http://www.gadeso.org/sesiones/gadeso/web/14_revista/ca_91.pdf (01.04.2010).

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Bewohner auf allen Inseln mehr mit ihrer Insel identifizieren als mit den Balearen als Einheit. Dieses Zugehörigkeitsgefühl ist am größten auf Menorca (72%), ebenfalls noch sehr ausgeprägt auf Ibiza und Formentera (65% und 66%), und am schwächsten im Inselvergleich auf Mallorca (60%).

Antoni Tarabini, der Präsident der Fundació Gadeso, schrieb in seinem Artikel „*Les Illes Balears, ¿existeixen?*“ im *Diari de Mallorca*, dass heutzutage, vier Jahre später, die Ergebnisse praktisch identisch seien, auch wenn es einen leichten, aber konstanten Anstieg in der Identifikation mit der eigenen Insel gäbe. Dies sei aber kein Grund zur Beunruhigung:

„Ben al contrari, la identificació amb la realitat insular concreta pot ser positiva, sempre i quan no suposi caure en un insularisme excessiu. Quan parlem de les Illes Balears, no hi ha dubte que no només les seves realitats geogràfiques són distintes, sinó també altres realitats socioeconòmiques.“¹⁰⁸

Wie in vielen anderen Bereichen gilt auch hier: Vielfalt ist gut, solange gegenseitiger Respekt herrscht und es etwas gibt, was miteinander verbindet.

¹⁰⁸ TARABINI 2010.

6. Das Katalanische auf Menorca (*menorquí*)¹⁰⁹

Das Menorquinische ist ein Unterdialekt des Balearischen und damit Bestandteil des ostkatalanischen Sprachraums. Es ist sozusagen das Katalanische Menorcas. Doch wie kam es dazu, dass gerade eine Form des Katalanischen das intimste Kommunikationsmittel der Menorquiner ist und durch was zeichnet sich dieses aus?

6.1. Entstehung und Entwicklung

Nachdem bereits detailliert auf die Geschichte Menorcas eingegangen wurde, beschränke ich mich hier auf jene Ereignisse, die einen direkten Einfluss auf das heutige Katalanische Menorcas hatten.

Während Ibiza im 7. Jahrhundert v. Chr. von den Karthagern kolonialisiert wurde, stammte die ursprüngliche Bevölkerung Mallorcas und Menorcas vermutlich aus dem östlichen Mittelmeerraum. Welche Sprache sie sprachen ist aber nicht näher bekannt (die einzigen Zeugnisse finden sich in Form von Toponymen). Von 123 v. Chr. bis 465 n. Chr. wurden die Balearen romanisiert und damit latinisiert. Danach folgten Vandalen und Byzantiner, die aber keine sprachlichen Spuren hinterließen. Umso bedeutender war der Einfluss der Araber nach der Eroberung der Iberischen Halbinsel. Die damit verbundene Arabisierung ist auch heute noch im Bereich der Lexik und der Toponyme merkbar. Im Zuge der *Reconquesta* durch die (Ost-)Katalanen wurden die Balearen zurückerobert und mit Katalanen aus dem ostkatalanischen Sprachraum besiedelt (dies ist auch der Grund, warum das Ostkatalanische die Basis für das Balearische bildet). Was folgte war eine jahrhundertelange Herrschaft der katalanischen Könige. Mit dem *Decret de Nova Planta* von Felip V im Jahre 1716 verloren aber auch die Balearen (neben Katalonien) ihre bisherigen sprachlichen Freiheiten und erlebten eine starke Kastilisierung. Diese wirkte sich allerdings nur im Bereich der Literatur, der Administration und des Schulwesens

¹⁰⁹ In diesem Kapitel beziehe ich mich v.a. auf VENY CLAR 1987, 73-102, 2001, 176-178, 2007, 27-28 sowie Enciclopèdia Catalana (online): „Menorquí“ (01.04.2010).

aus, jedoch, aufgrund der geringen Alphabetisierungsrate, nicht auf die Sprache des Volkes. Im selben Jahrhundert geriet Menorca drei Mal unter englische Herrschaft, insgesamt waren dies 66 Jahre. Auch wenn die Herrschaft nicht allzu lange dauerte, waren trotzdem sprachliche Einflüsse von Seiten der Engländer, v.a. im lexikalischen Bereich, spürbar.¹¹⁰

6.2. Sprachliche Eigenheiten

Als zusätzliche Charakteristika des Menorquinischen – neben den für den ostkatalanischen Raum typischen Merkmalen¹¹¹ – wären insbesondere folgende zu nennen¹¹²:

Phonologie:

- Segment *-gua* wird zu *-go*: *aigo* statt *aigua*, wenn das *o* unbetont ist, wird es zusätzlich zu *u*: *aigu* statt *aigo*.
- Das finale *r* wird oftmals verstärkt: *corr*, *cor*.
- Grad 0 der *iodització*: *palla* > *paia* > *paa*
- *Article salat*: von *ipse* statt *ille* abgeleitet → *es*, *sa*, *s'*, *ets*, *ses* statt *el*, *la*, *l'*, *els*, *les*; Ausnahmen: vor Stundennamen (*la una*, *les quatre*), vor Bezeichnungen einmaliger oder besonderer Personen und Ereignisse (*el món*, *la Mare de Déu*, *la mar*), Redewendungen (*a les bones*, *a la fresca*), einige Toponyme, etc.

Morphologie:

- Endungen im Imperfekt des *subjuntiu*: Entwicklung in Richtung *-és*, *-essis*,... statt *-às*, *-assis*,...
- Weglassen der Endung der 1. Person Singular im Indikativ Präsens: *cant* statt *canto*.

Syntax:

- Zusammengesetzte Vergangenheit mit dem Hilfsverb *ésser*: *som anat* statt *he anat*, *ets vengut* statt *has vingut*.

Lexik:

- Neutrales Pronomen *açò* statt *això* im Gegensatz zu *allò*.

¹¹⁰ VENEY 1987, 74-79.

¹¹¹ Siehe Kapitel "Die Sprachräume des Katalanischen".

¹¹² Enciclopèdia Catalana (online): „Menorquí“ (01.04.2010), VENEY 1987, 79-101, 2001, 176-178 und 2007 27-28.

- Archaismen: *calcigar* statt *trepitjar*.
- Formale Varianten: *garrosses* statt *crosses*, *barrabam* statt *baram*
- spezifischer Wortschatz: *tià* statt *cassola*, *vamellara* statt *naturalment*.
- Besondere semantische Entwicklungen: *fesols* statt *pèsols*, *de veres* statt *de pressa*.
- Arabische Einflüsse in Wortschatz und Toponymen: Binibèquer, Sa Mesquida, *biduí* statt *ximple*.
- Anglizismen: *boínder* (*bow window*) statt *balcó cobert*, *xoc* (*chalk*) statt *guix*.
- Kastilianismen: *sau* (*sayo*) statt *americana*, *jaleco* (*chaleco*) statt *armilla*.

6.3. Sprachlich-soziale Bipolarität¹¹³

Im Laufe des 19. Jahrhunderts ereignete sich auf Menorca ein Lautwandel, der die Insel in einen westlichen und einen östlichen Dialektraum teilte. Es handelte sich dabei um die Aussprache der betonten *e* (*vela*, *ceba*, *estret*, *creu*, etc.): neutralisiert [ə] von Es Migjorn Gran bis Ciutadella und geöffnet von Es Castell bis Es Mercadal.

Das geschlossene *e* des Vulgärlateins erlebte vorerst im gesamten ostkatalanischen Sprachraum eine Neutralisierung in betonter Stellung. Im 14. Jahrhundert entwickelte sich das neutralisierte *e* zu einem offenen *e*. Durch die geographische Isolierung der Balearen neigten die Inseln stets zur Konservierung einiger älterer sprachlicher Merkmale und deswegen blieb dort auch in diesem Fall die ursprüngliche, neutralisierte Form erhalten. Doch an manchen Orten vollzog sich die moderne Entwicklung mit zum Teil großer Verzögerung, wie dies auch im Osten Menorcas der Fall war. Ein Grund dafür könnte die stärkere Beziehung von Maó zum katalanischsprachigen Festland sein:

„Encara que el canvi pot ésser espontani, com hem dit que sembla ser-ho a Mallorca, és molt probable que sia degut a influència del català de Barcelona, que

¹¹³ In diesem Kapitel beziehe ich mich auf LÓPEZ CASASNOVAS 2002, 125-132.

hauria envaït primer la ciutat de Maó, sempre més en contacte amb el continent gràcies al seu port i al gran nombre de funcionaris que hi habiten, i de Maó s'hauria propagat als pobles veïns. Potser que no ha arribat als més allunyats perquè Ciutadella manté una secular antipatia envers Maó i fa als maonesos el retret de parlar efeminat, i qualsevol ciutadellenc que pronunciés una e (oberta) en lloc d'una e (neutra) seria escarnit pels seus conciutadans.”¹¹⁴

Nachdem zwischen Westen (Ciutadella) und Osten (Maó) schon seit jeher ein gewisses Konkurrenzdenken und Differenzierungsverhalten herrschte¹¹⁵, kommentiert López Casanovas das Phänomen folgendermaßen:

„Aquest fenomen curiós (però gens excepcional en el domini lingüístic català) contribueix, sens dubte, a augmentar la sensació -que respon a una realitat- de bipolaritat en la societat illenca.”

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei soeben skizzierten Lautwandel um eine relativ neue sprachliche Entwicklung im Menorquinischen handelt, das die Unterschiede zwischen W und O noch mehr unterstreicht.

¹¹⁴ LÓPEZ CASASNOVAS 2002, 131 zit. nach F. de B. MOLL. Siehe auch Unterkapitel „Geschichte“ des Kapitels „Menorca“.

¹¹⁵ Für weitere Informationen siehe auch LÓPEZ CASASNOVAS 2002, 21-32.

6.4. Textbeispiel: Menorquinisch

Abschließend möchte ich zur Veranschaulichung noch ein Textbeispiel für das Menorquinische bringen, dieses aber unkommentiert lassen:

MENORQUÍ: Ciutadella

Un homu numés tenia dos fis. Es més petit va dí a sun pare: «Ja (é)s hora que sigui amu de jo mate(i)x i que tengui dubblés; me n'he de puré (pudé) (a)ná a vęure món. Partiu es vostrus béns i dunau-mé lu que me (em) toqui». «Ai, fi meu», va dí sun pare, «com vulguis; ets un dulent i seràs castigat». I después va ubrí un cala(i)x, va partí e(s) tseus béns i en va fé dues pars.

As cap d'uns quants dies, es dulen(t) se'n va (a)ná des poble molt ufanós i sense dí adéu a ningú, va travessá moltes terres ermes, mol(t)s de boscs i molts de rius i va (a)rribá a una gran ciutat on s'hi va gastá tots es dubblés. As cap d'uns mesus, va 'vę de vęndre e(s) tseus vestits a una dona vea i es va llugá de missatge: el van enviá al camp a guardar-hí ets ases i es bous. Llavòs (llavonses) va sé mol(t) desgraciat. Ja no va tení llit per durmí en sa nit ni foc per escaufar-sę quan tenia fręd. De vegades tenia tanta fam (tan(t) de talent) que fins i tot s'hauria menjat aquelles fues de col i aquęlla fruita pudrida que męngen es porcs; però ningú li dunava ręs.

Un vespre, amb es ventre buit, es va díxá caure damun(t) d'un tronc i mirava per sa finestra ets ucells que vulaven lleugerament. I después va vęure aparęixe sa lluna i ets estęls, i es va dí plurant: «Allá, a ca mun pare està (ęs) plę de missatges que tenen pa i vi, ous i furmatge, tan(t) com en volen. Mentrestant, jo aquí me (em) mor de fam (gana).

(Versió de Josefina Salord Ripoll i Miquel Melià Caules)

Abbildung 9: Textbeispiel für das Menorquinische. Aus: VENY 1987, 185.

7. Sprachliche Demographie

In den vorangegangenen Kapiteln wurden bereits einige demographische und sprachliche Daten genannt, jedoch vorerst in isolierter Form. Dieses Kapitel dient nun dazu, die bereits gegebenen Informationen zu erweitern und eine Synthese der Themen Demographie und Sprache herbeizuführen. Ferner lässt uns die folgende Darstellung schon einen ersten Blick auf die aktuelle soziolinguistische Situation auf Menorca werfen.

7.1. Allgemeine demographische Daten

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es auf den Balearen zu einem starken und nachhaltigen Bevölkerungswachstum. Dieses ist weniger auf das natürliche Wachstum der Bevölkerung zurückzuführen als vielmehr auf die hohe Anzahl an Immigranten, die in den letzten 50 Jahren auf die Balearen kamen. Zum einen handelte es sich dabei um zugereiste Arbeiter, v.a. für die boomenden Sektoren Tourismus und Bauwesen, zum anderen kamen immer mehr andere Europäer auf die Inseln, die entweder ganz umzogen oder ihre Ferienhäuser dort errichteten.¹¹⁶

Die folgende Grafik veranschaulicht das kontinuierliche Bevölkerungswachstum seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts (Multiplikationsfaktor der Bevölkerung von 1950 in Relation zum Jahr 2005):

¹¹⁶ „Demografia lingüística“ 2001, 218.

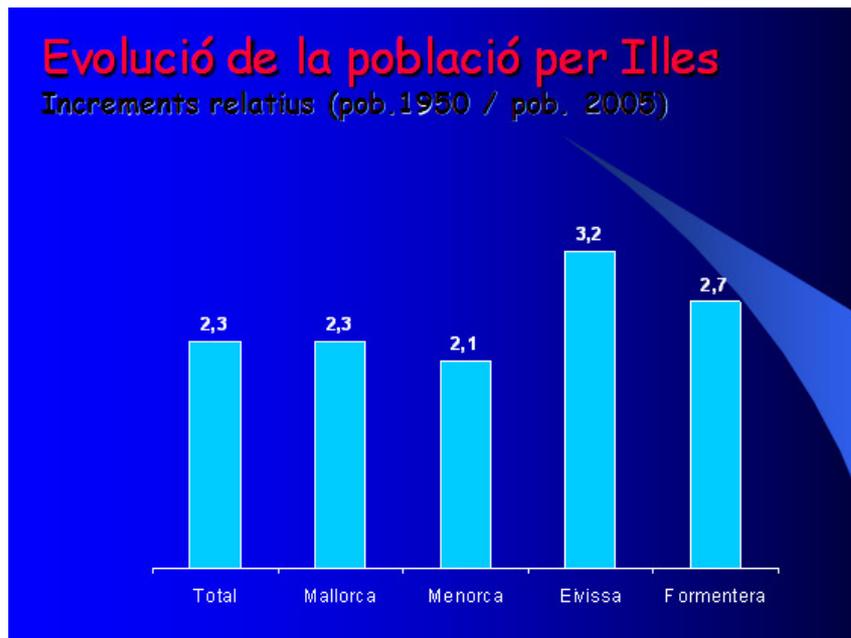


Tabelle 2: Entwicklung der Bevölkerung nach Inseln. Aus: MELIÀ I GARÍ 2006.

Es wird deutlich, dass der Bevölkerungsanstieg auf Menorca unter dem gesamtbalearischen Durchschnitt und im Vergleich mit den anderen Inseln an letzter Stelle liegt, obwohl sich die Bevölkerung seit 1950 mehr als verdoppelt hat. Alleine zwischen den Volkszählungen von 1991 und 2001 kam es auf Menorca zu einem Bevölkerungsanstieg von 11,04%: von 64.412 zu 71.524 Bewohnern.

Von den 2001 gezählten 71.524 Bewohnern Menorcas wurden 50.171 (70,15%) Bewohner auf den Balearen geboren, 16.181 (22,62%) in anderen autonomen Regionen Spaniens (v.a. Andalusien und Katalonien) und 5.172 (7,23%) im Ausland (v.a. innerhalb der EU und Südamerikas).¹¹⁷

Die folgenden Grafiken zeigen die häufigsten Herkunftsländer der Immigranten auf den Balearen:

¹¹⁷ Estadístiques Població: <http://www.caib.es/ibae/dades/catala/poblacio.htm> (14.03.2010).

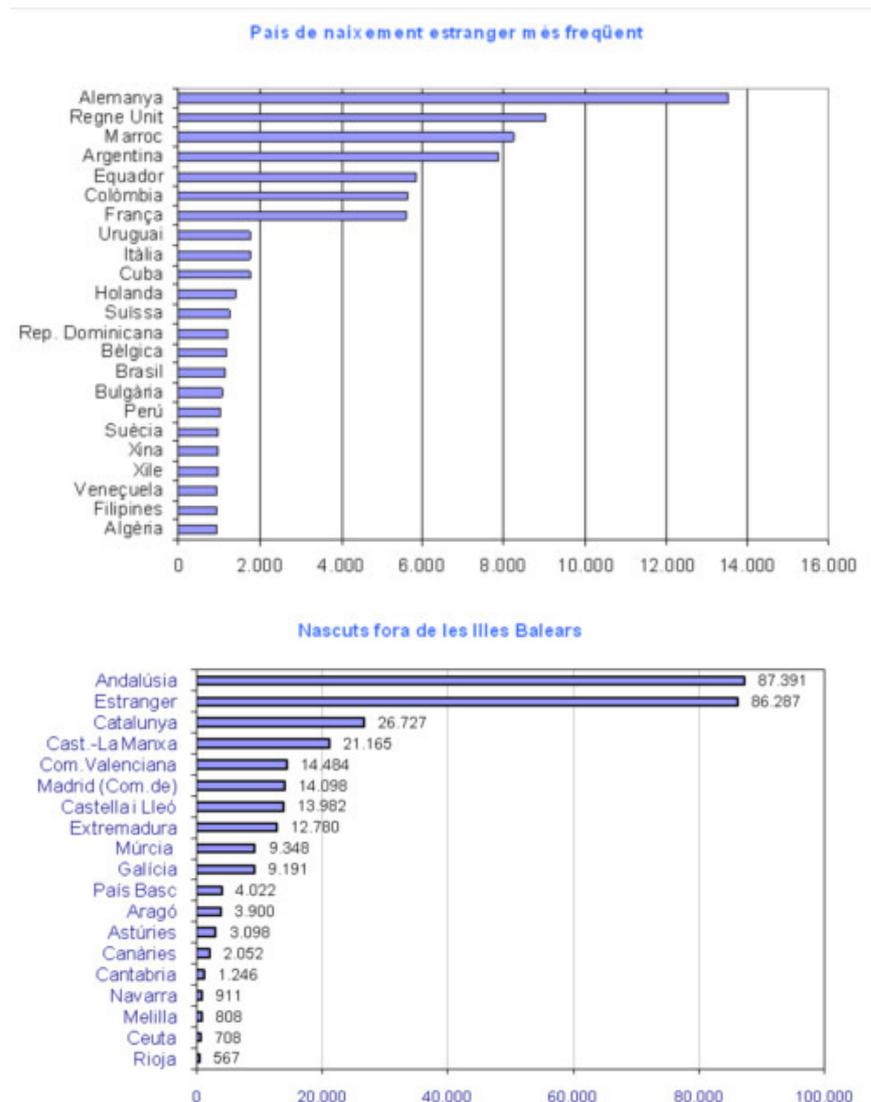


Tabelle 3 und Tabelle 4: Herkunft der Immigranten auf den Balearen.
<http://www.caib.es/ibae/dades/catala/poblacio.htm> (01.04.2010).

Da die Zusammensetzung der Bevölkerung in sehr hohem Maße die sprachlichen Entwicklungen bestimmt, sind die demographischen Daten von hohem Interesse bei der Beurteilung der Fortschritte in der sprachlichen Normalisierung.

7.2. Datengewinnung zum Thema Katalanischkenntnisse

Daten über die Katalanischkenntnisse der Bevölkerung der Balearen lassen sich z.B. aus den alle zehn Jahre stattfindenden Volkszählungen gewinnen. Die letzte Volkszählung fand im Jahre 2001 statt. Vergleicht man nun diese mit jener von 1991, lassen sich anhand dessen gewisse sprach-

liche Entwicklungen feststellen. Dennoch eignen sich die Daten kaum, um ein genaues Abbild der sprachlichen Realität zu geben.

Die Gründe dafür sind folgende:

- Die Daten sind Ergebnis der persönlichen Selbsteinschätzung jedes einzelnen Bewohners.
- Sie geben keine Auskunft über die reale Verwendung der Sprache, sondern nur über die Kenntnisse (s. unten).
- Die hohe gesellschaftliche Mobilität, geprägt von Immigration, Tourismus und saisonalen Bewohnern macht die Situation komplexer und schwieriger erfassbar.
- Die unterschiedlichen Sprachbezeichnungen führen zu Problemen, wenn man die Daten vergleichen möchte: zum einen ändern sich die Bezeichnungen der Sprache in den Fragebögen von Befragung zu Befragung (1991: „*llengua catalana*“, 2001: „*llengua catalana [varietats balears o altres]*“), zum anderen stimmt die Bezeichnung nicht immer mit der Vorstellung der Bewohner überein (auf die Frage „*La (la llengua catalana) sap parlar?*“ antworten viele Bewohner womöglich mit „*no*“, da diese der Auffassung sind, nicht Katalanisch, sondern z.B. Menorquinisch zu sprechen).¹¹⁸

Eine weitere Informationsquelle für die sprachliche Situation auf den Balearen sind die Umfragen des *Centro de Investigaciones Sociológicas* (CIS).¹¹⁹ Diese gelten in Bezug auf die Sprachdaten als zuverlässiger und repräsentativer als die Volkszählungen, da sie nicht nur Daten über die Sprachkenntnisse, sondern auch über die Sprachverwendung beinhalten¹²⁰.

7.2.1. Die Volkszählung von 2001

Im Fragebogen zur Volkszählung 2001 wurde folgendes zu den Kenntnissen der katalanischen Sprache (balearische Varietäten oder andere) erfragt:

¹¹⁸ MELIÀ I GARÍ 2004, 31-32.

¹¹⁹ Siehe: <http://www.cis.es> (01.04.2010).

¹²⁰ Direcció General de Política Lingüística 2002, 7.

- er/sie versteht sie nicht / *no l'entén*
- er/sie versteht sie / *l'entén*
- er/sie versteht sie und kann sie lesen / *l'entén i la sap llegir*
- er/sie kann sie sprechen / *la sap parlar*
- er sie kann sie sprechen und lesen / *la sap parlar i llegir*
- er/sie kann sie sprechen, lesen und schreiben / *la sap parlar, llegir i escriure*

Diese Fragen mussten von allen Personen innerhalb eines Haushalts unter Angabe des Geschlechts, der Altersgruppe und des Geburtsorts beantwortet werden.

Anhand dessen kam man auf Menorca zu folgenden Ergebnissen (geordnet nach Herkunft):

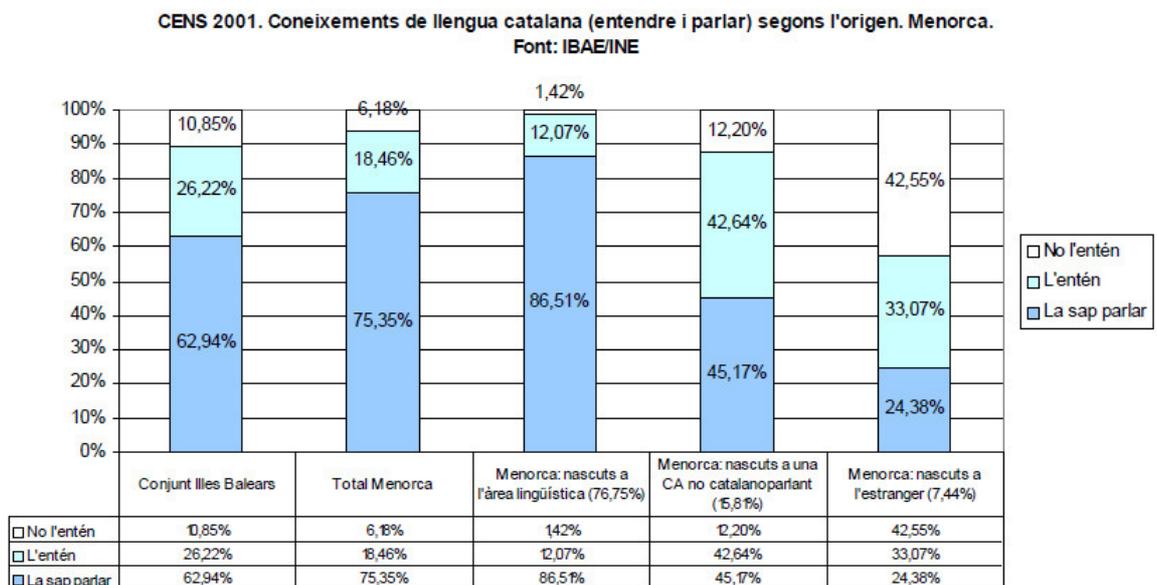


Tabelle 5: Volkszählung 2001. Katalanischkenntnisse (Verstehen und Sprechen) nach Herkunft (Menorca). http://dgpoling.caib.es/www/user/menuweb/cens_2001/CENS%202001.%20Menorca.pdf (01.04.2010).

Auffällig ist, dass die Zahl derer, welche die katalanische Sprache nicht verstehen bzw. nur passive Sprachkenntnisse haben, mit 65,23% außerordentlich hoch im Bereich derer, die außerhalb der katalanischsprachigen Gebiete geboren sind, ist (im Vergleich dazu: 13,49% bei Personen, die in katalanischsprachigen Gebieten geboren sind). Die Zahlen zeigen, dass

im Bereich der Immigrationspolitik, die Katalanischkenntnisse betreffend, noch ein großer Aufholbedarf besteht.

Für die Balearen im Gesamten ergaben sich im Detail folgende Ergebnisse (geordnet nach Herkunft):

CENS 2001. Coneixements de llengua catalana (entendre i parlar) segons l'origen. Illes Balears. FONT: IBAE/INE

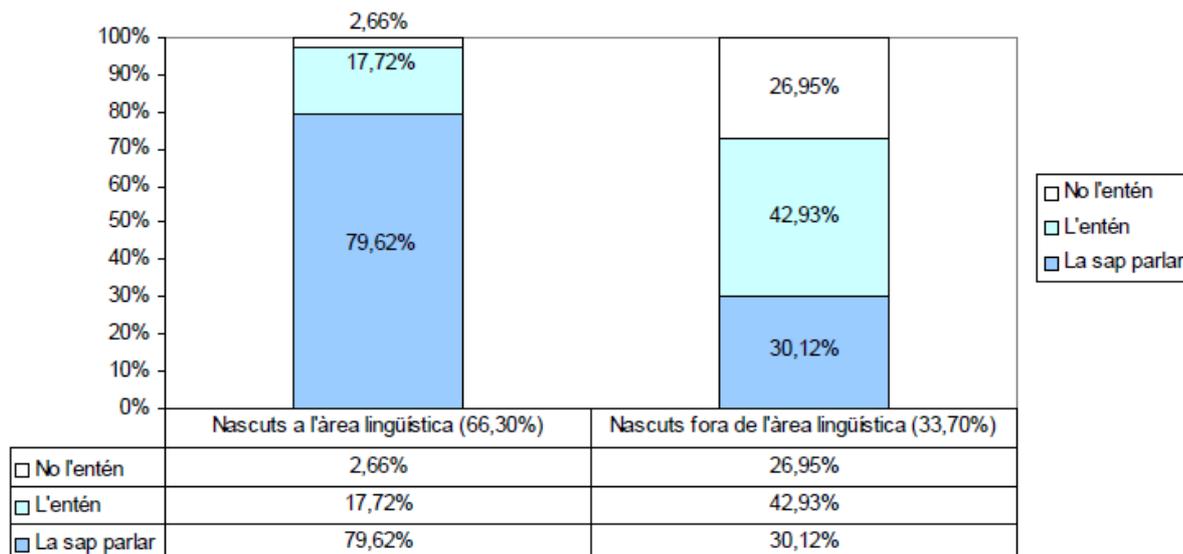


Tabelle 6: Volkszählung 2001. Katalanischkenntnisse (Verstehen und Sprechen) nach Herkunft (Balearen). http://dgpoling.caib.es/www/user/menuweb/cens_2001/CENS%202001.%20Illes%20Balears.pdf.

Auch hier sieht man, dass es noch klare Defizite gibt, was die Sprachkenntnisse der Zuwanderer betrifft.

Die folgende Grafik von Melià i Garí zeigt ebenfalls die Sprachkenntnisse auf den verschiedenen Baleareninseln im Vergleich (Werte für das Jahr 2003):

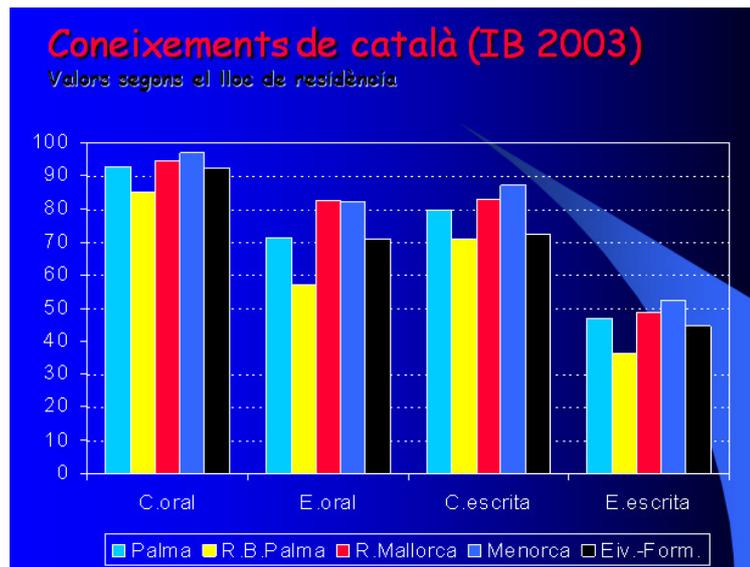


Tabelle 7: Katalanischkenntnisse nach Wohnort (IB 2003). Aus: MELIÀ I GARÍ 2006.

Wie sich erkennen lässt, liegt Menorca, was die Katalanischkenntnisse betrifft, im Balearen-Vergleich vorne. Einzig in der mündlichen Kompetenz liegt Menorca gleichauf mit Mallorca. Des Weiteren fällt auf, dass die Werte in dieser Grafik höher sind als jene der Volkszählung 2001.

7.2.2. Umfragen des CIS von 1998 und 2002

Andere Ergebnisse liefern wiederum die Umfragen des CIS, die unter allen Bewohnern der Balearen über 18 Jahren durchgeführt wurden. Die Ergebnisse beziehen sich in diesem Fall nur auf die gesamten Balearen:

Katalanischkenntnisse				
Jahr	2002			1998
Geburtsort	Balearen	außerhalb der Balearen	Gesamt	Gesamt
Verstehen	98,4%	84,4%	92,9%	92,4%
Sprechen	95,9%	47,2%	76,7%	71,7%
Schreiben	68,6%	24,7%	51,3%	31,1%

Tabelle 8: Katalanischkenntnisse der Bewohner der Balearen nach Geburtsort. 2002 (im Vergleich mit 1998). Quelle: Direcció General de Política Lingüística 2002, 6.

Was die Katalanischkenntnisse betrifft, lassen sich also drei Tendenzen ablesen:

- ein enormer Anstieg der Schreibfähigkeiten (20,2%, aufgrund des Katalanischunterrichts in der Schule),
- eine mäßige Steigerung der Sprechfähigkeiten (5%; parallele Entwicklung zur Bevölkerungszunahme: von 1998 bis 2002 waren es 103.517 Bewohner und 119.222 Katalanischsprecher mehr) sowie
- ein geringfügiger Anstieg der Verständnissfähigkeiten (0,5%, Effekt der Immigration, da Immigranten den Durchschnitt aufgrund oftmals fehlender Sprachkenntnisse senken).¹²¹

7.3. Die Auswirkungen der hohen Immigrationsrate auf die Katalanischkenntnisse

Die vorigen Kapitel haben ein wichtiges Problem im Normalisierungsprozess des Katalanischen aufgezeigt: die unzureichende Immigrationspolitik, die eine Integration zur Zeit in erster Linie nur auf Kastilisch möglich macht, weswegen große Teile der Bevölkerung nur über geringe Katalanischkenntnisse verfügen.

Im Interview mit Joan Francesc López Casasnovas wurde mir das Problem der nicht effektiven Immigrationspolitik folgendermaßen erklärt (Auszug aus dem Interview):

JFLC: Toda esta población (Anmerkung: Immigranten) tiene, necesariamente, como lengua de integración el castellano. Por eso, se ha reducido muchísimo el nivel de uso de la lengua en los hablantes de Baleares. Pero esto es fruto de políticas inmigratorias. Tienes el sentido que la política de los gobiernos de Aznar y ahora del PSOE en parte también, pero sobre todo en el tiempo de Aznar, ha sido de echar sobre los Països Catalans, esto es realmente Barcelona, las Islas Baleares, Cataluña, cantidad de inmigración que se asimila en castellano. Y los gobiernos autonómicos no tienen posibilidades de asimilar esta ola, estas oleadas de inmigración.

IH: ¿Y la política inmigratoria viene de Madrid o de Mallorca?

JFLC: No, de Madrid. Aquí no tenemos casi ningunas competencias de inmigración. Sin embargo, la inmigración, bueno, es un fenómeno inevitable, lógico hasta cierto punto. Lo que pasa es que al no tener gobiernos baleares o catalanes, no hay posibilidades de integrar en

¹²¹ Direcció General de Política Lingüística 2002, 6.

catalán porque el dominio del castellano es bastante aún - pues es muy difícil. En los años 60 hubo también una oleada inmigratoria, 1960 hasta 1968. Incluso en Menorca se desplazó un pueblo de Andalucía entero con el cura y con el sacerdote y el alcalde, se desplazó íntegramente a Menorca y se establecieron en Villacarlos, la población que está junto con Mahón, ¿sabes? Tenían entonces mil y pico de habitantes. Y en los años 60 se pudo integrar y los hijos de estos inmigrantes hoy ya hablan menorquín. Esto no sería posible actualmente porque la sociedad ya no tiene posibilidades de integrar en catalán, en castellano sí.

Die Tatsache, dass die Immigrationspolitik von der Zentralregierung Spaniens aus geschieht, erschwert in großem Maße die Erschaffung geeigneter Integrationsmechanismen vor Ort, in unserem Fall auf Menorca. Da die Integrationsprache der Immigranten dadurch zumeist das Kastilische bleibt, ist es nachvollziehbar, dass diese Gegebenheit die sprachliche Normalisierung des Katalanischen behindert.

V. DIE SPRACHLICHE NORMALISIERUNG DES KATALANISCHEN

1. Sprachliche Regelungen – rein theoretische Modelle?

1.1. Spanische Verfassung von 1978

Zu Beginn dieses Kapitels erachte ich es für notwendig, zu erklären, warum ich hier nur die kastilische Version der Verfassung zitiere, obwohl diese im *Boletín Oficial del Estado* von 27. Dezember 1978 u.a. auch auf Katalanisch abgedruckt wurde und ich für meine Arbeit stets versucht habe, katalanische Zitate zu wählen. Der Grund für meine Entscheidung liegt in der Tatsache, dass es sich dabei um die gesamtspanische Verfassung handelt und das Kastilische die gemeinsame Sprache des gesamten Staates Spanien ist.

Die spanische Verfassung hält sich eher bedeckt, was konkrete Sprachenregelungen betrifft. Dennoch ist sie die Basis für alle weiteren sprachlichen Regelungen in Spanien, mit denen ich mich in den folgenden Kapiteln befasse.

Gleich in der Präambel wird der Schutz der Sprachen aller Spanier und Dörfer Spaniens garantiert. Wie dieser Schutz aussieht, wird aber offengelassen:

La Nación española, deseando establecer la justicia, la libertad y la seguridad y promover el bien de cuantos la integran, en uso de su soberanía, proclama su voluntad de:

[...] Proteger a todos los españoles y pueblos de España en el ejercicio de los derechos humanos, sus culturas y tradiciones, lenguas e instituciones.¹²²

Auch Artikel 3, der die eigentlichen Sprachenregelungen beinhaltet, lässt viel Raum für Interpretationen:

¹²² Constitución Española 1978.

1. *El castellano es la lengua española oficial del Estado. Todos los españoles tienen el deber de conocerla y el derecho a usarla.*

2. *Las demás lenguas españolas serán también oficiales en las respectivas Comunidades Autónomas de acuerdo con sus Estatutos.*

3. *La riqueza de las distintas modalidades lingüísticas de España es un patrimonio cultural que será objeto de especial respeto y protección.*¹²³

Fest steht, dass das Kastilische die offizielle Sprache Spaniens ist, und dass die anderen Sprachen Spaniens ebenfalls offiziell sein dürfen in den jeweiligen autonomen Regionen, wenn dies in den entsprechenden Autonomiestatuten festgelegt wird. Die sogenannten „*modalidades lingüísticas*“ stehen lediglich unter Schutz (erneut fehlt eine konkrete Definition), werden im offiziellen Bereich aber nicht beachtet.

Der letzte Artikel, den ich hier kurz erwähnen möchte, ist Artikel 148. Er betrifft die Kompetenzen der autonomen Regionen Spaniens. Unter Punkt 17 wird ihnen der Unterricht ihrer Sprache übertragen:

Las Comunidades Autónomas podrán asumir competencias en las siguientes materias:

[...]

*17.a El fomento de la cultura, de la investigación y, en su caso, de la enseñanza de la lengua de la Comunidad Autónoma.*¹²⁴

Über die Bedeutung des Unterrichts in den Sprachen der autonomen Regionen gehe ich im Kapitel „Unterrichtswesen“ näher ein.

1.2. Autonomiestatut(e) der Balearen und das Konzept der „*llengua pròpia*“

Das erste eigene Autonomiestatut der Balearen trat im Jahre 1983 in Kraft. 1999 wurde dieses reformiert, bis zum Jahre 2007 gänzlich neu überarbeitet.

¹²³ Ebd.

¹²⁴ Ebd.

Gleich zu Beginn des Autonomiestatuts von 2007¹²⁵ steht folgendes über die katalanische Sprache auf den Balearen geschrieben:

*La llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, i la nostra cultura i tradicions són uns elements identificadors de la nostra societat i, en conseqüència, són elements vertebradors de la nostra identitat.*¹²⁶

Das Zitat zeigt uns nicht nur, dass das Katalanische ein Bestandteil der balearischen Identität ist, sondern beinhaltet auch ein sehr interessantes Konzept, nämlich jenes der „*llengua pròpia*“, das sich auch in Titel 1, Artikel 4, welcher das Katalanische basierend auf Artikel 3.2. der spanischen Verfassung für kooffiziell mit dem Kastilischen erklärt, wiederfindet:

1. *La llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, tindrà, juntament amb la castellana, el caràcter d'idioma oficial.*
2. *Tots tenen el dret de conèixer-la i d'usar-la, i ningú no podrà ser discriminat per causa de l'idioma.*
3. *Les institucions de les Illes Balears garantiran l'ús normal i oficial dels dos idiomes, prendran les mesures necessàries per assegurar-ne el coneixement i crearan les condicions que permetin arribar a la igualtat plena de les dues llengües quant als drets dels ciutadans de les Illes Balears.*¹²⁷

López Casanovas beschreibt die Besonderheit des Konzepts folgendermaßen:

*„Quan l'Estatut d'Autonomia de les Illes Balears estableix que la llengua pròpia de la Comunitat Autònoma és la catalana (art.3), açò significa que qualsevol altra idioma que es parli al nostre àmbit territorial serà, per exemple cooficial, com ara el castellà; o serà útil i pràctic, com ho és l'angles en el context mundial; però no serà el que universalment dóna identitat als nostres pobles, serà manllevat i no propi.“*¹²⁸

¹²⁵ Estatut d'autonomia de les Illes Balears 2007.

¹²⁶ Ebd.

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ LÓPEZ CASANOVAS 2002, Kapitel „La llengua pròpia i la integritat: una reflexió“.

Über die juristische Bedeutung der *llengua pròpia* schreibt er weiters:

„Des d'un punt de vista jurídic, és un encert que l'Estatut reculli la naturalesa dels parlars de les Illes Balears i Pitiüses amb l'única denominació científica possible, 'llengua catalana', i que, a continuació, després d'una coma, hi afegesqui l'aposició, 'pròpia de les Illes Balears'. No es tracta, doncs, d'especificar una modalitat de llengua, sinó d'explicar-ne que identifica i pertany als pobles respectius de cada illa.“¹²⁹

Der zuvor zitierte Artikel 4.3. zum „ús normal i oficial“ führt uns auch schon zum nächsten Kapitel, das sich mit der *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears* befasst.

1.3. Llei de Normalització Lingüística a les Illes Balears

1.3.1. Aufbau, Inhalt und Zweck des Normalisierungsgesetzes

Das sprachliche Normalisierungsgesetz für die Balearischen Inseln (*Llei de Normalització Lingüística a les Illes Balears*) wurde am 29. April 1986 vom Parlament der Balearen einstimmig verabschiedet.

Das primäre Bestreben des neuen Gesetzes war es, Artikel 3 des Autonomiestatuts von 1983, in dem es um die katalanische Sprache als *llengua pròpia* der Balearen und um die Garantie der Verwendung beider kooffiziellen Sprachen in genannter autonomer Region ging, zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Das Normalisierungsgesetz gliedert sich in acht Teile.

Im ersten Teil werden die Beweggründe für die Erstellung des Gesetzes genannt (*Exposició de motius*), die sowohl historischer (Eroberung Menorca durch die Katalanen, *Decrets de Nova Planta*, Franco-Diktatur, etc.) als auch aktueller Natur (Immigration, Demokratie, Autonomiestatut, etc.) sind.

Der zweite Teil (*Títol preliminar*) beinhaltet einige einführende Bemerkungen, die einen Überblick über das vorliegende Gesetz geben. In Artikel 1 werden die Ziele des Normalisierungsgesetzes genannt:

¹²⁹ Ebd.

- a. Fer efectiu l'ús progressiu i normal de la llengua catalana en l'àmbit oficial i administratiu.
- b. Assegurar el coneixement i l'ús progressiu del català com a llengua vehicular en l'àmbit de l'ensenyament.
- c. Fomentar l'ús de la llengua catalana en tots els mitjans de comunicació social.
- d. Crear la consciència social sobre la importància del coneixement i l'ús de la llengua catalana per tots els ciutadans.¹³⁰

Die Verbreitung der katalanischen Sprache sollte also v.a. in vier Bereichen stattfinden: im öffentlichen Bereich bzw. in der Administration, im Unterrichtswesen, in den Medien, sowie im Bewusstsein aller Bürger (in Form der Vermittlung der Wichtigkeit der Kenntnis und des Gebrauchs der katalanischen Sprache).

Anschließend folgen vier Titel, in welchen die Hauptthemen genauer ausgeführt werden: offizielle Verwendung (*Títol I: de l'ús oficial*), Unterrichtswesen (*Títol II: de l'ensenyament*), öffentliche Massenmedien (*Títol III: dels mitjans de comunicació social*), sowie die normalisierende Funktion der öffentlichen Verwaltungseinrichtungen (*Títol IV: de la funció normalitzadora dels poders públics*). Titel 1 bezieht sich v.a. auf die Verwendung des Katalanischen in der Administration oder im Bereich der Justiz, es werden aber auch andere Bereiche geregelt, wie z.B. die Toponymie (Artikel 14) oder die öffentliche Beschilderung (Artikel 15).

Titel 2 befasst sich mit der Verwendung des Katalanischen im Unterrichtswesen und schreibt u.a. den Unterricht der katalanischen Sprache, Kultur und Literatur vor (Artikel 19), das Recht der Schüler auf beiden Sprachen unterrichtet zu werden (Artikel 18), die Weiterbildung von Lehrpersonal, das noch nicht über ausreichende Katalanischkenntnisse verfügt (Artikel 23) sowie die zur Verfügungstellung von Lehrmaterial auf Katalanisch (Artikel 26).

In Titel 3, der sich mit den öffentlichen Kommunikationsmitteln befasst, geht es vor allem um die Verwendung und die (finanzielle) Förderung der katalanischen Sprache in Medien wie Fernsehen und Radio (Artikel 28 und 30), aber auch in Bereichen wie Theater und Bücherwesen (Artikel

¹³⁰ Llei de Normalització Lingüística de les Illes Balears 1986.

31). Zusätzlich wird eine Zusammenarbeit mit den anderen autonomen Regionen, die Katalanisch als *llengua pròpia* haben, im Bereich Fernsehen und Radio angestrebt (Artikel 30).

Titel 4 legt die normalisierende Funktion öffentlicher Verwaltungseinrichtungen fest. Dies umfasst u.a. die Vorgabe, das Katalanische in allen Bereichen zu verwenden (Artikel 34), die Katalanischkenntnisse aller Beamten zu fördern und zu verbessern (Artikel 35), Einrichtungen für den Erwerb der katalanischen Sprache zu gründen bzw. Bestehende zu fördern (Artikel 38). Ferner müssen alle Werbungen und Beschilderungen ausschließlich auf Katalanisch sein (Artikel 37). Darüber hinaus wird der Regierung der autonomen Region (Balearn) folgende Aufgabe übertragen (Artikel 39):

El Govern de la Comunitat Autònoma assumirà la planificació, organització, coordinació i supervisió del procés de normalització de la llengua catalana i ha d'informar anualment el Parlament sobre la seva evolució.¹³¹

Zu diesem Zweck muss die Regierung folgende weitere Maßnahmen ergreifen (Artikel 40):

1.-El Govern de la Comunitat Autònoma ha d'establir un pla (Anmerkung: der spätere Pla de normalització lingüística, s. Kapitel V, 1.6. der vorliegenden Arbeit), amb l'assessorament de la Universitat, per tal que la població prengui consciència de la importància i utilitat de la normalització de la llengua catalana i de la conservació, foment i transmissió de la cultura pròpia de les Illes Balears.

2.-Igualment, s'ha de realitzar una enquesta sobre la situació actual de la llengua catalana a les Illes Balears, en relació al coneixement i a l'ús per part dels ciutadans d'aquesta llengua, i, s'ha de promoure l'elaboració d'un mapa sociolingüístic de les Illes Balears.

3.-L'enquesta i el mapa han de ser revisats periòdicament, a fi d'adequar a la realitat l'acció reguladora i executiva de la política lingüística, i, al mateix temps, a fi de valorar la incidència de la planificació en el progressiu coneixement de la llengua catalana.¹³²

¹³¹ Ebd.

¹³² Llei de Normalització Lingüística de les Illes Balears 1986.

Damit wird der Hauptteil des Normalisierungsgesetzes beendet. Die letzten beiden Teile enthalten abschließend Zusatz- bzw. Übergangsbestimmungen (*Disposicions addicionals, Disposicions transitòries*).

1.3.2. Kritik am Normalisierungsgesetz

Am 23. Juni 1988 erklärte das spanische Verfassungsgericht folgende Teile des Normalisierungsgesetzes der Balearen von 1986 für verfassungswidrig und damit ungültig: Artikel 5.2., der zweite Absatz von Artikel 7.1., Artikel 13 und Artikel 20.2.:

FALLO: El Tribunal Constitucional ha decidido:

Estimar parcialmente el recurso de inconstitucionalidad promovido por el Presidente del Gobierno contra determinados preceptos de la Ley 3/1986, de 29 de abril, de normalización lingüística de la Comunidad Autónoma de las Islas Baleares, y, en consecuencia:

1º Declarar inconstitucionales, y por tanto nulos, el apartado 2 del art. 5; el inciso segundo del art. 7.1; el art. 13, y el apartado 2 del art. 20 de la Ley mencionada.

2º Desestimar el recurso en todo lo demás.¹³³

Durch diese Einschränkung wurde die Kritik lauter, dass der spanische Staat nach wie vor versuchte, die autonomen Regionen einzuschränken. Joan Francesc López Casanovas, der damalige Kulturminister des *Consell Insular de Menorca*, kritisierte im Vorwort einer Broschüre zur *Llei de normalització lingüística les Illes Balears* im Juni 1987 folgende Punkte:

- a. la manca de reconeixement d'oficialitat plena de la llengua pròpia de les Illes dins el nostre arxipèlag;*
- b. el fet de no garantir els drets lingüístics de qualsevol ciutadà a qualsevol punt de l'Estat;*
- c. el fet que la cooficialitat no sigui efectiva a àmbits de vida dels nostres països on només l'Estat-Administració Central hi té competències (Exèrcit, Transports, Delegació de Govern, etc.);*
- d. també el fet que se'ns imposi l'ús del bilingüisme oficial.¹³⁴*

¹³³ Sentencia núm 123/1988 de fecha 23 de junio.

¹³⁴ Llei de normalització lingüística a les Illes Balears 1986.

Sechs Jahre später, während der *Jornades de la Secció Filològica de l'Institut d'Estudis Catalans* auf Menorca am 8. und 9. Oktober 1993, nannte López Casasnovas weitere drei Gründe, warum die sprachliche Normalisierung trotz Normalisierungsgesetzes nur sehr schleppend vor sich ging:

- a. *[...] l'escassa voluntat del poder polític, acompanyada també d'escassíssims recursos humans i econòmics;*
- b. *La inèrcia social provocada per la manca de necessitat d'ús de la llengua, i*
- c. *el sistemàtic incompliment de la Llei de normalització lingüística (LNL) per part de les institucions públiques locals, autonòmiques i, per descomptat, estatals.*¹³⁵

Zur ständigen Übertretung und Nicht-Beachtung des Normalisierungsgesetzes (siehe Punkt c) kommt es v.a. aufgrund fehlender Sanktionsmöglichkeiten:

*Aviat vam poder assistir a un dels esports nacionals més curiosos: el salt de la norma; altrament dit i prou que és sabut: que determinades lleis es fan perquè els executius s'exercitin a incomplir-les. Sobretot, si, com aquesta, es tractava d'una llei no sancionadora, farcida de bones paraules i propòsits voluntaristes.*¹³⁶

¹³⁵ FLORIT I NIN & LÓPEZ CASASNOVAS 1994, 27.

¹³⁶ LÓPEZ CASASNOVAS 2002, 172.

1.4. Abkommen der 1990er Jahre zum Schutz europäischer Minderheiten

In den 1990er Jahren wurden vom Europarat zwei Abkommen beschlossen: die „Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“ und das „Rahmenabkommen zum Schutz Nationaler Minderheiten“.

Der Zeitpunkt war keineswegs ein Zufall, ganz im Gegenteil: es handelte sich um die Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Fall der Berliner Mauer. Es kam bei den Europäern das Bewusstsein auf, die eigenen Minderheiten zu stärken, um somit auch nach außen hin stärker und vereinter zu wirken.

1.4.1. Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen

Am 5. November 1992 wurde die „Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“ in Straßburg zur Unterzeichnung durch die Mitgliedstaaten des Europarates aufgelegt:

„Dieser Vertrag sieht den Schutz und die Förderung der geschichtlichen [sic!] gewachsenen Regional- und Minderheitensprachen Europas vor. Seine Ausarbeitung war zum einen gerechtfertigt durch das Bemühen, die kulturellen Traditionen und das Kulturerbe Europas zu erhalten und weiterzuentwickeln, und zum anderen durch die Achtung des unverzichtbaren und allgemein anerkannten Rechtes, im öffentlichen Leben und im privaten Bereich eine Regional- oder Minderheitensprache zu gebrauchen.“¹³⁷

Jedes Land muss in seiner Annahmeerklärung jene Regional- und Minderheitensprachen angeben, auf die sich der Schutz des Vertrags ausweiten soll.

Im Falle von Spanien:

„are considered as regional or minority languages, the languages recognised as official languages in the Statutes of Autonomy of the Autonomous Communities of

¹³⁷ Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen (ETS Nr. 148).

*the Basque Country, Catalonia, Balearic Islands, Galicia, Valencia and Navarra. For the same purposes, Spain also declares that the languages protected by the Statutes of Autonomy in the territories where they are traditionally spoken are also considered as regional or minority languages.*¹³⁸

Diese Sprachen werden dann insofern geschützt und gefördert, als dass es Sonderregelungen über ihre Verwendung in den Bereichen „*Bildungswesen, Justiz, Verwaltungsbehörden und öffentliche Dienstleistungsbetriebe, Medien, kulturelle Tätigkeiten und Einrichtungen, wirtschaftliches und soziales Leben und grenzüberschreitenden Austausch*“¹³⁹ gibt.

Spanien hat den Vertrag am 5. November 1992 unterschrieben. Er wurde am 9. April 2001 ratifiziert, ehe er am 1. August 2001 in Kraft trat.¹⁴⁰

1.4.2. Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten

Der zweite wichtige Vertrag der 90er Jahre, das „Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten“ wurde am 1. Februar 1995 zur Unterzeichnung durch die Mitgliedsstaaten des Europarates vorgelegt und ist dem Schutz nationaler Minderheiten im Allgemeinen gewidmet. Ziel ist es, die nationalen Minderheiten im jeweiligen Hoheitsgebiet der Vertragsstaaten zu schützen und die

*„volle und effektive Gleichstellung der nationalen Minderheiten zu fördern, indem geeignete Bedingungen geschaffen werden, die es ihnen ermöglichen, ihre Kultur zu erhalten und weiterzuentwickeln und ihre Identität zu wahren“.*¹⁴¹

Spanien unterzeichnete den Vertrag noch am selben Tag. Ratifiziert wurde dieser am 1. September desselben Jahres, ehe er am 1. Februar 1998 schlussendlich in Kraft trat.¹⁴²

¹³⁸ Liste der Erklärungen zum Vertrag Nr. 148.

¹³⁹ Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen (ETS Nr. 148).

¹⁴⁰ Stand 01.04.2010. Vgl. Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen (SEV Nr. 148).

¹⁴¹ Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (SEV Nr. 157).

¹⁴² Stand 01.04.2010. Vgl. Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (SEV Nr. 157, Unterzeichnungen).

1.5. Pla insular de normalització lingüística de Menorca¹⁴³

Der Normalisierungsplan für Menorca wurde am 26. April 2004 vom *Consell Insular de Menorca*, gemäß Artikel 33 des Normalisierungsgesetzes von 1986¹⁴⁴, verabschiedet. Er entstand aus einer Initiative der damaligen menorquinischen Regierung (PSOE und PSM-Entesa Nacionalista).

Der Plan verfolgt v.a. folgendes Ziel:

„[...] aconseguir que la llengua catalana sigui el vehicle normal de comunicació entre els habitants de Menorca i dels seus diferents sectors econòmics i socials, element de cohesió de totes les cultures que actualment conviuen a l'illa i llengua d'acollida i d'integració d'aquelles persones que, provinents de qualsevol indret del món, s'hi estableixin ja sigui temporalment o de forma definitiva.”

Das Katalanische ist Menorcas *“llengua pròpia”* seit der Eingliederung in das katalanisch-aragonesische Königreich durch die Eroberung der Insel durch *Alfons el Liberal* im Jahre 1287. Seitdem wurden viele Versuche unternommen, das Katalanische zu unterdrücken oder ganz zu eliminieren, die Autorinnen weisen aber darauf hin, dass die Bevölkerung Menorcas nie aufgehört hat, das Katalanische im familiären Bereich zu sprechen.

Mit dem Autonomiestatut von 1983 und dem Normalisierungsgesetz von 1986 wurde die Basis für die Zurückgewinnung der Offizialität des Katalanischen auf den Balearen gelegt. Auch wenn sich die Katalanischkenntnisse der Bevölkerung verbessert haben und eine höhere Präsenz des Katalanischen in der Administration und im öffentlichen Leben bemerkbar ist, haben die beiden vorhin genannten Regelungen nicht den erwünschten Erfolg gebracht. Die Gründe dafür sind vielfältig, z.B.:

¹⁴³ In diesem Kapitel beziehe ich mich v.a. auf FLORIT I PONS & VINENT I BARCELÓ 2004 und Consell Insular de Menorca 2004.

¹⁴⁴ „*Els poders públics de la Comunitat Autònoma adoptaran les mesures pertinents i proveiran dels mitjans necessaris per al coneixement i ús de la llengua catalana en tots els àmbits i activitats de la vida social.*“ (Llei de Normalització Lingüística de les Illes Balears 1986).

- die Übertretung der Richtlinien aufgrund fehlender Sanktionsmöglichkeiten,
- die Migrationsbewegungen, die zu demographischen Veränderungen führen und das Kastilische in seiner Funktion als Sprache des Austausches zwischen Menorquinern und Zugereisten stärken,
- der enorme Anstieg des Tourismus in den letzten Jahrzehnten,
- Verhaltensweisen und ein Sprachgebrauch, die sich in der Zeit des Franquismus eingeschrieben haben und bisher noch nicht geändert wurden, sowie
- die Einführung neuer Technologien und neuer Formen der Kommunikation, die ebenfalls zu einer höheren Präsenz anderer Sprachen v.a. im wirtschaftlichen Sektor sowie im Bereich der Produktion geführt haben.

Die bis dahin wenig zufriedenstellenden Ergebnisse der sprachlichen Normalisierung des Katalanischen auf Menorca führte zur Erstellung eines neuen Richtlinienkatalogs: des *Pla insular de normalització lingüística*.

Als Referenzen für den neuen Normalisierungsplan wurden zwei bestehende Dokumente herangezogen: der *Pla d'actuacions urgents en normalització lingüística a les Illes Balears* und der *Pla general de normalització lingüística*. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen vor allem jene Bereiche, in welchen die Präsenz des Katalanischen unzureichend war.

Im September 2003 begannen die Arbeiten, die von der *Xarxa d'Assesors Lingüístics de Menorca* (XAL; Verantwortliche der *Serveis d'assessorament lingüístic del Consell Insular* und der acht Gemeinden), mit Unterstützung durch die *Universitat de les Illes Balears* und das *Institut Menorquí d'Estudis* durchgeführt wurden. Zuerst galt es, die aktuelle Situation des Katalanischen auf Menorca zu analysieren und zu bewerten, was aufgrund der fehlenden soziolinguistischen Studien keine einfache Aufgabe war. Erst danach war es möglich eine Reihe an Zielen zu formulieren sowie die Aktionen, die zu diesen Zielen führen sollten, zu benen-

nen und zu planen. Die Mitglieder des XAL trafen zu diesem Zweck alle zwei Wochen zusammen.

Während der Arbeiten an dem Projekt entschlossen sich die Verantwortlichen für eine Einteilung der menorquinischen Gesellschaft in acht Verantwortungsbereiche:

1. öffentliche Verwendung und institutionelle Beziehungen (*usos oficials i relacions institucionals*),
2. Bildung und Ausbildung (*educació i formació*),
3. Zuwanderung (*població d'incorporació recent*),
4. Massenmedien und neue Technologien (*mitjans de comunicació i noves tecnologies*),
5. Freizeit, Kultur, Vereinswesen und Jugend (*lleure, cultura, associacionisme i joventut*),
6. sozioökonomische Aktivitäten (*activitats socioeconòmiques*),
7. Gesundheits- und Hilfsinstitutionen (*institucions sanitàries i assistencials*) und
8. Informations- und Werbekampagnen (*campanyes informatives i de promoció*).

Jeder dieser Bereiche wurde wiederum in verschiedene Sektoren gegliedert (insgesamt 40). Für jeden Verantwortungsbereich wurden von der XAL Gesamtziele vergeben, die sich auf den zu erreichenden Normalisierungsgrad der einzelnen Sektoren bezogen. Innerhalb der Sektoren wurden sogenannte spezifische oder sektorielle Ziele (insgesamt 120) festgelegt, die über konkrete Aktionen (insgesamt 525) erreicht werden sollten.

Zusammengefasst funktioniert der Plan auf folgende Art und Weise:

„Els objectius específics descriuen com hauria de ser la realitat per adequar-se als objectius generals de l'àrea i les accions exposen la manera concreta d'assolir els objectius específics.“

Die 120 spezifischen oder sektoriellen Ziele lassen sich in dreizehn Klassen einteilen:

1. Das Katalanische als *llengua pròpia*/Verkehrssprache verwenden (*usar el català com a llengua pròpia/vehicular*).
2. Die Verwendung des Katalanischen fördern/steigern (*promoure/incrementar l'ús del català*).
3. Prozesse der sprachlichen Normalisierung vorantreiben (*impulsar/implicar-se en processos de normalització lingüística*).
4. Sprachfähigkeiten ausbilden / Katalanischkenntnisse im Personalauswahlprozess fordern / Sprachliche Verfügbarkeit garantieren (*capacitar lingüísticament / demanar coneixements de català en els processos de selecció de personal / garantir la disponibilitat lingüística*).
5. Kooperation und Koordination unter Institutionen/Organismen in Bezug auf Pläne/Aktionen zur sprachlichen Normalisierung (*cooperar i coordinar-se entre institucions/organismes en les polítiques/actuacions de normalització lingüística*).
6. Materialien/Produkte auf Katalanisch erstellen (*crear materials/productes en català*).
7. Die Verbreitung/die Verwendung/das Angebot von Produkten auf Katalanisch garantieren (*garantir la difusió/l'ús/l'oferta dels productes en català*).
8. Die Gesetzgebung ausführen / Über die sprachliche Norm informieren / Die sprachlichen Rechte der Bürger garantieren (*complir la legislació / Informar sobre la normativa lingüística / Garantir els drets lingüístics de la ciutadania*).
9. Die Integration von Zuwanderern auf sprachlich-kultureller Ebene fördern (*promoure la integració lingüísticocultural de les persones nouvingudes*).
10. Das Wissen über die soziolinguistische und kulturelle Situation auf Menorca fördern (*promoure el coneixement de la realitat sociolingüística i cultural de Menorca*).
11. Eine positive Haltung gegenüber der Normalisierung des Katalanischen fördern (Sensibilisierung, Sprachwahl, etc.) (*promoure actituds positives envers la normalització del català [sensibilització, tria lingüística]*).

12. Das Prestige der Sprache steigern (*incrementar el prestigi de la llengua*).

13. Andere Klassen (*altres classes que engloben un sol objectiu*).

Die Kategorien, auf welche am meisten eingegangen wurde, sind Nummer 2 und 4 (je 20%). An letzter Stelle ist Nummer 6 (1,66%).

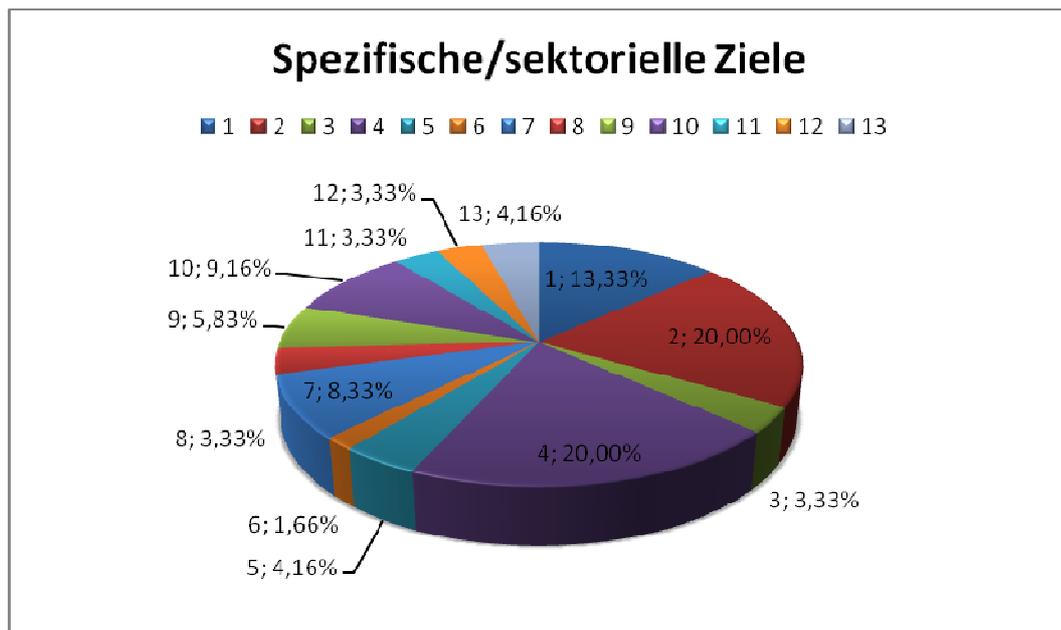


Abbildung 10: Spezifische/sektorielle Ziele des *Pla insular de normalització lingüística de Menorca*.

Auch die 525 konkreten Aktionen zur Erreichung der spezifischen Ziele lassen sich in 28 Klassen unterteilen:

1. Verordnungen überprüfen und vereinheitlichen / planen / Regeln/Normen/Pläne erstellen und ausführen / darüber informieren (*Revisar i unificar els reglaments / Planificar / Crear/complir reglaments/normatives/plans / Informar-ne.*)
2. Auf Katalanisch beschildern und etikettieren (*Retolar/etiquetar en català*).
3. Mündliche/schriftliche, interne/externe Meldungen auf Katalanisch machen (*Fer en català les comunicacions orals/escrites internes/externes*).

4. Direkte und indirekte Werbung auf Katalanisch machen (*Fer la publicitat directa i indirecta en català*).
5. Die Verwendung des Katalanischen bei Veranstaltungen sichern, die von den öffentlichen Einrichtungen gefördert/subventioniert/organisiert wurden (*Assegurar l'ús del català en les activitats patrocinades/subvencionades/organitzades per les institucions*).
6. Die Verwendung des Katalanischen von Lieferanten und Vertrags-händlern fordern / Firmen/Servicestellen bei Vertragsabschlüssen bevorzugen, die das Katalanische verwenden (*Exigir l'ús del català als proveïdors, empreses concessionàries / Donar prioritat, en la contractació/en la concessió d'ajuts, a empreses/serveis que emprin el català*).
7. Das Katalanische in der Arbeit fordern (interner Zugang und Verbreitung) (*Exigir el català a la feina [accés i promoció interna]*).
8. Computerprogramme auf Katalanisch installieren (*Instal·lar programari en català*).
9. Internetseiten für die katalanische Sprache erstellen (Information, Lernhilfsmittel, Einrichtungen, etc.) / Links mit vorhandenen Seiten erstellen / Das Katalanische auf Internetseiten einführen (*Crear pàgines web de llengua catalana [informació, recursos per aprendre-la, entitats, etc.] / Establir enllaços amb pàgines existents / Introduir el català a pàgines web*).
10. Services zur sprachlichen Beratung gründen / ihnen Mittel zuweisen / sie mitfinanzieren / Funktionen festlegen (*Crear serveis d'assessorament lingüístic / Dotar-los / Cofinançar-los / Establir-ne les funcions*).
11. Auf/mit Katalanisch ausbilden (*Formar en/amb català*).
12. Über die Möglichkeiten informieren, Katalanisch zu lernen (*Informar dels recursos per aprendre català*).
13. Das Material/die passenden "Werkzeuge", um das Katalanisch zu verwenden, zur Verfügung stellen/subventionieren/erschaffen / beraten (*Facilitar/subvencionar/crear el material/les eines adequades per poder emprar el català / Assessorar*).

14. Produkte/Aktivitäten auf Katalanisch/zur Verbreitung der eigenen Kultur erschaffen und verbreiten (*Crear i difondre productes/activitats en català/de difusió de la cultura pròpia*).
15. Kommissionen und Organismen erschaffen/erhalten (*Crear/mantenir comissions/organismes*).
16. Studien betreiben / Stipendien ausschreiben (*Realitzar estudis / Convocar beques*).
17. Vereinbarungen zur Zusammenarbeit/Abkommen treffen, um die Verwendung des Katalanischen zu fördern (*Establir acords de col·laboració/convenis per promoure l'ús del català*).
18. Kampagnen zur Information/Sensibilisierung/Dynamisierung fördern (*Promoure campanyes d'informació/sensibilització/dinamització*).
19. Massenmedien auf Katalanisch erschaffen / die Rezeption der bestehenden erleichtern (*Crear mitjans de comunicació en català / Facilitar la recepció dels existents*).
20. Produkte auf Katalanisch in den Massenmedien zur Verfügung stellen/Anzahl erhöhen (*Facilitar/incrementar els productes en català als mitjans de comunicació*).
21. Tagungen/Seminare/Konferenzen/Messen organisieren (*Fer jornades/seminaris/conferències/mostres*).
22. Wettbewerbe/Prämien/Wettstreite/Anerkennungen ausschreiben (*Convocar concursos/premis/certàmens/reconeixements*).
23. Hilfsmittel zur Verfügung stellen / Subventionen/Unterstützung zur Verwendung/Verbreitung des Katalanischen geben (*Dotar de recursos / donar subvencions/suport per a l'ús/promoció del català*).
24. Ressourcen zum Erstempfang der Zuwanderer erschaffen/zur Verfügung stellen / ihre Teilnahme an Freizeit- und Kulturaktivitäten, die einem sprachlichen Zweck folgen, ermöglichen (*Establir/facilitar els mitjans/recursos per a l'acollida inicial de les persones nouvingudes / Facilitar la seva assistència a activitats ludicoculturals en què l'objectiu lingüístic sigui tingut en compte*).
25. Personal ausbilden, um den Bedürfnissen der Zuwanderer gerecht zu werden (*Formar personal perquè atengui les necessitats d'acollida de les persones immigrades*).

26. Initiativen durchführen zur Information über und zur Verbreitung der Sprache, der Geschichte, der Kultur und der Umwelt Menorcas sowie der katalanischsprachigen Länder (*Dur a terme iniciatives d'informació i difusió de la llengua, la història, la cultura i el medi de Menorca i de les terres de parla catalana*).
27. Freiwillige Betreuungs-/Begleitprogramme für sprachliche Angelegenheiten erschaffen (*Crear programes d'acompanyament/voluntariat lingüístic*).
28. Andere Klassen (*Altres classes que engloben una sola acció*).

Die Klassen, die am häufigsten vorkommen, sind Nummer 17 (12%), 11 (11,04%) und 13 (10,66%). Am wenigsten Berücksichtigung finden die Klassen 4 und 8 (jeweils 0,38%).

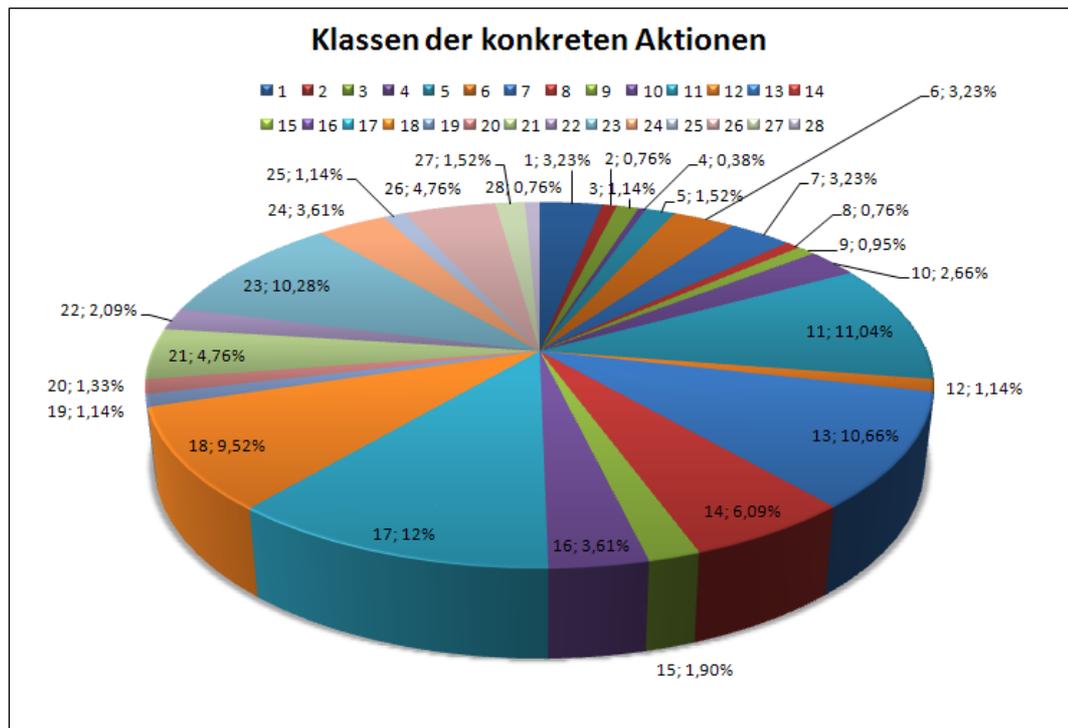


Abbildung 11: Klassen der konkreten Aktionen des *Pla insular de normalització lingüística de Menorca*.

Abschließend muss darauf hingewiesen werden, dass es sich beim *Pla insular de normalització lingüística de Menorca* keineswegs um ein festgeschriebenes Gesetz handelt, sondern dieses mehr als Referenzdokument für aktuelle und zukünftige Sprachenplanungen sowie als Basis für folgende Dokumente dieser Art anzusehen sind.

1.6. Pla de normalització lingüística de Menorca 2009

Auf Basis des im vorigen Kapitel beschriebenen Plans, genehmigt der *Consell Insular de Menorca* jedes Jahr ein jährliches Programm zur sprachlichen Normalisierung und damit zur Verbreitung der katalanischen Sprache in allen Bereichen der Gesellschaft Menorcas.

Das aktuellste, verfügbare Normalisierungsprogramm ist jenes von 2009.¹⁴⁵

Dieses beinhaltet die gleichen acht Verantwortungsbereiche wie jene des Normalisierungsplans. Zu Beginn ist jeweils das diesjährige Ziel in den Bereichen angeführt:

- *Bereich 1:*
 - Verwendung der katalanischen Sprache als „*llengua pròpia*“ sichern
 - Förderung des sprachlichen Modells der Institutionen als Referenzmodell für die Bevölkerung
- *Bereich 2:*
 - ausreichende Katalanischkenntnisse aller Bewohner Menorcas
 - Angebote zum Erlernen der katalanischen Sprache sichern
 - Recht sichern, jegliche Ausbildung auf Katalanisch zu erhalten
- *Bereich 3:*
 - Zuwanderer über die sprachliche und kulturelle Situation Menorcas informieren
 - Möglichkeiten zum Erwerb des Katalanischen für Immigranten erhöhen
 - Aktivitäten zur Integration der Zuwanderer anbieten

¹⁴⁵ Siehe: Consell Insular de Menorca „Pla de normalització lingüística...per al 2009“.

- Bewusstsein dafür schaffen, dass das Katalanische als Verkehrssprache auf Menorca ein wichtiges Element des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist
- Herkunftskulturen der Zuwanderer wertschätzen, damit diese die Aufnahmekultur schätzen
- *Bereich 4:*
 - eine große Auswahl an Massenmedien auf Katalanisch garantieren
 - Präsenz des Katalanischen in allen Kommunikationsmitteln erhöhen
 - Verwendung eines korrekten und kohärenten sprachlichen Modells in den Massenmedien
- *Bereich 5:*
 - stärkere Verwendung des Katalanischen als Sprache des Austausches in sämtlichen Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen
 - Verwendung der Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen als Mittel zur sozialen Integration
 - Bewusstsein unter den Jugendlichen für den Wert der katalanischen Sprache und ihrer häufigen Verwendung schaffen
 - Förderung und Verbreitung von traditioneller und volkstümlicher Kultur
 - ein normales Angebot (quantitativ und qualitativ) an Freizeit- und Kulturprodukten auf Katalanisch (z.B.: Theater, Verlagsprodukte, audiovisuelle Produkte, etc.)
- *Bereich 6:*
 - Recht garantieren, das Katalanische in der Arbeit zu verwenden sowie für Geschäfts-, Handels- und Finanzbeziehungen
 - Verwendung des Katalanischen bei Kundenservices und -kontakten
 - Erweiterung und Wertschätzung der Rolle der privaten Betriebe in der Etablierung der Präsenz des Katalanischen in den Gemeinden Menorcas

- *Bereich 7:*
 - Recht garantieren, dass die Bewohner Menorcas in allen Gesundheits- und Hilfsinstitutionen auf Katalanisch betreut werden können
 - Förderung des normalen Gebrauchs des Katalanischen in allen Gesundheits- und Hilfsinstitutionen
- *Bereich 8:*
 - Verbreitung von gesellschaftlichem und historischem Wissen über die katalanische Sprache
 - Förderung neuer Strategien sprachlichen Verhaltens in der Beziehung zwischen Einheimischen und Zuwanderern, damit letztere leichter das Katalanische erlernen
 - Motivation der Zuwanderer, das Katalanische als gesellschaftliches und arbeitstechnisches Integrationsmittel sowie als Element der Zugehörigkeit zu erlernen.

Diese Ziele sollen mit Hilfe 48 konkreter Aktionen erreicht werden. Da es im Ausmaß dieser Arbeit nicht möglich ist, auf alle dieser Aktionen einzugehen, möchte ich zur Veranschaulichung nur ein Beispiel¹⁴⁶ nennen:

ÀREA 5: LLEURE, CULTURA, ASSOCIACIONISME I JOVENTUT

[...]

SECTOR 5.4. Difusió de la cultura

Objectiu 5.4.1. Difondre informació sobre els productes culturals en llengua catalana i assegurar que aquests productes siguin a l'abast dels destinataris potencials a través de les vies normals de difusió i de comercialització.

ACCIÓ 1. Organitzar la Fira del llibre en català a Menorca, en coordinació amb els llibreters de l'illa i amb una oferta cultural paral·lela: autors signant exemplars, lectures poètiques, conferències, etc.

Organismes responsables: Departament de Cultura del CIM, llibreries i editorials de Menorca
 Indicador d'avaluació: Nombre de llibreries representades i volum de vendes.
 Calendari: primavera de 2009
 Pressupost: 4.000 €

¹⁴⁶ Consell Insular de Menorca: „Pla de normalització lingüística...”.

In diesem Beispiel sehen wir sehr gut den Aufbau des jährlichen Normalisierungsprogrammes (führt den Aufbau des Normalisierungsplans fort): es gibt einen Verantwortungsbereich (*Àrea 5: Lleure, cultura, associacionsme i joventut*), der sich wiederum in verschiedene Sektoren teilt (z.B. *Sector 5.4. Difusió de la cultura*). Diesem Sektor wird ein Ziel zugewiesen, in unserem Fall ist das *Objectiu 5.4.1.* zur Verbreitung von Informationen über Kulturprodukte auf katalanischer Sprache und der Sicherung eines einfachen Zugangs zu diesen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine konkrete Aktion festgelegt (*Acció 1*), nämlich die Organisation einer Büchermesse auf Katalanisch auf Menorca. Zum Schluss werden noch die dafür zuständigen Dienststellen, der Indikator zur Evaluation, der Zeitraum und das dafür zu Verfügung stehende Budget genannt.

Auf diese Art und Weise funktioniert auch das restliche Normalisierungsprogramm, auch wenn sich die einzelnen Bestandteile von Sektor zu Sektor ändern können. Zum Beispiel gibt es nicht immer ein Budget oder mehrere Aktionen zu einem Ziel, etc.

2. Von der Theorie zur sprachlichen Realität – *extensió social de la llengua* auf Menorca

2.1. Administration – *Ús oficial*

2.1.1. Die Verwendung des Katalanischen im Consell Insular de Menorca (CIM)

Die Autonomiestatute von 1983 und 2007 erkennen das Katalanische, die *llengua pròpia*, sowie das Kastilische, die Sprache des Staates Spanien, als offizielle Sprachen der Balearen an.¹⁴⁷ Um dieser Bezeichnung gerecht zu werden, bedarf es im offiziellen Gebrauch, das heißt auf Menorca allen voran in den Organen des *Consell Insular de Menorca* (CIM), einer klaren Sprachenregelung, welche die normale Verwendung des Katalanischen sichert (Bestandteil der *normalització lingüística*):

*El català, com a llengua pròpia de la Comunitat Autònoma de les Illes Balears, ho és també del Govern Autònom, del Parlament i dels Consells Insulars i, en general de l'Administració Pública, de l'Administració Local i de les corporacions i institucions públiques dependents de la Comunitat Autònoma.*¹⁴⁸

*Els Consells Insulars i les Corporacions Locals han de regular l'ús de la llengua catalana dins l'àmbit de la seva competència d'acord amb els principis i les normes d'aquesta Llei.*¹⁴⁹

Aus diesem Grund verfügte der CIM, basierend auf der *Llei de normalització lingüística* (LNL) von 1986, seit dem Jahre 1987 über eine interne Regelung zum Gebrauch der beiden offiziellen Sprachen (*Reglament d'ús de la llengua catalana al Consell Insular de Menorca*).

Im Jahre 2005 wurde diese Regelung überarbeitet und an die neuen Gegebenheiten angepasst. Zu diesem Zwecke beauftragte der CIM Ende 2004 die *Direcció General de Política Lingüística* der *Generalitat de Catalunya*, eine soziolinguistische Studie zum Verwendungsgrad der bei-

¹⁴⁷ Titel I, Artikel 3.1. (1983) bzw. 4.1. (2007).

¹⁴⁸ Llei de normalització lingüística 1986, Titel I, Artikel 6.1.

¹⁴⁹ Llei de normalització lingüística 1986, Titel I, Artikel 9.3.

den Sprachen in den Administrationseinrichtungen Menorcas durchzuführen. Durch diese Studie mit dem Namen *Indexplà* konnten einige Schwächen aufgedeckt und Strategien geschaffen werden, die den normalen, offiziellen Gebrauch des Katalanischen fördern sollten.

Bevor ich nun auf die Änderungen des *Reglament*¹⁵⁰ eingehe, möchte ich in groben Zügen die Ergebnisse des *Indexplà*¹⁵¹ beleuchten:

- Beschilderung:
 - Hauptschilder und Innenbeschilderung: 95% auf Katalanisch
 - Außenbeschilderung: 45% auf Katalanisch
 - Aushang der Öffnungszeiten: 65% auf Katalanisch
 - Unterlagen für den externen Gebrauch: 90% auf Katalanisch
 - Vorgefasste Texte für E-mails: 40% auf Katalanisch
- Mündlicher Gebrauch:
 - telefonische bzw. Vor-Ort-Bedienung: 95% auf Katalanisch
 - automatische Anrufbeantworter: 5% auf Katalanisch
 - gewöhnliche interne, mündliche Kommunikation: 85% auf Katalanisch
 - Ausbildungskurse: 75% auf Katalanisch
- Schriftliche Kommunikation:
 - Allgemeine externe Kommunikation (Bekanntmachungen, Ankündigungen, etc.): 95-100% auf Katalanisch
 - Externe Veröffentlichungen: 85% auf Katalanisch
 - Interne schriftliche Kommunikation: 95-100% auf Katalanisch
 - Ausbildungsunterlagen: 70% auf Katalanisch
- Katalanischkenntnisse des Personals:
 - Adäquate Kenntnisse im Verhältnis zur besetzten Position: 70% des Personals

Von diesen Ergebnissen ausgehend, wurden jene Themen bestimmt, auf welche im neuen *Reglament* besonderer Wert gelegt werden musste:

¹⁵⁰ Die neue Regelung wurde am 19. Dezember 2005 vom CIM verabschiedet.

¹⁵¹ Servei d'Assessorament Lingüístic (SAL), „El Reglament d'ús del català...“.

- mündlicher Gebrauch,
- neue Informations- und Kommunikationstechnologien (z.B. Internet, PC-Programme, etc.),
- Außenbeschilderung und
- adäquate Katalanischkenntnisse des Personals.¹⁵²

So kam es zu einer Reihe an Punkten, die zur Gänze neu in das *Reglament* aufgenommen oder weiterentwickelt wurden.¹⁵³

Beispiele:

- Alle schriftlichen Kommunikationsakte (intern sowie extern) werden auf Katalanisch durchgeführt (Artikel 3).
- Das Katalanische ist die Vehikularsprache erster Wahl in der Bedienung der Öffentlichkeit (persönlich sowie telefonisch; Artikel 4).
- Die direkte und indirekte Werbung des CIM muss immer auf Katalanisch gemacht werden (Artikel 19 und 20).
- Pressekonferenzen und Bekanntmachungen des CIM, sowie alle internen Versammlungen und Kurse finden immer auf Katalanisch statt (Artikel 5).
- Vom öffentlichen Personal werden adäquate Katalanischkenntnisse gefordert¹⁵⁴ (*Catàleg de llocs de feina* legt fest, welche Katalanischkenntnisse je nach Arbeitsplatz erforderlich sind; Artikel 24 und 25).
- Bei Vertragsabschlüssen sind alle Unterlagen auf Katalanisch zu verfassen (Artikel 7.2.).
- Jegliche Beschilderung, die vom CIM ausgeht, ist katalanischsprachig, z.B. auch Schilder bei Straßenarbeiten (Artikel 6.7.). Bei mehrsprachigen Schildern steht das Katalanische an erster Stelle.

¹⁵² Ebd.

¹⁵³ Ebd.

¹⁵⁴ Siehe auch Estatut d'autonomia de les Illes Balears 2007, Titel IX, Artikel 139, *Disposició transitòria segona* zum Thema *Funcionaris i personal laboral*.

- Die originale Version ist immer die Katalanische, d.h. wenn es zwei identische Texte auf Katalanisch und Kastilisch gibt, so ist immer der katalanische heranzuziehen (Artikel 11).
- Alle Geräte, die vom CIM verwendet werden, müssen auf Katalanisch funktionieren, z.B. Computer, Mobiltelefone, elektronische Kalender, etc. (Artikel 6.5.).
- In den neuen Technologien, wie z.B. Internet und Medien, ist das Katalanische die Vehikularsprache. Werden mehrere Sprachen verwendet, so ist das Katalanische an erster Stelle (Artikel 21 und 22).
- Im Kontakt mit Institutionen innerhalb der *Països Catalans* wird immer das Katalanische verwendet. Geht der Kontakt über die katalanischsprachigen Länder hinaus und wird das Kastilische verwendet, so ist eine katalanische Übersetzung beizulegen (Artikel 9 bis 11).

Ebenfalls wichtig zu bemerken ist, dass sich das *Reglament* nicht mehr ausschließlich auf die Sitze des CIM in Maó und Ciutadella beschränkt, sondern auf alle davon abhängigen Dienststellen sowie auf alle Firmen, die für den CIM tätig sind (Artikel 2).

Natürlich steht das *Reglament* nicht im Widerspruch zum Autonomiestatut, das allen Bürgern der Balearen das Recht zuspricht, sowohl das Katalanische als auch das Kastilische zu verwenden.¹⁵⁵ Das bedeutet, dass jeder Bürger z.B. Formulare oder Dokumente auch auf Kastilisch anfordern (Artikel 12 und 14) oder eine Beratung auf Kastilisch erhalten kann:

1. *Els ciutadans tenen dret d'usar la llengua catalana, oralment o per escrit, en les seves relacions amb l'administració pública a l'àmbit territorial de la Comunitat Autònoma.*

2. *Les còpies o certificacions expedides per les entitats públiques de la Comunitat*

¹⁵⁵ Estatut d'autonomia de les Illes Balears 2007, Títol II, Artikel 14.3.: *Els ciutadans de les Illes Balears tindran dret a dirigir-se a l'Administració de la Comunitat Autònoma en qualsevol de les seves dues llengües oficials i a rebre resposta en la mateixa llengua utilitzada.*

*Autònoma s'han d'expedir en català, llevat del cas que l'interessat o la persona o entitat que les requereixen en sol·licitin la versió castellana.*¹⁵⁶

Im Sinne der angestrebten sprachlichen Normalisierung wird dennoch besonderer Wert auf den verstärkten Gebrauch des Katalanischen in offiziellen Situationen gelegt.

Nachfolgend drei Beispiele für die Umsetzung der zuvor beschriebenen Richtlinien:



Abbildung 12: Katalanische Beschriftung der *Casa de Cultura* in Ciutadella. Hierbei handelt es sich um ein Beispiel für die Beschilderung eines offiziellen Gebäudes, in diesem Fall des Kulturhauses des *Ajuntament de Ciutadella de Menorca*. Gemäß Artikel 15.1. der *Llei de normalització lingüística de les Illes Balears* und Artikel 6.6. bzw. 21 des *Reglament d'ús de la llengua catalana al Consell Insular de Menorca* wurde das Katalanische verwendet.

¹⁵⁶ Llei de normalització lingüística 1986, Títol 1, Artikel 8.



Abbildung 13: Mehrsprachiges Hinweisschild am Rande der Cala en Bosc. Dieses Schild im Südosten Menorcas, am Rande des Strandes der Cala en Bosc, ist aufgrund des dort sehr stark vorherrschenden Tourismus ausnahmsweise mehrsprachig. Das Katalanische steht jedoch an erster Stelle, gemäß Artikel 15.2. der *Llei de normalització lingüística* und Artikel 21 des *Reglament d'ús de la llengua catalana*.



Abbildung 14: Katalanischsprachige Ankündigung der UIMIR in Maó. Hierbei handelt es sich um eine Ankündigung der *Universitat Internacional de Menorca Illa del Rei*, die in Zusammenarbeit mit der *Universitat de les Illes Balears* und weiteren öffentlichen Institutionen, wie z.B. dem *Govern de les Illes Balears* oder dem *Consell Insular de Menorca*, Sommerkurse in Maó veranstaltet. Da es sich um ein offizielles Plakat handelt, ist die verwendete Sprache, gemäß Artikel 37 der *Llei de normalització lingüística* und Artikel 19 des *Reglament d'ús de la llengua catalana*, das Katalanische.

2.1.2. Die normalisierende Funktion der öffentlichen Institutionen

Wie bereits im Autonomiestatut von 2007 festgelegt wurde, sind die Institutionen der Balearen für die „normale“ (im Sinne von Normalisierung) und offizielle Verwendung der beiden kooffiziellen Sprachen zuständig:

*Les institucions de les Illes Balears garantiran l'ús normal i oficial dels dos idiomes, prendran les mesures necessàries per assegurar-ne el coneixement i crearan les condicions que permetin arribar a la igualtat plena de les dues llengües quant als drets dels ciutadans de les Illes Balears.*¹⁵⁷

In Bezug auf den Umgang mit der *llengua pròpia*, das Katalanische, steht in Artikel 35 des Autonomiestatuts von 2007 folgendes geschrieben: „*normalitzar-la serà un objectiu dels poders públics de la comunitat autònoma*“.

Dieser Gedanke der normalisierenden Funktion der offiziellen Institutionen wird auch in der *Llei de normalització lingüística de les Illes Balears* von 1986 aufgegriffen. Diese überträgt den sogenannten *poders públics* folgende Verantwortungen:

- Die *poders públics* der Balearen müssen Maßnahmen zur Verwendung des Katalanischen in allen Bereichen der Gesellschaft ergreifen und die nötigen Mittel zur Kenntnis dieser zur Verfügung stellen (Artikel 33).
- Die Regierung sowie alle offiziellen Einrichtungen der Balearen müssen das Katalanische verwenden und über die nötigen Sprachkenntnisse verfügen (Artikel 34).
- Ebenso müssen Kurse zur Aneignung oder Verbesserung von Katalanischkenntnissen für interne und externe Erwachsene angeboten werden (Artikel 35 und 36).
- Die Institutionen müssen die Verwendung des Katalanischen in der Werbung sowie bei Beschilderungen aller Art anregen (Artikel 37).
- Die *poder públics* können und sollen Einrichtungen, die zur Kenntnis, Verbreitung oder Verwendung der katalanischen Sprache beitragen, subventionieren und fördern (Artikel 38).
- Die autonome Regierung der Balearen ist für die Planung, Organisation, Koordination und Supervision des Normalisierungsprozesses der katalanischen Sprache zuständig und muss jährlich Berichte über die aktuelle Situation abliefern.

¹⁵⁷ Titel I, Artikel 3.3. (1983) bzw. 4.3. (2007).

- Offizielle Studien und Pläne sollen helfen, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung zu erreichen und das Sprachbewusstsein zu fördern (Artikel 40).

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass die offiziellen Institutionen mit gutem Beispiel vorangehen und somit einen wichtigen Beitrag zum Normalisierungsprozess des Katalanischen beitragen.

2.1.3. Aktionen des Pla de normalització 2009 betreffend des Ús oficial

Im *Pla de normalització lingüística* vom CIM für das Jahr 2009 wurden, was den offiziellen und den interinstitutionellen Gebrauch des Katalanischen betrifft, zwei Ziele mit vier konkreten Aktionen zur Erreichung dieser Ziele im Bereich *Administració insular i local* festgelegt¹⁵⁸:

Objectiu 1.1.1. Consolidar l'ús del català com a llengua pròpia dels consells insulars, dels municipis i d'altres ens locals, de manera que sigui usada com a llengua d'ús habitual i preferent en tot tipus d'actuacions.

- **ACCIÓ 1.** *Elaborar un pla intern de normalització lingüística per a 2009 propi per a cada administració, que suposi una continuïtat dels plans d'anys anteriors i inclogui les accions que han quedat pendents d'execució.*
- **ACCIÓ 2.** *Mantenir i difondre la web del Servei d'Assessorament Lingüístic creat pel Consell Insular de Menorca.*
- **ACCIÓ 3.** *Procurar el compliment dels reglaments de normalització lingüística de les diferents administracions.*

Objectiu 1.1.2. Potenciar la cooperació interadministrativa en les polítiques de normalització lingüística.

- **ACCIÓ 1.** *Promoure les reunions de treball de la Xarxa d'Assessors Lingüístics, a fi de coordinar les polítiques lingüístiques de les diferents administracions i poder unificar criteris i pautes d'ús de la llengua.*

¹⁵⁸ Consell Insular de Menorca: „Pla de normalització lingüística...”.

Diese Ziele sollten mithilfe der erwähnten Aktionen im Laufe des Jahres 2009 erreicht werden. Im Vordergrund standen die normale und selbstverständliche Verwendung der katalanischen Sprache in den offiziellen Institutionen sowie die erhöhte Zusammenarbeit zwischen den administrativen Einrichtungen, beides mit dem Ziel die sprachliche Normalisierung voranzutreiben.

2.2. Unterrichtswesen

2.2.1. Integration des Katalanischen in das Schulwesen der Balearen

Wie die Geschichte zeigte, ist die Situation der katalanischen Sprache seit jeher eng mit der politischen Situation verbunden. Somit verwundert es nicht, dass mit dem Ende der Diktatur Francos und dem Beginn der Demokratie in Spanien auch für das Katalanische eine neue Ära begann.

Artikel 3.2. der spanischen Verfassung von 1978 öffnete den Regionalsprachen Spaniens offiziell die Tore zu allen öffentlichen Bereichen der betroffenen autonomen Regionen: *„Las demás lenguas españolas serán también oficiales en las respectivas Comunidades Autónomas de acuerdo con sus Estatutos“*.

Dies bedeutete u.a., dass das Katalanische, als (ko-)offizielle Sprache der Balearen, ab jenem Zeitpunkt, nach mehreren Jahrzehnten der Vorherrschaft des Kastilischen, Einzug in den Bereich des Unterrichtswesens erhielt.

Noch bevor das erste Autonomiestatut für die Balearen Gültigkeit erlangte, wurde ein *Real Decreto* erlassen, welches die Integration der katalanischen Sprache und Kultur in das Schulsystem der Balearen ermöglichte: das *Real Decreto 2193/1979, de 7 de septiembre, por el que se regula la incorporación al sistema de enseñanza en las islas Baleares de las modalidades insulares de la lengua catalana y de la cultura a que han dado lugar.*¹⁵⁹

¹⁵⁹ Boletín oficial del Estado (BOE).

Das Autonomiestatut von 1983 fasste schließlich die beiden oben genannten Punkte in Artikel 3 zusammen:

„1- La llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, tindrà, juntament amb la castellana, el caràcter d'idioma oficial. 2- Tots tenen el dret de conèixer-la i d'usar-la, i ningú no podrà ser discriminat per causa de l'idioma.”

Von großer Wichtigkeit ist das Wort *oficial* in Unterpunkt 1 sowie die Passage *el dret de conèixer-la i d'usar-la* in Unterpunkt 2. Denn um von dem Recht Gebrauch machen zu können, das Katalanische zu kennen und zu verwenden, muss man die Sprache können, weswegen der Unterricht und die Integration des Katalanischen als offizielle Sprache in das balearische Schulsystem notwendig wurde.

Die Verantwortung dafür wurde der autonomen Region der Balearen bereits in der spanischen Verfassung von 1978 in Artikel 148 übertragen:

1. Las Comunidades Autónomas podrán asumir competencias en las siguientes materias:

[...]

17.^a El fomento de la cultura, de la investigación y, en su caso, de la enseñanza de la lengua de la Comunidad Autónoma.

Das Autonomiestatut von 1983 bestätigte die Regelung:

Les institucions de les Illes Balears garantiran l'ús normal i oficial dels dos idiomes, prendran les mesures necessàries per assegurar-ne el coneixement i crearan les condicions que permetin arribar a la igualtat plena de les dues llengües quant als drets dels ciutadans de les Illes Balears.¹⁶⁰

Ein weiteres Dokument, das u.a. die Verwendung des Katalanischen in den Schulen der Balearen regelt, ist die *Llei de normalització lingüística de les Illes Balears von 1986*. Das Gesetz legt in Titel II, Artikel 17-26 fest, was getan werden muss, um das Katalanische im Unterrichtswesen zu normalisieren (Títol preliminar, Article 1, 2a: *„assegurar el coneixement i*

¹⁶⁰ Estatut d'autonomia de les Illes Balears 1983, Art. 3.3.

l'ús progressiu del català com a llengua vehicular en l'àmbit de l'ensenyament“). Nachfolgend möchte ich eine Übersicht über die wichtigsten Richtlinien geben:

- Das Katalanische, als *llengua pròpia*, ist offiziell auf allen schulischen Niveaus (Art. 17).
- Die Schüler haben das Recht auf Unterricht in ihrer Sprache, sei dies das Katalanische oder das Kastilische (Art. 18).
- Die katalanische Sprache und Kultur (mit besonderem Schwerpunkt auf den Balearen) muss in allen Schulstufen, -niveaus und -typen unterrichtet werden. Der Unterricht muss den gleichen Umfang haben wie jener der kastilischen Sprache und Kultur (Art. 19).
- Am Ende der Pflichtschulzeit muss ein normaler und korrekter Gebrauch beider Sprachen gewährleistet sein (Art. 20).
- Die Schüler dürfen nicht aufgrund ihrer Sprache auf separate Schulen aufgeteilt werden (Art. 22).
- Die Institutionen der autonomen Region der Balearen haben dafür zu sorgen, dass die Lehrer entsprechend ausgebildet werden und über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügen. Die Lehrer, die den sprachlichen Anforderungen noch nicht gerecht werden, haben drei Jahre Zeit, Kurse zu besuchen und Prüfungen über die geforderten Sprachkenntnisse abzulegen (Art. 23, Disposició Addicional 6a).
- In höheren Schulen dürfen Schüler und Lehrer frei wählen, welche Sprache sie mündlich und schriftlich verwenden, z.B. bei Prüfungen (Art. 25).
- Den Universitäten müssen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es den Lehrern und Studenten ermöglichen, das Katalanische schriftlich und mündlich zu verstehen und zu verwenden (Art. 25).
- Die öffentlichen Institutionen der Balearen haben dafür zu sorgen, dass genügend Geld für didaktische Materialien für den Unterricht von und auf Katalanisch vorhanden ist (Art. 26).
- Schüler, die sich nur kurzfristig (unter 3 Jahren) auf den Balearen aufhalten, können auf Antrag der Eltern vom Unterricht der katala-

nischen Sprache und Kultur freigestellt werden (Disposició Addicional 4a).

- Um Neuankömmlingen den Einstieg zu erleichtern, müssen spezielle Freifächer zum Erlernen der katalanischen Sprache eingerichtet werden (Disposició Addicional 5a).

2.2.2. Zum (realen) Gebrauch des Katalanischen in den Schulen

Während meines dreiwöchigen Aufenthalts auf Menorca im September 2009 durfte ich u.a. ein Gespräch mit Joan Francesc López Casasnovas, zum damaligen Zeitpunkt Lehrender am I.E.S. (*Instituto de Educación Secundaria*) Josep Maria Quadrado in Ciutadella führen. Eines unserer Gesprächsthemen war die (reale) Verwendung des Katalanischen in den Schulen auf Menorca. Nachfolgend möchte ich einen kurzen Auszug aus dem Interview geben:

IH: Por ejemplo, en la escuela, porque ahora estamos en una escuela y me interesa mucho: la gente habla catalán, ¿no? ¿Pero en las clases se habla solamente castellano o también catalán o cómo funciona?

JFLC: Aquí en este instituto yo diría que casi el 80% de las asignaturas se dan en catalán. Otra cosa es que el alumno que no sabe catalán porque acaba de llegar o recién llegado tiene mecanismos de integración. Al cabo de unos meses ya puede entender el catalán, eso es el proceso de adaptación. Claro, la asignatura de castellano se da en castellano, si un profesor es castellanoparlante pues es, hasta cierto punto, él, el profesor da sus clases en castellano, pero los alumnos pueden examinarse en catalán y el profesor tiene que saber catalán. Es obligatorio por la ley. Otra cosa es que es obligatorio que hayan realizados los cursos pertinentes, tal y cual todo. La realidad es que el instituto es mayoritariamente en catalán. Sin embargo, en otros institutos, por ejemplo del área de Palma, de Ibiza Capital o de Lluçmajor en Mallorca, la situación sociolingüística puede que sea inversa. La ley dice que por lo menos el 50% de las asignaturas se tienen que dar en catalán, por lo menos. Esto quiere decir que si es más, es más. Por lo menos el 50%.

IH: Y ¿son las escuelas que deciden en qué lengua dan sus clases?

JFLC: Vamos, no deciden los padres, deciden las escuelas y la administración. Hay un decreto, hay una serie de decretos que establecen estos mínimos, decreto de mínimos. Por lo menos el 50% en todas las escuelas, públicas y privadas y concertadas. Pero claro, si en un centro público el 60% de los profesores son castellanoparlantes, estos profesores para dar clases en Baleares tienen que asumir el compromiso

de reciclarse y conocer el catalán en un plazo de dos años, prorrogables a dos más. Y por consiguiente, aunque den las clases en castellano, tienen que entender el catalán. Los libros de texto pueden que sean en catalán, aunque el profesor sea castellanoparlante. Ahora, normalmente la mayoría de los profesores no solamente conoce el catalán sino lo hablan y por lo consiguiente la escuela es uno de los ámbitos en donde el catalán ha avanzado más en los últimos años. ¿Qué problemas hay? Que aunque el catalán sea un idioma mayoritario y vehicular, el idioma en que se vincula toda la administración de las clases, los niños juegan en castellano. Al salir de clase, hablan en castellano. No aquí, en Ciutadella no, pero en ciudades como es Maó verás que en estas circunstancias se da. ¿Y eso por qué? Porque hay un riesgo, un peligro gravísimo, es que el catalán se convierta en el latín, un proceso de latinización. El latín era la lengua culta, el latín era la lengua oficial, pero la gente hablaba las lenguas románicas. Y aquí el problema es que los videojuegos están en castellano, que los modelos mediáticos, jugadores de fútbol, yo que sé, los modelos mediáticos, Michael Jackson, son hoy en inglés o en castellano. Entonces el catalán no entra en estos ámbitos. Y los niños son un reflejo en lo que ocurre en la sociedad. El catalán puede ser un idioma aburrido para ellos, porque es el idioma de las clases.

IH: Sí, con el tiempo se relaciona el catalán con la escuela...

JFLC: Exacto, y esta situación era inversa en tiempos de franquismo, cuando el catalán estaba prohibido y todo era en castellano en clase y todos los niños hablaban en catalán.

IH: ¿Qué lenguas extranjeras son enseñadas? ¿El inglés, por ejemplo? Porque en Austria normalmente es el inglés y también el francés o el italiano, el español muy poco.

JFLC: Vale, aquí el castellano y el catalán son idiomas oficiales. Además se estudia el inglés, mayoritariamente. Y como optativas hay francés o alemán, Italiano no, en algunos centros sí, pero normalmente francés o alemán. ¿Qué pasa? Que en este instituto el idioma optativo es el francés, en el otro instituto que tenemos en Ciutadella es el alemán. Depende de la disponibilidad del profesorado que hay en una lengua ... Pero hay poquísimos alumnos que estudien francés, estudian alemán. Los demás estudian inglés y salen con un nivel de competencia muy bajo. Saber leer más o menos el inglés, decir cuatro palabras, entenderlo mínimamente, pero nada más.

IH: ¿Y cuántos años aprenden inglés?

JFLC: En teoría son cuatro años de educación secundaria obligatoria y dos de bachillerato. La obligatoria son cuatro años, de los 12 a los 16 años. A los 16 ya pueden entrar en el mundo del trabajo, laboral, eso quiere decir que si quieren seguir los estudios ya son optativos. El bachillerato o la formación profesional – estos dos ramos, no son obligatorias. Hace dos años, en este instituto se ha empezado una

experiencia que consiste en enseñar también una asignatura, dos asignaturas en inglés. En inglés como vehículo de... Pero claro, estas asignaturas han sido la plástica, la formación plástica y música, la educación musical. No..hasta que no den, no sé, matemáticas o geografía o qué sé yo... Pero bueno, la tendencia a la larga podría ser el trilingüismo, si se implementa bien. O sea, catalán perfectamente asimilado, castellano también, y entonces empezar líneas no solamente de enseñanza en inglés sino enseñanza en inglés. Pero esto está aún en sus inicios. Este instituto lleva dos años con este programa, se llama "secciones europeas".

Wie wir anhand des Interviews erkennen können, werden die oben erläuterten Richtlinien der *Llei de normalització* im Allgemeinen beachtet und umgesetzt, z.B. die Aufteilung des Unterrichts in 50% Kastilisch und 50% Katalanisch, die Prüfungen für kastilischsprachige Lehrer um ihre Katalanischkenntnisse nachweisen zu können, die Integrationsmechanismen für Immigranten, etc. Des Weiteren ist es interessant zu sehen, dass es den Schulen freigestellt wird, wie viel Prozent des Unterrichts auf Katalanisch erfolgt und dass es zwar nach unten hin eine Grenze gibt (mind. 50%), nach oben hin jedoch nicht.

Joan Francesc López Casasnovas wies außerdem auf ein sehr interessantes Phänomen hin: die Gefahr der „Latinisierung“ des Katalanischen, insofern, dass die Kinder das Katalanische mehr und mehr als Sprache der Schule sehen, wohingegen das Kastilische die Sprache der Freizeit ist (Fernsehen, Computer, Medien, etc.).

Was den Unterricht von Fremdsprachen in der Schule betrifft, wird verpflichtend das Englische (das v.a. auf Menorca eine wichtige Rolle spielt) gelehrt, sowie optional auch das Französische oder Deutsche. Wie in Österreich variiert das Angebot aber auch auf Menorca je nach Schule.

Auf die Frage hin, ob es heutzutage noch Schüler gäbe, die kein Wort Kastilisch beim Schuleintritt könnten, bekam ich folgende Antwort:

JFLC: Ahora mismo no. Actualmente no. En mi época, sí. Yo, cuando yo entré en el primer curso, de niño pequeño, no, tenía cuatro años, me enseñaron, yo qué sé, a sumar, dividir, multiplicar en castellano y no entendía nada. Y me costó. Al cabo de un año ya los niños entienden todo. Pero el trauma es muy grande. Imagínate: las cartillas para aprender a leer, una cartilla donde aparece la letra “A”, perdón, la letra “B”, y pone “burro”, y te pone una imagen de un burro, yo a un burro le llamo “ase”, y es la “A”, yo lo identificaba como “A”, otro, la “A” venía con un abanico, le ponía “A”, esto en menorquín se llama “ventall”, y la “A” para mí era una “V”. Así aprendimos nosotros hablar en castellano...y a leer. Esos traumas son graves, pero después el tiempo supera todo. Ahora no, ahora no se da eso. ¿Por qué no? Los niños antes de llegar a las aulas, ya han visto mucha televisión. Se han pasado horas viendo la televisión en castellano. Y aunque sus padres hablen en menorquín o en catalán, todo el mundo mediático que han visto está en castellano. Entonces...

Auch wenn die Anekdote von Herrn López Casasnovas zum Schmunzeln anregt, darf man nicht vergessen, welches Trauma die Kinder erlitten, wenn sie zu Zeiten des Verbots des Katalanischen in die Schule kamen und dort ausschließlich mit einer Sprache konfrontiert wurden, die ihnen von daheim fremd war.

2.2.3. Die Verwendung des Katalanischen in den Proves de Selectivitat

Ein weiteres positives Beispiel für die heutige Bedeutung des Katalanischen im Schulwesen ist die Tatsache, dass immer mehr Schüler am Ende des *batxillerat* (entspricht in etwa unserer Oberstufe) das Katalanische für die sogenannten *Proves de Selectivitat* (Prüfungen, die die Universitätsreife bestätigen, ähnlich unserer Matura) verwenden. Denn wie bereits vorhin erwähnt wurde, steht es den Schülern höherer Schulen frei, welcher der beiden offiziellen Sprachen sie sich bei Prüfungen bedienen wollen.

Eine Studie von 2009 der Grup de Recerca Sociolingüística de les Illes Balears zeigte, dass im Jahre 2009 bereits 77,6% aller *Proves de Selectivitat* auf den Balearen auf Katalanisch abgelegt wurden; auf Menorca waren dies sogar 95,5% aller Schüler, womit die Insel mit großem

Vorsprung an der Spitze des Balearen-Rankings liegt (an zweiter Stelle ist Mallorca mit 76,2%)¹⁶¹:

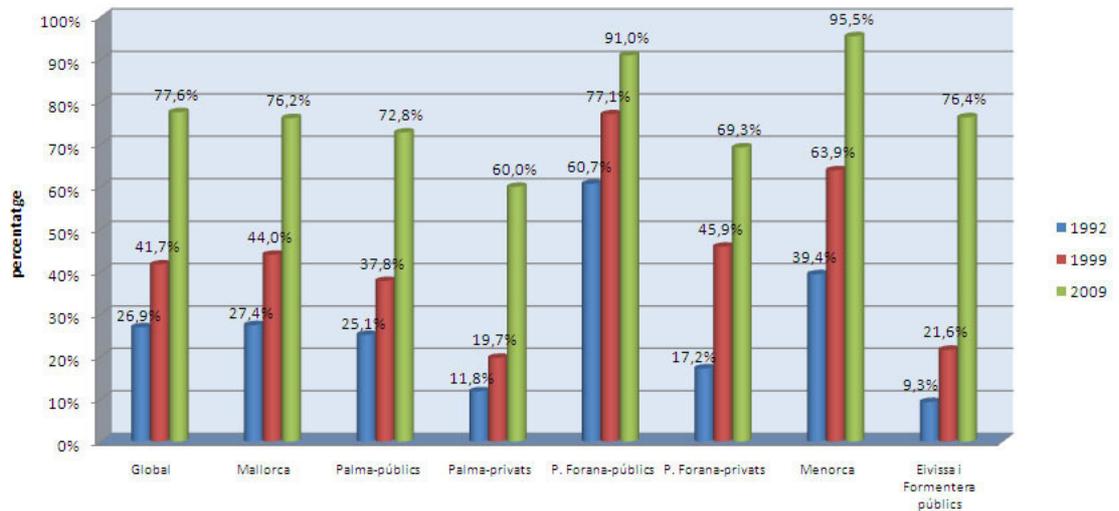


Tabelle 9: Verwendung des Katalanischen in den *Proves de Selectivitat* nach Zonen. <http://www.uib.es/depart/dfc/gresib/selectivitat.htm> (01.04.2010).

Wenn man sich nun die Entwicklung der letzten Jahre ansieht, lässt sich eindeutig eine Aufwärtstendenz beim Katalanischen und eine Abwärtstendenz beim Kastilischen beobachten:

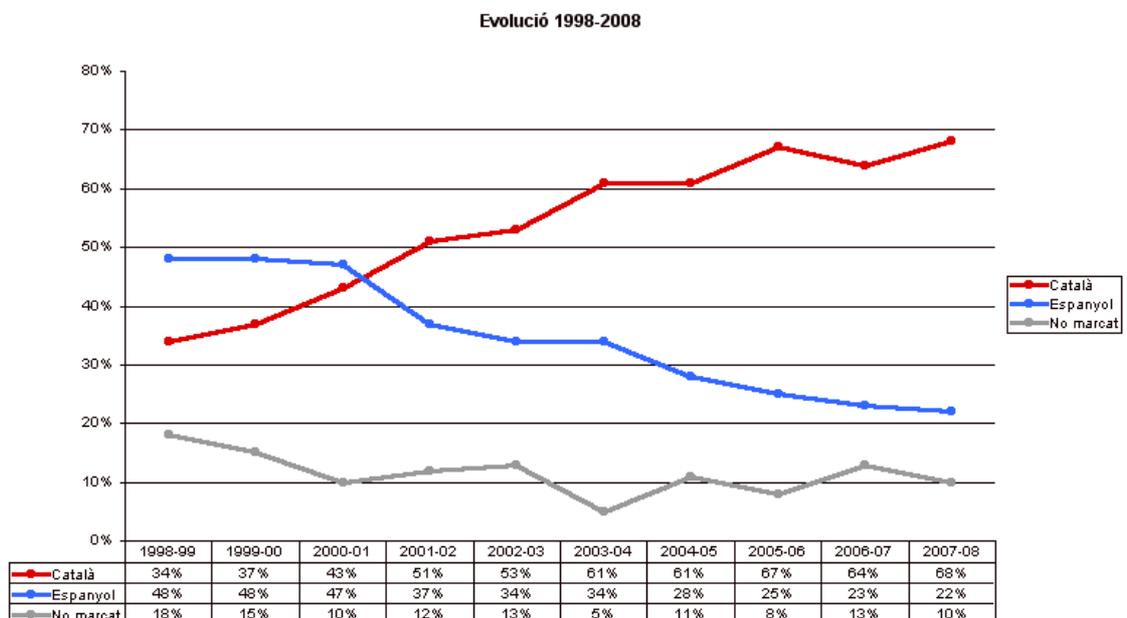


Tabelle 10: Entwicklung 1998-2008. http://www.uib.es/ca/infosobre/serveis/generals/slg/dinamitzacio/catuib/imgscatuib/selectivitat_nou/CatSelEvol.gif (01.04.2010).

¹⁶¹ Centre de Documentació en Sociolingüística de les Illes Balears; KUHN 2009.

2.2.4. Persönliche Erfahrungen

Abschließend möchte ich noch meine Eindrücke beim Besuch der vorhin erwähnten Schule in dieses Kapitel einbringen. Schon beim Betreten des Gebäudes fiel mir auf, dass alles auf Katalanisch angeschrieben war: Wegweiser, Zimmerbeschilderungen, selbstgemachte Plakate, etc. Auch als ich mich umhörte, konnte ich kein einziges Wort Kastilisch vernehmen; erst als ich den Portier höflich nach meinem Interviewpartner auf Kastilisch fragte, hörte ich das erste kastilische Wort aus dem Mund einer schulin-ternen Person. Als ich Herrn López Casanovas darauf ansprach, bestätigte er mir meinen Eindruck: die gesamte Administration der Schule funktioniere auf Katalanisch, die Vehikularsprache zwischen Schülern und Lehrern sowie zwischen den Lehrern sei im Großteil der Fälle das Katalanische. Kaum vorstellbar, dass nur 35 Jahre zuvor rein gar nichts von dieser Sprache im Schulwesen zu hören, geschweige denn zu lesen war ... Zusammenfassend kann ich sagen, dass heute zumindest im I.E.C. Josep María Quadrado, der in vielen Bereichen noch ausständige, „normale“ Gebrauch des Katalanischen gang und gäbe ist.

2.3. Die Medienlandschaft Menorcas und die Rolle des Katalanischen

2.3.1. Die Präsenz des Katalanischen in den Medien Menorcas – eine Studie von Marta Coll Florit¹⁶²

Im Jahr 2004 veröffentlichte die Sprachwissenschaftlerin Marta Coll Florit im Rahmen der „*Beques de pràctiques professionals i formatives per al període estival 2004 del Consell Insular de Menorca*“ eine Studie zum Thema „*La presència del català en els mitjans de comunicació de Menorca*“. Die Studie ist für meine Arbeit sehr wertvoll, da es zu diesem Thema bis zu jenem Zeitpunkt praktisch kein Material gab.

Coll Florit teilte ihre Studie in fünf Abschnitte: 1) Daten zur Verwendung des Katalanischen in den menorquinischen Medien, 2) Interviews mit den

¹⁶² *Reflexions sobre el paper de la Premsa Local a Menorca* 2005, 89-118.

Redakteuren und Leitern der Medien sowie Umfragen unter der Bevölkerung zu deren Wahrnehmung der Medienlandschaft, 3) Bewertung des verwendeten sprachlichen Modells in den Medien und Vorschlag eines einheitlichen „*manual d'estil*“, 4) gesetzliche Regelungen zu diesem Thema (*Estatut d'autonomia* bzw. *Llei de normalització*) und 5) Darstellung von Wirkung und Effekt der Medien.

2.3.1.1. Daten zur Präsenz des Katalanischen in den Medien

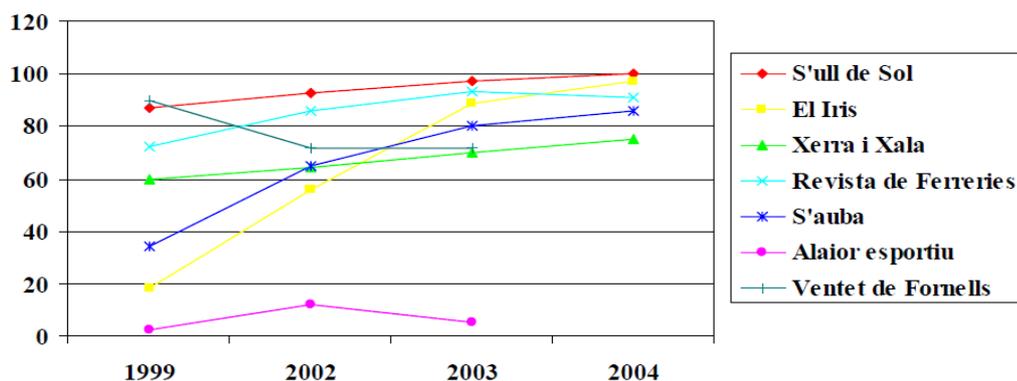
2.3.1.1.1. *Printmedien: Zeitungen und Zeitschriften*

Die Printmedien auf Menorca teilen sich in zwei Bereiche: Tageszeitungen und lokale Zeitschriften. Coll Florit zählte zwei menorquinische Tageszeitungen (*Diario Insular de Menorca*, *Última Hora Menorca*) und sieben lokale Zeitschriften (*S'Ull de Sol*, *Xerra i Xala*, *Ventet de Fornells*, *Alaior Esportiu*, *Revista de Ferreries*, *El Iris*, *S'Auba*).

Die Tageszeitung *Diario Insular de Menorca* wird fast zur Gänze auf Kastilisch veröffentlicht. Nur bei Informationen betreffend Kultur, Feiertage, Kirche oder sprachliche Normalisierung ist es dem Journalisten überlassen, welche der beiden offiziellen Sprachen er verwendet. In den letzten 15 Jahren hat es dennoch einen Anstieg in der Verwendung des Katalanischen gegeben (aber nur in Bereichen, in denen die Sprache nicht von den Redakteuren vorgegeben wurde, wie z.B. Leserbriefe, Werbung, Kulturberichte, etc.). *Última Hora Menorca* wird hingegen ausschließlich auf Kastilisch gedruckt.

Was die sieben lokalen Zeitschriften betrifft, ist es erfreulich festzustellen, dass die Verwendung des Katalanischen seit dem Jahr 1999 beachtlich angestiegen ist, v.a. bei den Zeitschriften *El Iris* und *S'Auba*, wie die folgende Grafik zeigt (eine Ausnahme bildet die Zeitschrift *Alaior Esportiu*, die weiterhin nur auf Kastilisch publiziert wird):

Percentatges d'ús del català en les revistes locals de Menorca. 1999-2004



*Per al Ventet de Fornells i L'Alaior esportiu no tenim dades referents

al 2004

	1999	2002	2003	2004
S'Ull de Sol	87%	92,5%	97%	100%
Cap de Ponent	97%	---	--	---
El Iris	18%	55,9%	89%	97,5%
Ventet de Fornells	90%	71,42%	71,42%	no s'ha valorat
Xerra i Xala	60%	64,5%	70%	75%
S'Auba	34%	64,8%	80%	86%
Revista de Ferreries	72%	85,6%	93%	91%
Alaior Esportiu	2%	12%	5%	no s'ha valorat

* Dades extretes de l'informe que realitza el Servei d'Assessorament lingüístic del CIM (Consell Insular de Menorca) des de l'any 1999 per a donar ajuts a les revistes locals que publiquen en català un mínim del 50% del seu producte (per a l'any 2004 el mínim es fixa en un 75%).

Tabelle 11 und Tabelle 12: Prozentzahlen zur Verwendung des Katalanischen in der lokalen Presse Menorcas. 1999-2004. http://www.culturamenorca.org/sal/wp-content/uploads/2007/10/estudi_catala_mitjans_comunicacio.pdf (01.04.2010).

Ein Grund für die erhöhte Verwendung des Katalanischen ist u.a. eine neue Regelung des *Departament de Cultura i Educació* des *Consell Insular de Menorca* von 2004, die besagt, dass nur noch jene Zeitschriften subventioniert werden, die zu mindestens 75% das Katalanische verwenden (bis dahin waren lediglich 50% gefordert).¹⁶³

2.3.1.1.2. Radio

Bei den menorquinischen Radiosendern handelt es sich in erster Linie um kommerzielle Sender, die staatlichen Sendergruppen angehören, zum

¹⁶³ *Reflexions sobre el paper de la Premsa Local a Menorca* 2005, 78.

Beispiel *COPE Menorca* (sendet in der Nacht auf Katalanisch), *SER Menorca* (sendet immer auf Katalanisch), *Radio Balear* (sendet für gewöhnlich auf Kastilisch, die Verwendung des Katalanischen steigt aber an) sowie *Onda Cero Menorca* (sendet ausschließlich auf Katalanisch).

2.3.1.1.3. Fernsehen

Was das Fernsehen betrifft, gibt es nur einen menorquinischen Fernsehsender: *Televisió Menorca*. Die Eigenproduktionen des Senders sind zwar auf Katalanisch, jedoch werden zum Großteil Fremdproduktionen gezeigt. Von 20,75 Stunden pro Tag werden von Montag bis Freitag jeweils sieben Stunden auf Katalanisch gesendet, d.h., dass nur ein knappes Drittel der gesamten Sendezeit katalanische Sendungen gezeigt werden.

2.3.1.2. Umfragen zum Thema Medien auf Menorca

Coll Florit machte im Zuge ihrer Studie Umfragen unter 53 Personen zwischen 18 und 82 Jahren aus verschiedenen Ortschaften Menorcas „*per analitzar la percepció, les rutines, les queixes i les reivindicacions de la societat civil.*“¹⁶⁴ Dabei kam sie zu folgenden Ergebnissen:

- die 18-30 Jährigen, die Gruppe mit der größten Katalanischkompetenz, wünschten sich mehr Medien auf Katalanisch,
- bei der Gruppe der 30-45 Jährigen zeichneten sich zwei Untergruppen ab: jene derer, die einen erhöhten Gebrauch des Katalanischen forderten und jene, die meinten „*ja està bé així*“ und somit keinen Handlungsbedarf sahen.
- Bei den 45-60 Jährigen wiederholten sich die beiden zuvor erwähnten Tendenzen, wobei die Gruppe „*ja està bé així*“ zumeist nicht Katalanisch lesen konnte und deswegen diese Meinung vertrat,
- wohingegen bei den 60-82 Jährigen ganz klar jede Veränderung abgelehnt wurde, was sich auf die mangelnden schriftlichen Katalanischkenntnisse zurückführen ließ.

¹⁶⁴ Ebd., 104.

2.3.1.3. Gesetzliche Regelungen zum Thema Medien

Coll Florit befasst sich im vierten Teil ihrer Studie mit den Artikeln des Autonomiestatuts von 1983 und der *Llei de normalització a les Illes Balears* von 1986, die sich mit dem Katalanischen in den Medien befassen. Dies möchte ich an dieser Stelle ebenfalls in kompakter Form tun.

Während das Autonomiestatut in wenigen Artikeln die Kompetenzfrage für den medialen Bereich¹⁶⁵ regelt, widmet die *Llei de normalització* den Medien den gesamten dritten Abschnitt (Títol III: *Dels mitjans de comunicació social*) und nennt mögliche Einflussnahmen durch die autonome Regierung auf die sprachliche Normalisierung in den Medien.

Wenn man sich jedoch die Regelungen der *Llei de normalització* ansieht (v.a. im Vergleich zu jenen zum Thema Unterrichtswesen), fällt auf, dass diese sehr vage ausfallen und ihre Umsetzung eher auf dem Wohlwollen einzelner Entscheidungsträger als auf gesetzlichen Vorschriften basieren. Ein Grund dafür ist sicherlich der geringe Einfluss der autonomen Regierung auf die mediale Situation der Balearen (viele Medien von außerhalb der Balearen, wenige von innerhalb), was wiederum ein Grund für die schleppende Normalisierung in diesem Bereich ist. Abschließend lässt sich sagen, dass im Falle der Medien die vorhandenen Gesetzestexte nicht ausreichend sind, um eine sprachliche Normalisierung des Katalanischen zu erreichen.

2.3.1.4. Strategien für die „recuperació de l'espai català de comunicació“

Der letzte Teil der Studie von Coll Florit beschäftigt sich mit möglichen Strategien zur (Wieder-)belebung der katalanischen Medienlandschaft. Sie bezieht sich dabei in erster Linie auf die Arbeit „*Construir l'espai de comunicació*“ von Guifre et al. aus dem Jahre 1991, in welcher elf Ziele bzw. Strategien genannt werden. Es geht dabei in erster Linie um die Erschaffung eines Bewusstseins für die aktuelle Mediensituation, die Zusammenarbeit zwischen den katalanischsprachigen Regionen, die Über-

¹⁶⁵ Siehe z.B.: Títol III, Artikel 31, Punkt 7 des Estatut d'autonomia de les Illes Balears 2007.

wachung der Situation durch neu ins Leben gerufene Einrichtungen sowie ein einheitliches Standardregister in den audiovisuellen Medien.

2.3.2. Die Medien Menorcas laut Guia de la Comunicació 2008¹⁶⁶

Um die oben genannten Daten etwas zu aktualisieren, möchte ich hier einen Auszug aus dem *Guia de la Comunicació 2008* (der aktuellste verfügbare) geben. Folgende Medien wurden damals auf Menorca gezählt:

2.3.2.1. Regionale Tageszeitungen

- Menorca - Diario Insular
- Última Hora Menorca

2.3.2.2. Radiosender

- Menorca Radio
- Onda Cero
- Ràdio Balear
- Radio Menorca - Cadena Ser
- Radio Popular - Cadena COPE
- Ultima Hora Punto Radio
- Ràdio Municipal des Castell

2.3.2.3. Private Fernsehsender

- Menorca Televisió
- Televisió Menorquina

2.3.2.4. Lokale Presse

- Associació de premsa local de Menorca
 - Alaior Esportiu (Alaior)
 - S'ull de sol (Alaior)
 - Ventet de Fornells (Fornells)

¹⁶⁶ Govern de les Illes Balears: "Guia de la Comunicació 2008".

- Xerra i xala (es Mercadal)

- Associació de revistes locals de Menorca
 - El Iris (Ciutadella)
 - Ferreries (Ferreries)
 - S'Auba (Sant Lluís)

Änderungen gab es nur im Bereich der Radiosender und der privaten Fernsehsender (Coll Florit nannte im Jahr 2004 nur vier Radiosender und einen Fernsehsender).

2.3.3. Eigenstudie: Sprache der auf Menorca verfügbaren Zeitungen

Um nun von den rein menorquinischen Medien wegzugehen, möchte ich abschließend zur Mediensituation auf Menorca noch eine persönliche Erfahrung, die ich während meines Aufenthalts auf Menorca gemacht habe, einbringen.

Ich habe den verfügbaren Zeitungsbestand mehrerer Trafiken und Kioske genauer unter die Lupe genommen und bin dabei, was die Sprache der verfügbaren Zeitungen (nicht nur menorquinischer, sondern gesamtspanischer Herkunft) betrifft, zu folgendem Ergebnis gekommen:

Name der Zeitung	Erscheinungsort	Kastilisch	Katalanisch
Menorca – Diario insular	Maó	X	
Última Hora – Menorca	Maó	X	
El País	Madrid	X	
El Periódico de Catalunya	Barcelona	X	X
El Mundo – Baleares	Madrid	X	
Público	Madrid	X	
La Vanguardia	Barcelona	X	
Avui	Barcelona		X
ABC	Madrid	X	
Diario de Mallorca	Palma	X	
La Razón	Madrid	X	
Mundo Deportivo	Barcelona	X	
Sport	Barcelona	X	
Marca	Madrid	X	
AS	Madrid	X	
Gaceta de los Negocios	Madrid	X	
Expansión	Madrid	X	
Cinco días	Madrid	X	
Diari de Balears	Palma		X

Tabelle 13: Studie zur Sprache der auf Menorca verfügbaren Zeitungen.

Von neunzehn verfügbaren Zeitungen waren lediglich zwei ausschließlich auf Katalanisch erhältlich (*Avui* und *Diari de Balears*), eine auf beiden Sprachen (*El Periódico de Catalunya*) und alle restlichen sechzehn Zeitungen ausschließlich auf Kastilisch. Das entspricht einer Quote von nicht einmal 15%. Natürlich muss man miteinbeziehen, dass der Großteil der Zeitungen madrilenischer Herkunft ist (10 von 19), dennoch gibt es auch Zeitungen, die, obwohl sie in katalanischsprachigen Gebieten herausgebracht werden, ausschließlich auf Kastilisch publiziert werden, so wie zum Beispiel die beiden menorquinischen Zeitungen *Diario Insular de Menorca* und *Última Hora Menorca*.

Auch wenn meine kleine Studie auf den ersten Blick sehr simpel erscheint, ist sie doch symptomatisch für die aktuelle Situation des Katalanischen in den Medien von und auf Menorca.

2.3.4. Die Bedeutung katalanischsprachiger Medien für die normalització lingüística

Um das Kapitel abzuschließen, möchte ich noch einmal zusammenfassen, welche große Bedeutung katalanischsprachige Medien für die aktuell

laufende *normalització lingüística* haben (bzw. haben würden) und auch einige Gründe dafür nennen.

Die Verwendung des Katalanischen in den Printmedien ist ein großer Schritt in Richtung Wiederbelebung des schriftlichen Gebrauchs der Sprache, die jahrzehntelang in den mündlichen Bereich zurückgedrängt wurde. Es stellt für die Katalanischsprecher die Möglichkeit dar, sich an den normalen Gebrauch des Katalanischen im schriftlichen Bereich zu "gewöhnen", an ein gemeinsames schriftliches Modell, und gegebenenfalls ihre Lesekenntnisse in der Sprache zu verbessern. (Man darf nicht vergessen, dass viele Leute nie in der eigenen Sprache alphabetisiert wurden und dies nun eine Neuerung für sie darstellt.) Des Weiteren hilft der Gebrauch der katalanischen Sprache in den Medien auch das Prestige der Sprache anzuheben.¹⁶⁷ Wie Joan Melià Garí bei der ersten "*Diada de la Premsa Local de Menorca*" im Dezember 2001 in Alaior sagte:

*"El fet que els veïns del poble entrassin en contacte amb un ús formal de la llengua, i que, en determinats casos, descobrissin que es podia escriure (la nostra llengua té gramàtica!) ha facilitat que els parlants modifiquin la percepció i la valoració de la llengua i que aquesta pugui un graó en l'escala social. També ha permès descobrir a moltes de persones el cabal comunicatiu que té el català. Tot es pot dir en qualsevol llengua, també en la nostra."*¹⁶⁸

Die Verwendung des Katalanischen trägt also auch zur Modernisierung der Sprache bei und zu deren Anpassung an die neuen Gegebenheiten, mit anderen Worten: sie hilft, das Katalanische zu einer "normalen" (im Sinne von normalisiert), modernen Sprache zu machen. Aina Moll i Marquès sagte in ihrem Vortrag zum Thema "*El paper de la premsa local en la normalització lingüística*" im Zuge der zweiten "*Diada de la premsa local de Menorca*" im November 2002 in Es Mercadal folgendes:

¹⁶⁷ MELIÀ GARI 2005, 17-18.

¹⁶⁸ Ebd., 18.

"[...] una llengua moderna normal és una llengua capaç de satisfer, i que satisfà realment, totes les necessitats de comunicació, d'expressió i de creativitat de la seua comunitat; i el reconeixement i manteniment de la seua personalitat descansa en un 'trípode', els peus del qual són l'ensenyament, l'ús públic (administració, comerç, justícia, etc.) i els mitjans de comunicació."¹⁶⁹

Die Medien sind also einer von drei wichtigen Bereichen, in der eine sprachliche Normalisierung des Katalanischen erfolgen muss, damit das Katalanische zu einer modernen Sprache wird, die alle kommunikatorischen Bedürfnisse seiner Sprecher erfüllen kann.

Man könnte die Liste mit guten Gründen für die Präsenz der katalanischen Sprache in den Medien noch beliebig weiterführen und diese auch noch auf andere Formen der Medien (außer den Printmedien) ausweiten. Ich denke aber, dass nun jedem die Bedeutung katalanischsprachiger Medien, nicht nur im Prozess der *normalització lingüística*, klargeworden ist.

¹⁶⁹ MOLL I MARQUÈS 2005, 28.

3. Die Präsenz des Katalanischen „auf der Straße“

Nachdem sich die vorhergehenden Kapitel mehr mit internen Bereichen beschäftigt haben, möchte ich nun näher darauf eingehen, wie sich die Zweisprachigkeit Katalanisch-Kastilisch bzw. das Katalanische (od. auch andere Sprachen, v.a. Englisch) aktuell „auf den Straßen Menorcas“ bemerkbar machen.

Was dieses Thema betrifft, ist es schwierig dieses wissenschaftlich zu beleuchten, da es rein auf meinen persönlichen Eindrücken bei meinen Spaziergängen auf Menorca basiert. Dennoch ist es mir wichtig, meine Impressionen zu vermitteln, da sie Auskunft über die aktuelle Sprachensituation auf Menorca geben.

3.1. Ein Spaziergang durch die Straßen Ciutadellas

Ciutadella war eine der Hauptstationen während meines Forschungsaufenthalts auf Menorca, da zwei meiner Interviewpartner dort wohnen. Dies ist einer der Gründe, warum ich in dieser Stadt besonders viele (sprachliche) Eindrücke gesammelt habe.

3.1.1. Werbung



Abbildung 15 und Abbildung 16: Werbung auf einem öffentlichen Autobus und Werbung für das allsommerliche Musikfestival in Ciutadella.

Auch wenn es sich bei den beiden Beispielen um offizielle Werbungen handelt, ließen sich dennoch auch kommerzielle Werbungen auf Katala-

nisch finden. Diese waren jedoch meistens Bestandteil zweisprachiger Kampagnen (z.B. gab es eine Werbung eines Mobilfunkbetreibers, die an einer Ecke auf Katalanisch hing und an der nächsten Ecke auf Kastilisch). Die Mehrzahl der Werbeplakate war aber gefühlsmäßig Kastilisch.

3.1.2. Geschäfte



Abbildung 17: Eine der zahlreichen Trafiken/Buchhandlungen.



Abbildung 18: Schilder zweier menorquinischer Spezialitäten-Geschäfte.



Abbildung 19: Eines der beliebtesten Eisgeschäfte Ciutadellas.

Die Altstadt von Ciutadella ist durchzogen mit kleinen Boutiquen, Bäckereien, Bars und Trafiken. Ich hatte den Eindruck, dass in diesem Bereich (zumindest was die Außenbeschilderung betraf), der Großteil auf Katalanisch funktionierte. Dies entspricht einerseits dem allgemeinen Wissen, dass Ciutadella die „katalanischere“ der beiden großen Städte auf Menorca (im Vergleich zu Maó) ist und andererseits dem Ergebnis verschiedener Studien, die belegen, dass das Katalanische v.a. in kleineren Geschäftsbetrieben präsent ist. Interessant ist es auch zu sehen, dass sowohl im obigen Beispiel mit der Trafik als auch in jenem mit dem Eissalon der für die Balearen typische *article salat* gebraucht wird.

3.1.3. Straßenbeschilderung



Abbildung 20: Straßenschild.



Abbildung 21: Straßenbeschilderung.

Was die Straßenbeschilderung betrifft, ist es wenig erstaunlich, diese auf Katalanisch vorzufinden, denn Artikel 14 und 15 der *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears*¹⁷⁰ schreiben dessen Gebrauch vor:

Article 14

1. *Els topònims de les Illes Balears tenen com a única forma oficial la catalana. [...]*
3. *Aquestes denominacions són les legals a tots els efectes i la retolació ha de concordar amb elles. El Govern de la Comunitat Autònoma ha de reglamentar la normalització de la retolació pública, respectant, en tots els casos, les normes internacionals que l'Estat hagi subscrit.*

Article 15

1. *La retolació pública, es farà en llengua catalana, acompanyada si calgués de signes gràfics que en facilitin la comprensió als no-catalanoparlants. La retolació en català i castellà s'emprarà quan així ho aconsellin les circumstàncies sociolingüístiques. [...]*

¹⁷⁰ Llei de normalització lingüística de les Illes Balears 1986.

3.1.4. Katalanisch-englische bzw. kastilisch-englische Beschilderungen



Abbildung 22: Abverkauf in einer kleinen Boutique.



Abbildung 23 und Abbildung 24: Haus zu verkaufen / Wegweiser zu einem der zahlreichen Friseure.

Wie bereits in den vorhergehenden Kapiteln immer wieder deutlich wurde, ist der Einfluss durch das Englische und die Briten auf Menorca recht stark spürbar. Sprachlich ist gegenwärtig zwar nur wenig von den drei britischen Besatzungen zu merken, diese sind aber ein Grund dafür, warum heute eine große Anzahl an Briten als Touristen auf die Inseln kommen bzw. ihre

Zweitdomizile dort haben. Deswegen gibt es viele Schilder, die zusätzlich auf Englisch beschriftet sind, v.a. in Branchen, die sich auch an internationale Kunden richten.

3.1.5. Banken



Abbildung 25: Zweisprachiges Schaufenster einer Filiale der Sparkasse „la Caixa“ in Ciutadella.

Bei den Banken und Sparkassen habe ich die Erfahrung gemacht, dass es auf das jeweilige Institut ankommt, welche Sprachen offiziell in Aushängen, Prospekten, Werbungen, etc. verwendet werden.

Folgende fünf Kreditinstitute habe ich auf ihre Sprachwahl untersucht: *Banca March*, *„Sa Nostra“*, *Sabadell Atlántico*, *„la Caixa“* und *BanCORREOS*. Dabei kam ich zu folgenden Ergebnissen:

Banca March: nur Kastilisch



Abbildung 26: Prospekt der Banca March.

„Sa Nostra“: zweisprachig Katalanisch-Kastilisch

PLA D'ESTALVI	PLAN DE AHORRO
<p>Pensant en el seu futur</p> <p>Començar a estalviar té premi</p> <p>“SA NOSTRA” CAIXA DE BALEARS</p>	<p>Pensando en su futuro</p> <p>Empezar a ahorrar tiene premio</p> <p>“SA NOSTRA” CAIXA DE BALEARS</p>
<p>PLA D'ESTALVI</p> <p>Amb el Pla d'Estalvi de “SA NOSTRA” estalviar té avantatges i premi. Ara, si tens menys de 14 anys, pots aconseguir un d'aquests magnífics regals. Per això, només has de fer una aportació inicial o extraordinària de 200 euros al teu pla abans del 30 de setembre de 2009 i contractar una aportació mensual de 40 euros mínim.</p>	<p>PLAN DE AHORRO</p> <p>Con el Plan de Ahorro de “SA NOSTRA” ahorrar tiene ventajas y premio. Ahora, si tienes menos de 14 años, puedes conseguir uno de estos magníficos regalos. Solo tienes que realizar una aportación inicial o extraordinaria de 200 euros a tu plan antes del 30/09/09 y contratar una aportación mensual mínima de 40 euros.</p>
<p>A</p> <p>CONJUNT MICKEY MOUSE</p> <p>Mochila petita (21 x 13 cm) + mochila de esport amb tubs i guants (27 x 27 x 15 cm) + estilog circular (22 x 6 x 8 cm) + paraperanera (23 x 22 x 16 cm). Fabricat en polièster.</p>	<p>A</p> <p>SET MICKEY MOUSE</p> <p>Mochila para-afolla (21x21x13cm) + mochila de esport con botellas (27x27x15cm) + porta-lloca circular (22x6x8cm) + porta-muestras (23x22x16cm). Fabricado en poliéster.</p>
<p>B</p> <p>CONJUNT IRON KID</p> <p>Bolsa de esport amb tubs i guants laterals (30 x 30 x 20 cm) + mochila gran (33 x 41 x 15 cm).</p>	<p>B</p> <p>CONJUNTO IRON KID</p> <p>Bolsa de deporte con tubos laterales (30x30x20cm) + Mochila grande (33x41x15cm).</p>
<p><small>Promoció vàlida fins al 30 de setembre de 2009 i fins que s'acabin les existències (400 unitats de cada model). Només un regal per pla i client.</small></p> <p><small>Pla d'Estalvi és un producte de SA NOSTRA Cia. de Seguros de Vida mitjançant SA NOSTRA Mediación Operador de Banca-Seguros Vinculada SL. B07487159. Aunq. de registre 060-DV-0047. Concertada una assignació de responsabilitat civil i sanció, segons la Llei 26/2008, de 17 de juliol. Consulta condicions generals i particulars en les pàgines a la seva oficina de “SA NOSTRA”.</small></p>	<p><small>Promoción válida hasta el 30 de septiembre de 2009 o hasta finalizar existencias (400 unidades de cada modelo). Solo un regalo por plan y cliente.</small></p> <p><small>Plan de Ahorro es un producto de SA NOSTRA Cia. de Seguros de Vida mediado por SA NOSTRA Mediación Operador de Banca-Seguros Vinculada SL. B07487159. Nº de Registro 060-DV-0047. Concertado Seguro de Responsabilidad Civil y Sanción según Ley 26/2008 de 17 de julio. Consulta condiciones generales y particulares de las pólizas en la oficina de “SA NOSTRA”.</small></p>

Abbildung 27: Prospekt der „Sa Nostra“.

Sabadell Atlántico: nur Katalanisch



Abbildung 28: Prospekt der Sabadell Atlántico.

„la Caixa“: zweisprachig Katalanisch-Kastilisch

<p>Depósito Creciente 3</p> <p><i>Este verano, cámbiate al</i></p>	<p>Dipòsit Creixent 3</p> <p><i>Aquest estiu, canvia al</i></p>	<p>Atractiva rentabilidad, mayor confianza</p> <p><i>Tus intereses crecen cada año</i></p> <p>Con el nuevo Depósito Creciente 3, cada año tus ahorros te darán más.</p> <p>Tipo de interés competitivo</p> <p>Obtén un tipo de interés nominal anual del 2,50% el primer año, que se irá incrementando en los años sucesivos hasta alcanzar un interés nominal anual del 3,60% el último año.</p> <p>Tu dinero, siempre disponible</p> <p>Podrás disponer de todos o parte de tus ahorros si los necesitas antes de su vencimiento⁽¹⁾.</p>	<p>Atractiva rendibilitat, més confiança</p> <p><i>Els teus interessos creixen cada any</i></p> <p>Amb el nou Dipòsit Creixent 3, cada any els teus estalvis te'n donaran més.</p> <p>Tipus d'interès competitiu</p> <p>Obtindràs un tipus d'interès nominal anual del 2,50% el primer any, que s'anirà incrementant els anys següents fins a assolir un interès nominal anual del 3,60% el darrer any.</p> <p>Els teus diners, sempre disponibles</p> <p>Podràs disposar de tots els estalvis, o d'una part, si els necessites abans del venciment del dipòsit.⁽¹⁾</p>
<p> "la Caixa"</p>	<p> "la Caixa"</p>	<p><small>(1) Posibilidad de cancelación anticipada en cualquier momento con una devolución del tipo de interés sobre la parte cancelada del 1% en los dos primeros años, 0,50% en tercer año y 0,25% en los dos últimos años.</small></p>	<p><small>(1) Possibilitat de cancelació anticipada en qualsevol moment amb una devolució del tipus d'interès sobre la part cancelada del 1% els dos primers anys, 0,50% al tercer any i 0,25% els dos últims anys.</small></p>

Abbildung 29: Prospekt der "la Caixa".

BanCORREOS: zweisprachig Katalanisch-Kastilisch



Abbildung 30: Prospekt der BanCORREOS.

Die zweisprachigen Prospekte waren in zwei von drei Fällen beidseitig bedruckt: auf der einen Seite war die katalanische Version, auf der anderen Seite die kastilische. Nur im Falle der Prospekte von BanCORREOS befand sich die Übersetzung gleich auf derselben Seite.

Bei allen untersuchten Banken und Sparkassen wiederholte sich die Sprachwahl der Prospekte auch auf Plakaten, Schaufensteraushängen, Beschilderungen, etc.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass der Gebrauch der beiden Sprachen, auf die Gesamtheit der untersuchten Banken gerechnet, ausgeglichen ist (sozusagen 2 ½ Banken kastilisch, 2 ½ Banken katalanisch).

3.1.6. Supermärkte

Da es sich bei den meisten Supermärkten um große, teils internationale Ketten (z.B. Spar) handelt, war es absehbar, dass sich der Gebrauch des Katalanischen sehr in Grenzen hielt.

Eine erfreuliche (und auch für einen ausländischen, spracheninteressierten Beobachter wie mich sehr interessante) Ausnahme bildete die baskische Supermarktkette EROSKI, wie folgende Bilder zeigen:



1: kast. „Consigue sellos hasta el 10 de octubre“. 2: kat. “Aconseguix segells fins al 10 d'octubre”.



1: kast. „el más barato“. 2: kat. „Comprant-ne 3, la unitat surt a 1,47 €“.

Abbildung 31 und Abbildung 32: Beispiele für Mehrsprachigkeit in einem Supermarkt der baskischen Kette EROSKI.

Nicht nur, dass die Etiketten der Eigenmarkenprodukte u.a. auch auf Katalanisch (neben Kastilisch, Galicisch und Baskisch) beschriftet sind, sind

alle Werbe- und Aktionsschilder innerhalb des Geschäfts ebenfalls auf Katalanisch (und auf Kastilisch) vorzufinden.

In einem *Hipermercat* nahe Ciutadella bin ich ebenfalls fündig geworden:



Abbildung 33 und Abbildung 34: Beispiel für Mehrsprachigkeit in einem *Hipermercat* nahe Ciutadellas.

Es gab zwar keine katalanischsprachigen Etiketten wie bei EROSKI (außer bei einheimischen Produkten) und auch keine katalanischen Aktions-schilder, aber immerhin die Produktkategorien wurden zweisprachig ange-schrieben.

3.2. Resümee

Auf meiner kleinen Expedition durch die Straßen und Geschäfte Menorcas (v.a. Ciutadellas) auf der Suche nach katalanischen Spuren bin ich zu fol-gender Erkenntnis gekommen: das Katalanische ist präsent in der Öffent-lichkeit, keine Frage, dennoch nicht annähernd so präsent wie das Kastili-sche. Um das Katalanische zu finden, muss man genauer hinsehen, das Kastilische ist hingegen offensichtlich.

4. Prokatalanische Bewegungen

4.1. *Acció Cultural de Menorca*¹⁷¹



Abb. 35: <http://accioculturalmenorca.blogspot.com/>

Auf Menorca gibt es keine katalanistischen Bewegungen, wie es zum Beispiel auf Mallorca der Fall ist. Dennoch gibt es eine Reihe an privaten Initiativen, die sich prokatalanisch zeigen und sich für eine aktive Verwendung des Katalanischen in der Gesellschaft einsetzen. Eine dieser Vereinigungen ist die *Acció Cultural de Menorca*.

Sie wurde im Jahre 1995 gegründet mit dem Ziel die vollkommene Normalität der Verwendung der katalanischen Sprache im gesellschaftlichen Leben zu erreichen ohne die Sprachenfrage ideologisieren oder politisieren zu wollen. „*Simplement, reivindicam ser com som*“, sagt einer der Mitglieder der Vereinigung. Dabei stehen Respekt und Toleranz an oberster Stelle: „*No volem actituds agressives ni radicalitzades*“.

Nach einigen Jahren der Inaktivität, formierte sich die *Acció de Cultural de Menorca* vor Kurzem neu und passte ihre Statuten den neuen Gegebenheiten an. Die Ziele blieben aber die gleichen:

- Die vollkommene sprachliche Normalität: "*Treballar perquè la llengua i cultura catalanes assoleixin la plena normalitat com a llengua i cultura pròpia de la nostra comunitat lingüística*".
- Die Integration von Neuankömmlingen auf Menorca: "*Promoure la llengua catalana com a eina important i imprescindible per a la plena integració dels nousvinguts a la nostra comunitat*".
- Der Austausch zwischen katalanischsprachigen Gebieten: "*Afavorir l'intercanvi socio-cultural entre territoris de parla catalana*".

¹⁷¹ Artikel „*Acció Cultural de Menorca, el nou despertar de la consciència lingüística*“ von 9. August 2009 auf menorca.info.

- Die Zusammenarbeit der verschiedenen Vereinigungen: "*Crear lligams entre diferents entitats i col·lectius sensibles als objectius de l'associació*".

Der Grund für die „Auferstehung“ der Vereinigung ist die Enttäuschung über die Tatsache, dass das Katalanische trotz 30 Jahren der Demokratie und 20 Jahren seit dem Inkrafttreten des Normalisierungsgesetzes in manchen Bereichen noch weit entfernt von einem normalen, geläufigen Gebrauch ist, z.B. in der Justiz, in der staatlichen Verwaltung auf Menorca, in der Freizeit oder in den Medien. Dennoch gäbe es auch laut ACM auch positive Beispiele, wie das Unterrichtswesen oder die lokale Administration. Heute zählt die Vereinigung 60 Mitglieder, fast doppelt so viele wie beim ersten „Versuch“.

Auf ihrem Blog (<http://accioculturalmenorca.blogspot.com>) informiert die *Acció Cultural de Menorca* u.a. über aktuelle Initiativen und Veranstaltungen.

4.2. Aufkleber zum Ausdruck des Unmuts über die sprachliche Situation

Eine weitere Möglichkeit die Verwendung des Katalanischen im öffentlichen Leben zu fordern sind Aufkleber, z.B. mit dem Text „*Aquesta empresa discrimina la nostra llengua*“, wie ich sie in großer Anzahl auf den Straßen Ciutadellas gesehen habe:



Abbildung 36: Aufkleber 1 – prokatalanische Bewegungen



Abbildung 37: Aufkleber 2 – prokatalanische Bewegungen

Als ich meinen Interviewpartner Joan Francesc López Casanovas auf die Aufkleber ansprach, meinte dieser nur wenig begeistert: *“Sí, pero bueno, esto es fruto de una minoría que tiene consciencia de la situación, que es muy activa, hace pintadas, etc.”*.

Es stellt sich die Frage, ob Aktionen wie diese ausreichen werden, den Gebrauch des Katalanischen zu fördern.

5. Daten zum *Ús social* des Katalanischen auf Menorca

Nachdem sich die vorhergehenden Kapitel mit dem offiziellen Bereich beschäftigt haben, erscheint es nun interessant, auch einen Blick auf den privaten Bereich zu werfen.

Eine aufschlussreiche Studie zu diesem Thema ist die *Enquesta sociolingüística 2003*¹⁷², die am Ende des Jahres 2002 von der *Direcció General de Política Lingüística del Govern de les Illes Balears* in Auftrag gegeben wurde, um auf diese Art und Weise Artikel 40.2 der *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears* gerecht zu werden:

"[...] s'ha de realitzar una enquesta sobre la situació actual de la llengua catalana a les Illes Balears, en relació al coneixement i a l'ús per part dels ciutadans d'aquesta llengua, i, s'ha de promoure l'elaboració d'un mapa sociolingüístic de les Illes Balears."

Punkt 3 desselben Artikels besagt zudem:

"L'enquesta i el mapa han de ser revisats periòdicament, a fi d'adequar a la realitat l'acció reguladora i executiva de la política lingüística, i, al mateix temps, a fi de valorar la incidència de la planificació en el progressiu coneixement de la llengua catalana."

Zusammengefasst war das Ziel der Studie also, sich einen Überblick über die sprachliche Situation zu verschaffen und anhand dessen festzustellen, welche Auswirkungen die Sprachenpolitik bis dahin hatte und welche Maßnahmen in Zukunft ergriffen werden müssten, um den Gebrauch des Katalanischen zu normalisieren.

Da es sich bei der *Enquesta sociolingüística 2003* um eine sehr umfangreiche Studie handelte, habe ich die für meine Arbeit wichtigsten Bereiche ausgewählt und aus den offiziellen Daten und Tabellen eine eigene Tabel-

¹⁷² Govern de les Illes Balears: "Enquesta Sociolingüística 2003".

le erstellt, die den Blick in erster Linie auf Menorca (im Vergleich zu den Balearen im Gesamten) lenkt.

Die Zahlen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen, die angegeben haben, Katalanisch zu sprechen. Es ging also darum herauszufinden, welche Sprache die Bewohner Menorcas, die über mündliche Katalanischkenntnisse verfügen, in bestimmten Bereichen und Situationen (im Haushalt, mit Freunden, mit Nachbarn, mit Studien- bzw. Arbeitskollegen, in Geschäften, mit Ärzten, in Kreditinstituten und in Gesprächen mit Unbekannten) wählen bzw. verwenden.

Und dies sind die offiziellen Ergebnisse:

		Només en català	Més en català que en castellà	Per igual en català i en castellà	Més en castellà que en català	Només en castellà	En una altra llengua*	No correspono ns/nc	TOTAL
Llar	I.B.	50,0	6,2	8,2	10,1	22,2	3,3	-	100
	Menorca	71,6	4,5	5,5	4,9	11,0	2,4	-	100
Amistats en general	I.B.	24,2	28,3	16,1	12,1	15,3	3,9	0,2	100
	Menorca	37,1	37,9	10,9	6,0	4,8	3,4	0,0	100
Veïns	I.B.	34,8	15,7	14,8	8,6	21,4	2,1	2,6	100
	Menorca	51,0	24,8	10,0	2,8	8,4	1,5	1,4	100
Companys d'estudis	I.B.	30,9	13,1	13,8	8,7	28,6	2,3	2,6	100
	Menorca	42,0	21,1	11,9	5,6	14,7	2,0	2,7	100
Companys de feina	I.B.	26,3	15,9	17,8	10,1	15,6	3,1	11,2	100
	Menorca	41,7	23,4	12,4	5,2	6,1	2,2	9,1	100
Botigues o petits comerços	I.B.	35,5	19,3	12,9	11,1	19,7	0,1	1,6	100
	Menorca	53,0	27,3	8,7	4,4	6,0	0,0	0,6	100
Grans establiments comercials	I.B.	19,6	16,2	12,0	18,3	30,1	0,0	3,8	100
	Menorca	35,2	25,6	14,3	11,2	9,8	0,2	3,7	100
Bancs o caixes d'estalvis	I.B.	48,7	12,7	8,7	5,6	20,2	0,1	4,0	100
	Menorca	62,4	15,6	7,8	2,4	8,9	0,0	2,9	100
Metges	I.B.	37,1	11,8	11,8	8,2	39,2	0,1	0,8	100
	Menorca	47,9	17,8	11,6	7,6	14,2	0,0	0,9	100
Persona desconeguda	I.B.	33,8	9,4	8,1	8,4	37,9	0,2	2,2	100
	Menorca	48,4	12,4	10,5	5,2	21,8	0,0	1,6	100

* o en una altra i català i/o castellà

Tabelle 14: Daten zum *Ús social* des Katalanischen. Quelle: Govern de les Illes Balears: "Enquesta Sociolingüística 2003".

Gleich auf den ersten Blick fällt auf, dass die Prozentsätze auf Menorca in den Kategorien "*només en català*" und „*més en català que en castellà*“ weit über jenen des gesamtbalearischen Durchschnitts liegen. Dies bestätigt wiederum den Eindruck, dass Menorca die „katalanischste“ Insel der Balearen ist oder zumindest jene, auf der das Katalanische die beste Ausgangslage hat.

Ebenfalls interessant zu sehen ist, dass in allen Bereichen über 60% der Befragten aus Menorca am ehesten das Katalanische verwenden. Die Bereiche mit dem höchsten Prozentsatz sind kleine Geschäfte bzw. Boutiquen (80,3%), Kreditinstitute (78%) und Haushalt (76,1%). Den niedrigsten Prozentsatz erreichten die Bereiche „*companys d'estudis*“ (63,1%), „*grans establiments comercials*“ (60,8%) und „*persona desconeguda*“ (60,8%). Berechnet man den Durchschnitt aller Bereiche kommt man immerhin noch auf 70%, was einen sehr hohen Prozentsatz darstellt.

Auch wenn alleine anhand oben abgebildeter Tabelle noch viel mehr Aussagen getroffen werden könnten, ist es nun an der Zeit innezuhalten, denn die Tendenzen bleiben im Endeffekt die gleichen.

Zu welchem Schluss lassen uns die Ergebnisse der *Enquesta sociolingüística 2003* nun kommen?

Zum einen zeigen sie, wie es um den „*ús social*“ des Katalanischen auf den einzelnen Inseln, aber auch auf den Balearen im Gesamten, bestellt ist. Dabei wird erneut erkennbar, dass das Katalanische vor allem in den ländlichen Gebieten Mallorcas und auf Menorca im Allgemeinen die stärkste Verwendung findet. Die Schlusslichter bilden Ibiza und Palma.

Zum anderen, gibt sie uns einen Einblick in jene Bereiche, die von außen gesehen nur schwer bewertbar sind und in welchen die Sprachwahl von den Entscheidungen jedes einzelnen Sprechers abhängt. Die Zahlen lassen jedenfalls auf eine recht positive Situation des Katalanischen schließen.

Joan-Albert Villaverde i Vidal, Mitarbeiter der *Direcció General de Política Lingüística de les Illes Balears* kommentierte die Ergebnisse bei Zeiten wie folgt:

„De tot el que hem dit fins aquí podem concloure que la societat de les Illes Balears de començament del segle XXI es troba en unes condicions òptimes per aplicar-hi una política lingüística decidida encaminada a promoure l'ús social de la

*llengua catalana i a crear les condicions necessàries per assegurar la viabilitat de la comunitat lingüística que la parla, a fi que es garanteixin plenament els drets lingüístics de tots els ciutadans de les Illes.*¹⁷³

Auch wenn die Situation des Katalanischen nicht schlecht ist, erscheint mir die Aussage von Villaverde i Vidal etwas zu überschwänglich, denn kein Sprachwissenschaftler, der sich mit dem Katalanischen näher beschäftigt, würde je von „*condiciones òptimes*“ sprechen. Zudem sehe ich ein weiteres Problem in der gewünschten „*política lingüística decidida*“, denn es ist leider der Wahrheit entsprechend, dass sich in (zu jenem Zeitpunkt) 25 Jahren der Demokratie und 20 Jahren der Autonomie keine wirklichen (politischen) Initiativen gebildet haben.

¹⁷³ VILAVERDE I VIDAL 2004.

VI. CONCLUSIO: PROBLEME DER SPRACHENPOLITIK UND IHRER UMSETZUNG

Wie im einführenden, theoretischen Kapitel zum Begriff *normalització lingüística* beschrieben wurde, wird innerhalb der katalanischen Soziolinguistik die Sprachenpolitik (insbesondere die Sprachenplanung) als eines der Hauptinstrumente der sprachlichen Normalisierung angesehen.
174

Als mögliche Definition von Sprachenplanung habe ich jene von Ninyoles angegeben:

„Activitat organitzada i sancionada per l'autoritat política a través d'una estructura de programes i projectes coordinats en l'àmbit de la macrosociolingüística / a nivell macrosociolingüístic.“¹⁷⁵

Zum einen geht es um die Anpassung der (dominierten) Sprache an die aktuellen Ansprüche durch Spezialisten, Sprachwissenschaftler und Schriftsteller, zum anderen ist es die Aufgabe der Politik (wie der Name Sprachenpolitik schon sagt), die neuen sprachlichen Normen zu verbreiten, z.B. über das Unterrichtswesen oder die öffentlichen Kommunikationsmittel. Da somit ein direkter Eingriff des Staates oder der Regierungsmitglieder notwendig wird¹⁷⁶, ist es verständlich, dass die Sprachenpolitik stark von der jeweiligen Regierung abhängt.

Zu Beginn der Demokratie schaute es noch so aus, als ob der Weg in Richtung Normalisierung des Katalanischen nun frei wäre und einer raschen Umsetzung nichts mehr im Wege stünde: die Zeit der Vorautonomie brachte die Verwendung des Katalanischen in den Schulen, den Medien und der lokalen Verwaltung, ehe das langersehnte Autonomiestatut von 1983 die sprachliche Normalisierung offiziell als Aufgabe der *poders*

¹⁷⁴ *Diccionari de Sociolingüística* 2001: „bilingüisme“, 51-52.

¹⁷⁵ Ebd.: „planificació lingüística“, 223-224; NINYOLES 1989, 106 und NINYOLES 1980, 87.

¹⁷⁶ Ebd.; NINYOLES 1989, 114.

públics der autonomen Regierung deklarierte. Doch der Euphorie folgte bald die Ernüchterung: es gab trotz der gesetzlichen Anerkennung der Gleichheit der beiden Sprachen Katalanisch und Kastilisch zu wenige Mittel, um die große sprachliche Asymmetrie auszugleichen, da dafür eine Umstellung der gesellschaftlichen Strukturen nötig gewesen wäre. Man musste sich eingestehen, dass das Recht allein noch nicht genügte, um die Defizite der Sprachensituation auszugleichen.

1986 wurde ein Gesetz verabschiedet, das erneut Hoffnung gab, die bereits viel zitierte *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears*. Aber auch hier gab es einen Rückschlag: die Zentralregierung ließ die LNL auf Verfassungswidrigkeit überprüfen und erreichte im Endeffekt die Streichung von vier Artikeln (5.2., 7.1., 13 und 20.2.).¹⁷⁷

Was in den darauffolgenden Jahren folgte, war Ergebnis der Sprachenpolitik der jeweiligen Regierung. Wie bereits im Kapitel „Politik“ ausführlich beschrieben wurde, waren die ersten sechs Legislaturperioden (1983-2007) durch eine rechte Regierung im *Govern de les Illes Balears* (5 von 6 Legislaturperioden) und einer linken Regierung im *Consell Insular de Menorca* geprägt (ebenfalls 5 von 6 Legislaturperioden).

Wie López Casanovas schreibt, verfolgten die Regierungen der PP eine eigene Art des *liberalisme lingüístic*, frei nach dem Motto „*laissez faire, laissez passer*“.¹⁷⁸ Von der sprachpolitischen Seite her bedeutete dies, dass die PP ein Verfechter des (asymmetrischen) Bilinguismus war und stets für die freie Sprachenwahl eintrat. Böse Zungen könnten nun behaupten, dass diese Art der „Sprachenpolitik“ gewählt wurde, um selbige gar nicht erst notwendig werden zu lassen ... Dem Katalanischen half diese Haltung jedenfalls nur sehr wenig.

Einen Umschwung, nicht nur politisch gesehen, brachte der sogenannte „*Pacte de Progrès*“, die Gesamtheit der oppositionellen Parteien, die sich zusammenschlossen, um die bisher rechte Regierung abzulösen. In jener fünften Legislaturperiode von 1999-2003 gab es etliche Neuerungen, u.a.

¹⁷⁷ Für weitere Informationen siehe LÓPEZ CASASNOVAS 2008, 148.

¹⁷⁸ Ebd., 150.

wurde auch der Versuch einer ernsthaften Sprachenpolitik, mit dem Ziel das Katalanische zu normalisieren, gestartet:

„Un projecte que enriqueix la societat i els seus ciutadans que donava més oportunitats als nous, que dotava de més capacitat lingüística general als escolars, que el seu aprenentatge i ús estava a l'abast de tothom i que se'n podien vèncer les dificultats amb poc esforç, que era una aposta per l'ecologisme lingüístic amb la qual cosa ens situàvem dins l'onada de la defensa universal de la diversitat... En definitiva, la llengua catalana presentada com una bandera de modernitat i d'oportunitats personals.“¹⁷⁹

Doch schon bei den nächsten Wahlen kam die PP auf den Balearen zurück an die Macht (außer auf Menorca). Erstmals fuhr die rechte Regierung eine aktive antikatalanistische Politik auf (nach der bisher eher passiven Haltung), wodurch die Sprachenpolitik der vorhergehenden Regierung zum Großteil zunichte gemacht wurde. Der größte Hohn war jedoch die Gründung des balearischen Fernseh- und Radiosenders IB3, der größtenteils nur auf Kastilisch (!) senden sollte.¹⁸⁰

López Casanovas kommentierte die fünfte und sechste Legislaturperiode daher sehr treffend: „*Arri envant..., arri enrere...*“ (einen Schritt nach vorne, einen Schritt zurück).¹⁸¹

Welches Resümee können wir nun aus dem Beschriebenen ziehen?

Zum einen wurde sehr schön ersichtlich wie eng Sprache mit Politik zusammenhängt. Nicht umsonst schrieb der spanische Grammatiker Nébrija bei Zeiten und in einem anderen historischen Kontext die famosen Worte „*siempre la lengua fue compañera del imperio*“... Die Rechten kristallisierten sich in den letzten 25 Jahren als Verfechter des Bilinguismus (was zugleich die Unterstützung der sprachlichen Asymmetrie auf Kosten des Katalanischen bedeutet) heraus, während die Linken katalanistischer auftraten.

¹⁷⁹ Ebd, 153, zit. nach Damià Pons (damaliger Bildungs- und Kulturminister): *El jonc i l'aritja. País, cultura, política* (Palma, Lleonard Muntaner, editor, 2006), 126.

¹⁸⁰ Ebd, 158.

¹⁸¹ Ebd, 157.

ten und (zumindest theoretisch) die sprachliche Normalisierung des Katalanischen anstreben. Ich denke, dass es kein Zufall ist, dass Menorca mit seiner großteils sozialistischen Regierung heutzutage jene Insel ist, auf der die sprachliche Normalisierung des Katalanischen am weitesten fortgeschritten ist ... Nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang ist aber natürlich auch die Arbeit von Institutionen, wie zum Beispiel dem *Institut Menorquí d'Estudis*, dessen Mitglieder in vorbildlicher Art und Weise gegen den womöglich in Zukunft drohenden Verlust des Katalanischen ankämpfen.

Zum anderen wurde wieder einmal deutlich, dass es auch die Unterstützung durch das Volk braucht, damit eine effektive Sprachenpolitik zustande kommen kann:

„Així i tot, si el català, que se sent a les nostres Illes des de fa més de set segles, hi ha de continuar vivint per molts d'anys, com és el nostre desig, bé caldrà que tots ens exigim una major i més ferma lleialtat lingüística. I atès que la llengua no depèn –tan sols!– de tu ni de mi, caldrà també que aquesta lleialtat, que només amb fets es demostra, l'exigim naturalment i democràticament a les nostres autoritats polítiques.“¹⁸²

Zusammenfassend lassen sich also drei Hauptgründe für das langsame Voranschreiten der sprachlichen Normalisierung auf den Balearen, aber auch auf Menorca, nennen:

- der geringe Einsatz von Seiten der Politiker,
- das kontinuierliche Nicht-Einhalten der *Llei de normalització lingüística de les Illes Balears* von Seiten der öffentlichen, lokalen, autonomen und staatlichen Institutionen aufgrund des Fehlens von Sanktionsmöglichkeiten sowie schlussendlich
- die gesellschaftliche Trägheit, aktiv die Sprachensituation zu beeinflussen.

Es bleibt daher abzuwarten, ob die laufende siebente Legislaturperiode (2007-2011; linke Regierung sowohl im *Govern de les Illes Balears* als

¹⁸² Ebd, 159.

auch im *Consell Insular de Menorca*) Fortschritte bringen wird und wann es endlich zum notwendigen Umdenken, insbesondere unter den Politikern und Entscheidungsträgern, aber auch innerhalb der Sprechergemeinde, kommen wird.

VII. ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der aktuellen soziolinguistischen Situation auf Menorca, insbesondere mit der sprachlichen Normalisierung des Katalanischen, einer der beiden offiziellen Sprachen der autonomen Region der Balearen.

Menorca ist die nordöstlichste Baleareninsel und mit einer Größe von 701,84 km² die zweitgrößte Insel der autonomen Region. Durch ihre günstige Lage im westlichen Mittelmeerraum war sie in der Vergangenheit Ziel vieler verschiedener Völker: Kelten, Römer, Vandalen, Byzantiner, Mauren, Katalanen, Türken, Briten, Franzosen und Spanier.

Das wichtigste geschichtliche Ereignis in Bezug auf die heutige Sprachensituation war die Eroberung der Balearen zwischen 1229 und 1287 durch die katalanisch-aragonesische Krone, wodurch das Katalanische als offizielle Amtssprache eingeführt wurde. Dies war der Beginn der Geschichte der katalanischen Sprache auf den Balearen, die fortan eine eigene Entwicklung durchlaufen sollte. Sprachtypologisch gehört die balearische Varietät des Katalanischen (*balear*) zum ostkatalanischen Sprachraum und bildet die Gesamtheit der Dialekte, die auf Mallorca (*mallorquí*), Menorca (*menorquí*), Ibiza (*eivissenc*) und Formentera (*formenterer*) gesprochen werden. Es handelt sich beim Balearischen vermutlich um den Dialekt, der sich am meisten von den anderen abhebt (mit Ausnahme des Algueresischen). Ein Grund dafür ist die geographische Abgeschlossenheit der Inseln, die auf der einen Seite zu einer starken Verwurzelung von Archaismen aller Art und auf der anderen Seite zu einer (neuerungsfreudigen) Lösung von der allgemeinen Norm, v.a. auf phonetischer Ebene führte.

Während in der Vergangenheit die Politik einer der größten „Feinde“ des Katalanischen war, sind es heute andere Faktoren, welche die Sprachverwendung beeinflussen. Auf den Balearen wäre hier besonders die hohe Anzahl an Immigranten zu nennen, die in den letzten Jahrzehnten zu einer Veränderung der (sprachlichen) Demographie geführt hat. Nicht nur die Bevölkerung nahm dadurch zu (auf Menorca gab es einen Anstieg von

11,04% zwischen den Volkszählungen von 1991 und 2001), sondern auch im Sprachverhalten können Veränderungen beobachtet werden. Der Grund dafür ist die unzureichende Immigrationspolitik, die eine Integration der Neuankömmlinge in erster Linie nur auf Kastilisch, der einzig offiziellen Sprache im gesamten Staat Spaniens, möglich macht, was zu einer immer geringeren Verwendung des Katalanischen führt. Um dies zu verhindern, bedarf es konkreter Maßnahmen wie z.B. jene, die im alljährlichen *Pla de normalització lingüística de Menorca* festgelegt werden. Doch um eine sprachliche Normalisierung des Katalanischen auf den Balearen zu erreichen, bedarf es mehr als nur der Aneignung von Katalanischkenntnissen.

Die sprachliche Normalisierung umfasst zwei Aspekte: einen sprachlich-kulturellen (Entwicklung der soziokulturellen Funktionen der Sprache) und einen soziopolitischen (Reorganisation der sprachlichen Funktionen der Gesellschaft). Der erste Aspekt besteht aus der Anpassung der sprachlichen Strukturen an die neuen gesellschaftlichen Bedürfnisse in Form von Standardisierung, Kodifizierung, Normativierung, etc. (was Dank Pompeu Fabra bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts geschehen ist). Der soziopolitische Aspekt umfasst alle politischen Aktionen, die zur realen Verwendung der neu angepassten Sprache beitragen. Es geht dabei um die Ausweitung des Sprachgebrauchs der dominierten Sprache (in unserem Fall des Katalanischen) in einem diglossischen Umfeld (*extensió social de la llengua*). Da dieser Prozess bis in die Gegenwart reicht, ist es interessant, den aktuellen Stand der Normalisierung auf Menorca zu analysieren. Zu diesem Zweck habe ich mich auf vier Themenbereiche konzentriert: Administration (*ús oficial*), Unterrichtswesen, Medien und öffentliches Leben.

Was den Gebrauch des Katalanischen im administrativen Bereich betrifft, geben die *Llei de normalització lingüística* von 1986 und das darauf basierende *Reglament d'ús de la llengua catalana al Consell Insular de Menorca* bestimmte Regelungen vor, z.B. die Verwendung des Katalanischen als Vehikularsprache erster Wahl in allen Kommunikationsakten (schriftlich sowie mündlich), die Beschilderung und Werbung auf Katalanisch oder die Festlegung eines bestimmten Niveaus an Katalanischkenntnissen, je nach beruflicher Position. Ferner sind die sogenannten *poders públics* laut Arti-

kel 35 des Autonomiestatuts von 2007 für die Normalisierung der katalanischen Sprache zuständig.

Im Unterrichtswesen hat sich das Katalanische in seiner 30-jährigen Existenz (seit 1979) ebenfalls sehr gut etabliert. Der Unterricht muss zu mindestens 50% auf Katalanisch erfolgen, kann aber auch einen höheren Prozentsatz erreichen (wie dies v.a. häufig in Schulen in Ciutadella der Fall ist). Die katalanische Sprache und Kultur (mit besonderem Schwerpunkt auf den Balearen) muss in allen Schulstufen, -niveaus und -typen unterrichtet werden. Der Unterricht muss in jedem Fall den gleichen Umfang haben wie jener der kastilischen Sprache und Kultur. Um diese Art des Unterrichts zu ermöglichen, ist natürlich eine spezielle Ausbildung für die Lehrenden notwendig. Zu diesem Zweck müssen diese bestimmte Kurse besuchen und eine Prüfung über die geforderten Sprachkenntnisse ablegen.

Was das Katalanische in den Medien auf Menorca betrifft, sieht die Situation nicht ganz so vielversprechend aus. Im Bereich der Printmedien gibt es zwei menorquinische Tageszeitungen und sieben lokale Zeitschriften: während die Tageszeitungen fast zur Gänze auf Kastilisch abgedruckt werden, liegt die Verwendung des Katalanischen bei den meisten lokalen Zeitschriften über 85%, nicht zuletzt aufgrund einer Regelung des *Departament de Cultura i Educació* des *Consell Insular de Menorca*, die besagt, dass nur jene Zeitschriften subventioniert werden, die zu mindestens 75% das Katalanische verwenden. Bei einem Besuch der zahlreichen Trafiken, ist die „Vorherrschaft“ des Kastilischen aber offensichtlich. Wenn man sich die Radio- und Fernsehsender ansieht, die es auf Menorca gibt, stellt man schnell fest, dass die Situation des Katalanischen in diesem Bereich sehr schlecht ist. Die meisten Sender beschränken sich auf vereinzelte katalanische Beiträge oder Sendungen, zur Gänze katalanischsprachige Sender bilden hingegen die Minderheit.

Im letzten Teil der Analyse des aktuellen Stands der sprachlichen Normalisierung der katalanischen Sprache auf Menorca, stehen persönliche Erfahrungen und Beobachtungen, die ich während meiner Erkundungstouren durch die Straßen Ciutadellas machte, im Vordergrund. Der vorhandene Bilinguismus war überall sichtbar: in Werbungen und auf Schildern,

aber selbst in Banken und Supermärkten. Der einzige Bereich, der fast gänzlich auf Katalanisch funktionierte, war die (offizielle) Straßenbeschilderung. Mein Resümee: das Katalanische ist zwar präsent in der Öffentlichkeit, aber nicht annähernd so präsent wie das Kastilische.

Der Normalisierungsprozess schreitet sichtlich voran, jedoch nur sehr langsam. Bremsende Faktoren sind v.a. das langjährige Desinteresse von Seiten der Politik (staatlich wie regional) sowie die gesellschaftliche Trägheit, zu der es in erster Linie durch mangelndes Sprachbewusstsein kam. Jahrelang wurde um Gesetze gekämpft, jetzt ist es an der Zeit diese auch aktiv umzusetzen und hinter den eigenen Forderungen zu stehen.

VIII. RESUMEN EN ESPAÑOL

1. Conceptos teóricos

1.1. Lenguas en contacto

Durante algún tiempo el contacto de una lengua de una sociedad con otra lengua o variedad fue denominado “bilingüismo”. Como la frontera del concepto no es muy exacta, algunos autores propusieron otras denominaciones, tales como “plurilingüismo” (Vildomec), “lenguas en contacto” (Weinreich) o “conflictos lingüísticos” (Aracil, Ninyoles). La denominación de Weinreich es la más neutral, mientras que la de Aracil y Ninyoles se refiere a una situación lingüística que se distingue por tensiones sociales y/o políticas.

1.2. Bilingüismo

El concepto “bilingüismo” no sólo se refiere a dos lenguas sino también a tres, cuatro o aún más. Además se puede distinguir entre el bilingüismo individual o social y el bilingüismo natural o ambiental. Como se ve, el término “bilingüismo” es usado para situaciones muy diferentes, por eso con el tiempo le han sido destinados una gran cantidad de adjetivos para especificarlo (bilingüismo individual, social, diglósico, asimétrico, ...).

1.3. Diglosia

El término “diglosia” es muy popular desde el trabajo “Diglossia” de Charles A. Ferguson. Describe una forma especial del bilingüismo social: la coexistencia de una variedad alta (*high variety*) con una variedad baja (*low variety*) que se distinguen en diferentes criterios, p.eje. función, prestigio o estabilidad. La diglosia no está relacionada ni con áreas geográficas específicas ni con determinadas familias lingüísticas. Fishman extendió el concepto: el bilingüismo como fenómeno individual (psicología) y la diglosia como fenómeno sociolingüístico. Las consecuencias de situaciones diglósicas pueden ser varias. En los *Països Catalans* la diglosia resultó junto con la pérdida de la autonomía como un

debilitamiento de la cohesión social que en cambio trajo consigo la fragmentación del catalán.

1.4. Conflicto lingüístico

En los años 60 del siglo XX en los *Països Catalans* el problema de la diglosia fue retomado y analizado nuevamente. Dentro de la sociolingüística catalana fue propuesto, como resultado de esta reinterpretación del concepto, el término “conflicto lingüístico”, porque según esta teoría, cada contacto de lenguas en una comunidad lingüística a la vez trae consigo un conflicto. El primero que usó el término en este contexto fue Lluís Vicent Aracil. Según él (y algunos años después también según Ninyoles) el conflicto lingüístico solamente tiene dos soluciones: o la normalización de la lengua B o su substitución por la lengua A.

1.5. Normalización lingüística

La normalización lingüística abarca dos aspectos: uno lingüístico-cultural (desarrollo de las funciones socioculturales de la lengua) y uno socio-político (reorganización de las funciones lingüísticas de la sociedad).

El primero aspecto consta de la adaptación de las estructuras lingüísticas a las nuevas necesidades sociales en forma de estandarización, codificación, normativización, etc. (lo que ya pasó a principios del siglo XX gracias a Pompeu Fabra). El aspecto socio-político abarca todas las acciones políticas que contribuyen al uso real de la lengua adaptada. Trata de la extensión del uso lingüístico de la lengua dominada (en nuestro caso el catalán) en un ambiente diglósico (*extensió social de la llengua*).

1.6. Substitución lingüística

La substitución es una de las “soluciones” posibles del conflicto lingüístico. En el peor caso puede llevar a la pérdida total de una lengua. Las fuerzas aceleradoras en este proceso son por ejemplo causas

políticas, socioculturales o económicas, la inmigración o la modernización. El proceso de *bilingüització* es un síntoma de sustitución progresiva.

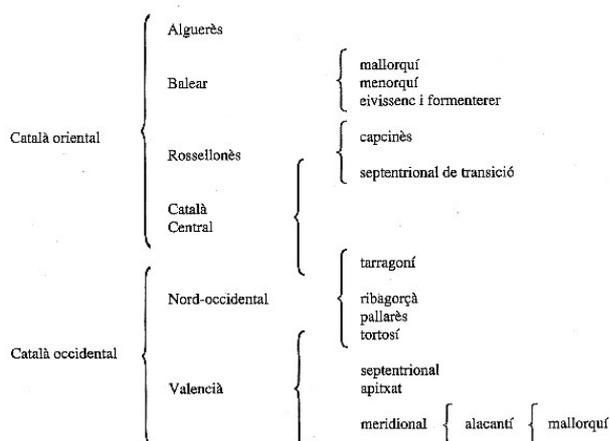
2. El catalán

2.1. Los comienzos del catalán

Los orígenes del catalán se encuentran en el latín vulgar (latín hablado) del noroeste de la Península Ibérica. Los pueblos precedentes (Ibéricos, Celtas, Vascos) fueron asimilados a todos niveles en el marco de la romanización progresiva. La lengua fue asumida por ellos, pero se conservaron unas características del idioma precedente, especialmente a nivel fonológico. Así se formó el latín vulgar. A principios del siglo VIII los árabes invadieron la Península Ibérica. Poco después comenzó la Reconquista de las áreas ocupadas desde el norte hacia el sur. Durante esta fase, que duraba casi cuatro siglos, el catalán fue llevado desde el territorio del actual Cataluña en dirección al sur, donde pudo imponerse a las influencias árabes.

2.2. Áreas lingüísticas del catalán

La área lingüística del catalán está dividida en dos grandes bloques desde Milà i Fontanals (1861): el catalán occidental y el catalán oriental:



Se puede encontrar diferencias a todos los niveles lingüísticos (fonético, morfológico, léxico), p.eje. la realización o neutralización de las vocales átonas *a*, *e* [ə] y *o,u* [u]. En general, el catalán occidental es más conservador que el catalán oriental. Las opiniones sobre las razones para

esta división son diversas, p.eje. los substratos prerománicos (Sanchis Guarnier), la intensidad de la romanización (Badia i Margarit), la repoblación durante la Reconquista, etc.

3. Menorca

3.1. Datos generales

Menorca es la isla que queda más al noroeste de las baleares. Se destaca por su ubicación favorable en el Mediterráneo occidental, por lo que siempre ha sido muypreciado por otros pueblos foráneos. La isla tiene una superficie de 701,84 km² y 216 km de costas. Del oeste al este (Cap de Menorca a la Mola de Maó) mide 50 km, mientras que del norte al sur (Cap de Cavalleria a Son Bou) son solamente 23 km. En lo que se refiere a la geografía, hay una división muy clara: un norte muy escarpado, rudo y ventoso (Tramuntana) y un sur ameno con playas largas y poco viento (Migjorn). El 8 de Octubre de 1993 Menorca fue declarada Reserva de Biosfera por la Unesco. La población oscilla fuertemente entre invierno y verano: en el año 2002, por ejemplo, había 174.446 personas a Menorca en agosto, por el contrario, en diciembre solamente fueron contadas 60.987.

3.2. Historia

La prehistoria menorquina puede ser dividida en tres fases: la fase de los primeros colonizadores, la fase pretalaiótica (2000-1300 a. C.) y la fase talaiótica (1300-123 a. C.). Los primeros contactos con el exterior (especialmente con fenicios y griegos) remontan al siglo VII. En los años 206 y 205 a. C. una flota cartaginesa bajo Magó (el hermano de Hanibal) ocupó la isla. 123 a. C. Menorca fue conquistado por los romanos y integrado en el Imperio romano como *Insula Balearis Minor*. Se fundaron las primeras ciudades y la población fue latinizada lentamente. Después del hundimiento del Imperio romano de Occidente el Imperio bizantino (Imperio romano de Oriente) se puso más activo: 533 vencieron los vándales en el norte de África, 534 conquistaron Menorca. Hasta la conquista de la isla por los árabes en el año 903, Menorca formaba parte

del Imperio bizantino. El primero siglo, *Manûrqa* con la capital Ciutadella era una parte del emirato de Córdoba, hasta que en el siglo XI éste se desintegró en varios pequeños reinos (las dichas *taifas*). 1015 las islas baleares fueron incorporadas al *taifa* Dènia, 1076 se convirtieron en una *taifa* propia. Desde el año 1116 este pequeño reino balear fue reinado por los almorávides, antes de 1202 las islas fueron conquistadas por los almohades. La derrota de los árabes en la batalla de Navas de Tolosa contra los ejércitos cristianos fue el principio del hundimiento del dominio árabe y del ascenso simultáneo de los reinos cristianos. La Corona de Aragón comenzó su expansión a las islas baleares: 1229 conquistaron Mallorca, 1235 Ibiza y 1287 Menorca. Entre 1298 y 1343 las islas formaron un reino propio. Después formaban parte primero del reino catalano-aragonés y luego del reino de la dinastía Trastámara. En el siglo XVI Menorca vivió una fase de saqueos y destrucción. El peor momento fue cuando los otomanos “visitaron” las islas en los años 1535 (bajo Barbarossa) y 1558. El 1 de noviembre 1700, Carles II murió sin descendientes. El testamento previo Felip d’Anjou (Borbón) como heredero, contra el cual protestaba la casa real austríaca (Habsburgos). 1702 comenzó la Guerra de Sucesión entre los dos partidos que terminó en el año 1713 con la pérdida de los Habsburgos. El siglo XVIII fue un siglo de muchos dominios extranjeros en Menorca: tres británicos (1713-1756, 1763-1782, 1798-1802), uno francés (1756-1763) y uno español (1782-1798), antes de que Menorca fuera finalmente incorporado a España. En el año 1923, Primo de Rivera intentó acabar con los inconvenientes económicos y políticos a través una dictadura que, no obstante, fracasó unos años después. Entre 1931 y 1939 hubo la Primera República Española. Mientras que Cataluña recibió un estatuto de autonomía, las negociaciones con las Islas Baleares fallaron. En el tiempo de la Guerra Civil Menorca apoyada por los republicanos. El 9 de febrero 1939 la isla tuvo que abandonar la resistencia. El resultado fueron casi 40 años de dictadura franquista. Solo hasta que Franco murió en el año 1975, comenzó una nueva etapa en España: la monarquía constitucional bajo Juan Carlos I y la vuelta a la democracia. España recibió una nueva constitución y las negociaciones autonómicas fueron retomadas. En 1983

las Islas Baleares recibieron su primer estatuto de autonomía que fue reformado en el año 1999. Desde 2007 hay un nuevo estatuto.

3.3. Política

El gobierno autonómico de las Islas Baleares consta del *Govern de les Illes Balears* (*Govern Balear*), del *Parlament* y de los tres *Consells Insulars* (Mallorca, Menorca y Ibiza-Formentera) que fueron creados en el año 1978 para evitar la centralización del poder en Mallorca. Los últimos tienen, sobre todo, tres tareas: gobernar, administrar y representar la respectiva isla. Desde el comienzo de la región autonómica actual en 1983 hasta hoy ha habido siete legislaturas:

Legislatura	Govern de les Illes Balears	Consell Insular de Menorca
1º: 1983-1987	conservadores/derecha	socialistas/izquierda
2º: 1987-1991	conservadores/derecha	socialistas/izquierda
3º: 1991-1995	conservadores/derecha	socialistas/izquierda
4º: 1995-1999	conservadores/derecha	conservadores/derecha
5º: 1999-2003	socialistas/izquierda	socialistas/izquierda
6º: 2003-2007	conservadores/derecha	socialistas/izquierda
7º: 2007-2011	socialistas/izquierda	socialistas/izquierda

3.4. Menorca en el siglo XXI

El Menorca del siglo XXI está influenciado por la masiva aceleración de cambios económicos, sociales, demográficos y culturales, así que por el incremento de la reticulación medial y de la globalización. La sociedad se vuelve más y más compleja: el promedio de edad sube tal como la esperanza de vida, las mujeres se integran poco a poco al mercado laboral, la integración de inmigrantes se ha convertido en un tema explosivo, etc.

3.5. La relación entre Menorca y las otras islas baleares

Aunque las Islas Baleares forman una unidad física y tienen (históricamente) algunas comunidades, como la lengua y cultura catalana, cada una de las islas ha seguido su propio camino y ha creado sus propias características identitarias. Una encuesta de la *Fundació Gadeso*

del año 2006 mostró que los habitantes de todas las islas baleares se identificaban más con su propia isla que con las “Baleares”. Este sentimiento es especialmente fuerte en Menorca (72%) en comparación con las otras islas (Formentera 66%, Ibiza 65%, Mallorca 60%).

3.6. El catalán en Menorca

El menorquín es un subdialecto del balear, por lo que forma parte del catalán oriental. Se puede decir que es el catalán de Menorca. Además de las características típicas de la área lingüística oriental, encontramos algunas particularidades en el dialecto menorquín, por ejemplo el así dicho *article salat* (*es, sa s', ets, ses*) a nivel fonológico, la supresión de la desinencia de la 1ª persona singular del indicativo presente (*cant* en vez de *canto*) a nivel morfológico, el pretérito compuesto con el auxiliar *ésser* (*som anat* en vez de *he anat*) a nivel sintáctico o un léxico particular. En el siglo XIX surgió un cambio fonético, que ha separado hasta hoy la isla en dos áreas dialectales. Se trata de la pronunciación de la *e* tónica (*vela, ceba, estret, creu, etc.*): neutralizada [ə] desde Es Migjorn Gran hasta Ciutadella y abierta de Es Castell a Es Mercadal.

3.7. Demografía lingüística

En la segunda mitad del siglo XX hubo un crecimiento demográfico enorme y persistente en las Islas Baleares (en Menorca la población creció 11,04% entre 1991 y 2001). Este fue especialmente resultando de la gran cantidad de inmigrantes que vinieron a la isla en los últimos 50 años. Por un lado, se trataba de trabajadores (sobre todo para los sectores del turismo y de la construcción). Por el otro, vino más y más gente con el objetivo de vivir permanentemente en Menorca o para tener allí sus casas de vacaciones. Este crecimiento también ha traído consigo un cambio en la demografía lingüística. A causa de la política migratoria insuficiente, los conocimientos y el uso del catalán son muy deficientes en las personas “nuevas”. Para saber más sobre los conocimientos lingüísticos de los menorquines, es interesante mirar por ejemplo los

censos demográficos (los más actuales son de 1991 y 2001) o las encuestas del CIS (*Centro de Investigaciones Sociológicas*).

4. La normalización lingüística del catalán

4.1. Reglamentos lingüísticos

La Constitución española fue publicada en el Boletín Oficial del Estado el 27 de diciembre 1978. En lo que se refiere al aspecto lingüístico, el artículo 3 es el más importante: dice que “*el castellano es la lengua española oficial del Estado*” y que “*las demás lenguas españolas serán también oficiales en las respectivas Comunidades Autónomas de acuerdo con sus Estatutos*”. El primero Estatuto de autonomía de las Islas Baleares entró en vigor en 1983. Desde 2007 hay un nuevo estatuto, pero no ha habido muchos cambios desde el punto de vista lingüístico. Dice que “*la llengua catalana, pròpia de les Illes Balears, tindrà, juntament amb la castellana, el caràcter d’idioma oficial*” y que son “*les institucions de les Illes Balears*” que “*garantiran l’ús normal i oficial dels dos idiomes*” (título 1, artículo 4). A base de este estatuto el parlamento de la región autónoma aprobó la *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears* el 29 de abril de 1986 con el objetivo de normalizar el catalán, sobre todo en tres ámbitos (administración, enseñanza, medios de comunicación), y de crear una consciencia lingüística social. De acuerdo con el artículo 33 de esta misma ley, el 26 de abril de 2004 fue adoptado el *Pla insular de normalització lingüística de Menorca* por el *Consell Insular de Menorca* para “*aconseguir que la llengua catalana sigui el vehicle normal de comunicació*”. Contiene objetivos que tienen que ser puestos en práctica en un determinado espacio de tiempo.

4.2. De la teoría a la realidad lingüística – *extensió social de la llengua en Menorca*

4.2.1. Administración

En cuanto al uso del catalán en el ámbito administrativo, la *Llei de normalització lingüística* de 1986 y el *Reglament d’ús de la llengua catalana al Consell Insular de Menorca* establecen unas reglamentaciones, como por ejemplo el uso del catalán como primera

lengua vehicular en todos los actos de comunicación (escritos y orales), la señalización y publicidad en catalán o la fijación de un nivel específico del catalán según la posición profesional. Además, los poderes públicos son responsables de la normalización del catalán, conforme al artículo 35 del Estatuto de Autonomía de 2007.

4.2.2. Enseñamiento

En el sector de la educación, el catalán, en sus 30 años de existencia como lengua oficial desde 1979, también está bien establecido. Por lo menos 50% de las clases tienen que ser en catalán, pero también es posible llegar a un porcentaje más elevado (como pasa frecuentemente, especialmente en las escuelas de Ciutadella). Es obligatorio enseñar el catalán y la cultura (con especial énfasis en las Islas Baleares) en todos los grados, niveles y tipos. Las clases deben tener siempre el mismo número de horas como las de la lengua catalana y su cultura. Para facilitar este tipo de enseñanza es necesaria una formación especial para los profesores, durante la cual tienen que frecuentar unos cursos determinados y apobrar un examen sobre los conocimientos lingüísticos exigidos.

4.2.3. Medios de comunicación

En cuanto al catalán en los medios de comunicación en Menorca, la situación no es tan prometedora. En el campo de la prensa hay dos diarios menorquines y siete revistas locales: mientras que los periódicos se imprimen casi totalmente en español, el uso del catalán de la mayoría de los diarios locales es de más del 85%, sobre todo porque el Departamento de Cultura y Educación del Consell Insular de Menorca determinó que sólo serían subvencionados los diarios que utilizaran el catalán como mínimo en un 75%. Pero en mis visitas a los estancos, la supremacía del español era muy evidente. Cuando se observan las emisoras de radio y televisión que hay en Menorca, es fácil darse cuenta de que la situación del catalán en este ámbito es muy pobre. La mayoría

de las estaciones se limitan a emisiones aisladas en catalán, las emisoras que funcionan totalmente en catalán son la minoría.

4.3. La presencia del catalán “en la calle”

La última parte del análisis del estado actual de la normalización lingüística del catalán en Menorca trata de mis experiencias y observaciones personales que hice mientras estaba explorando las calles de Ciutadella. El bilingüismo existente era visible en todas partes: en anuncios y señales, pero también en bancos y supermercados. La única área que funcionaba casi íntegramente en catalán era la rotulación oficial. Mi conclusión: el catalán está presente en el ámbito público, pero no tan presente como el español.

4.4. Datos sobre el *ús social* del catalán en Menorca

Una encuesta que se dedica a este tema es la *Enquesta Sociolingüística 2003* que fue encargada por la *Direcció General de Política Lingüística del Govern de les Illes Balears* a finales del año 2002. El objetivo fue obtener un panorama sobre la situación lingüística actual y a partir de este analizar los efectos de la política lingüística. Los resultados mostraron que los residentes de las zonas rurales de Mallorca y la gente que vive en Menorca utilizan el catalán más frecuentemente en el ámbito privado, mientras que la situación en Palma de Mallorca y en Ibiza no es nada prometedora.

4.5. Conclusión

El proceso de normalización está avanzando, obviamente, pero sólo muy lentamente. Uno de los factores de desaceleración son por ejemplo la falta de interés de los políticos (estatales y regionales) y la inercia social que se produjo principalmente por la falta de conciencia lingüística. Durante años lucharon por las leyes, pero ahora es el momento de aplicarlas y de tomar partido.

IX. RESUM EN CATALÀ

Aquest treball tracta de la situació sociolingüística actual a Menorca, en particular de la normalització lingüística del català, una de les dues llengües oficials de la Comunitat autònoma de les Illes Balears.

Menorca és l'illa balear més oriental i septentrional. Amb una superfície de 701,84 km² és la segona illa més gran de la regió autònoma. Gràcies a la seva ubicació estratègica a la Mediterrània occidental, fou en el passat una destinació preferida de molts pobles estrangers: celtas, romans, vàndals, bizantins, àrabs, catalans, turcs, britànics, francesos i espanyols. L'esdeveniment històric més important en relació amb la situació lingüística actual va ser la conquesta de les Illes Balears entre 1229 i 1287 per la Corona d'Aragó. En aquesta època el català fou introduït com a llengua oficial a les Illes Balears per primera vegada.

Aquest va ser el començament de la història del català a les Illes Balears, que a partir d'aquell moment ha recorregut el seu propi camí.

Tipològicament la varietat balear del català pertany al català oriental i constitueix la totalitat dels dialectes que són parlats a Mallorca (mallorquí), Menorca (menorquí), Eivissa (eivissenc) i Formentera (formenterer). Probablement es tracta del dialecte català que més es distingeix dels altres dialectes (a excepció de l'alguerés). Una de les raons pot ésser la llunyania geogràfica de les illes, que per un costat ha conduït a un fort arrelament d'arcaïsmes de tot tipus, i per l'altre a una solució més innovadora de la norma general, especialment a nivell fonètic.

Mentre que en el passat la política va ésser un dels grans "enemics" del català, ara són altres factors que influeixen en l'ús del llenguatge. A les Illes Balears cal destacar l'elevat número de migrants que ha donat lloc a un canvi en la demografia (també lingüística) en les últimes dècades. No només la població ha augmentat (a Menorca s'ha produït un augment del 11,04% entre els censos de 1991 i 2001), també en la parla es poden observar canvis. La raó és la manca d'una política d'immigració eficaç, que en primer lloc només fa possible la integració dels nouvinguts en castellà, l'única llengua oficial a tot l'Estat espanyol. D'això en resulta una

disminució de l'ús del català. Per evitar-ho, es necessiten mesures pràctiques com les que s'estableixen en l'annual *Pla de normalització lingüística de Menorca*. Però a fi d'aconseguir una normalització lingüística del català a les Illes Balears, es necessita alguna cosa més que solament el domini de la llengua catalana.

La normalització lingüística té dos aspectes: un aspecte lingüístic i cultural (el desenvolupament sociocultural de les funcions de la llengua) i un aspecte sociopolític (reorganització de les funcions lingüístiques de la societat). El primer aspecte consisteix en l'adaptació de les estructures lingüístiques a les noves necessitats socials en forma de estandardització, codificació, normativització, etc. (gràcies a Pompeu Fabra aquesta fase ja va tenir lloc a principis del segle XX). L'aspecte sociopolític inclou totes les accions polítiques que contribueixin a la utilització real de la llengua recentment adaptada. Es tracta de l'expansió de la llengua dominada (en el nostre cas del català) en un entorn diglòssic (extensió social de la llengua). Com que aquest procés encara s'està desenvolupant, és interessant analitzar l'estat actual de la normalització a Menorca. Amb aquest fi m'he centrat en quatre àrees: l'administració (ús oficial), l'educació, els mitjans de comunicació i la vida pública.

Quant a l'ús del català en l'àrea administrativa, la *Llei de normalització lingüística* de 1986 i el *Reglament d'ús de la llengua catalana al Consell Insular de Menorca* estableixen uns reglaments, com per exemple l'ús del català com a llengua vehicular primer en tots els actes de comunicació (escrita i oral), la retolació i publicitat en català o la fixació d'un nivell específic del català segons la posició professional, etc. A més, els poders públics són responsables, d'acord amb l'article 35 de l'Estatut d'Autonomia de 2007, de la normalització del català.

En el sector de l'educació, el català, en els seus 30 anys d'existència com a llengua oficial des de 1979, també està ben establert. Almenys el 50% de les classes han d'ésser en català, però també és possible arribar a un percentatge més elevat (com passa sovint, especialment a les escoles de Ciutadella). És obligatori ensenyar el català i la cultura (amb especial èmfasi de les Illes Balears) en tots els graus, nivells i tipus. Les classes han de tenir sempre el mateix número d'hores que les de la llengua

castellana i la seva cultura. Per facilitar aquest tipus d'ensenyament és necessària una formació especial per als professors, durant la qual han de visitar uns cursos determinats i aprovar un examen sobre els coneixements lingüístics exigits.

Quant al català en els mitjans de comunicació a Menorca, la situació no és tan prometedora. En el camp de la premsa hi ha dos diaris menorquins i set revistes locals: mentre que els diaris s'imprimeixen gairebé totalment en castellà, a la majoria dels diaris locals l'ús del català és de més del 85%, sobretot perquè el *Departament de Cultura i Educació del Consell Insular de Menorca* va determinar que només serien subvencionats els diaris que utilitzessin el català com a mínim en un 75%. Però en les meves visites als estancs, la supremacia del castellà era molt evident. Quan s'observen les emissores de ràdio i televisió que hi ha a Menorca, és fàcil adonar-se que la situació del català en aquest àmbit és molt pobre. La majoria de les estacions es limiten a emissions aïllades en català, les emissores que funcionen totalment en català són la minoria.

L'última part de l'anàlisi de l'estat actual de la normalització lingüística del català a Menorca tracta de les meves experiències i observacions personals que vaig fer mentre estava explorant els carrers de Ciutadella. El bilingüisme existent era visible a tot arreu: en anuncis i senyals, però també en bancs i supermercats. L'única àrea que funcionava gairebé íntegrament en català era la retolació oficial. La meva conclusió: el català està present en l'àmbit públic, però no tan present com el castellà.

El procés de normalització està avançant, òbviament, però només molt lentament. Uns dels factors de desacceleració són per exemple la manca d'interès dels polítics (estatals i regionals) i la inèrcia social que es va produir principalment per la manca de consciència lingüística. Durant anys van lluitar per les lleis, però ara és el moment d'aplicar-les i de prendre partit.

X. ANHANG

Transkription: Interview mit Joan Francesc López Casasnovas¹⁸³

JFLC = Joan Francesc López Casasnovas

IH = Ines Hubmaier

JFLC: Yo tengo un escrito en castellano, un trabajito de diez páginas titulado “La lengua de los menorquines”. Pero claro, no te lo he traído. Es una cosa que tengo que apuntarme. Porque si hubiera sabido que te interesaba también... yo creía que eran solamente temas de sociolingüística, pero, por lo visto, es toda una panorámica lingüística de la isla, ¿no?

IH: Primero necesito una cierta estructura y pues, no sé exactamente, es un campo muy muy grande.

JFLC: Vale. Por ejemplo, eso de los ingleses, de la influencia del inglés, sobre el menorquín, tiene mucho de mito. Existió realmente durante ochenta años, 78 años, una presencia inglesa en dominio británico en la isla en tres estadios diferentes, también estuvieron los franceses. Pero estas son influencias de superestrato. Dejan huellas léxicas, pocas, unas palabras en el idioma y nada más. De forma que actualmente hay un estudio sobre los anglicismos del menorquín que recoge un centenar de palabras de las cuales siguen en vivas actualmente en la consciencia de los hablantes escasamente diez o doce, eso es todo – el mito británico se cae por su propia base cuando ves que no... Otra cosa es la influencia del castellano, sí, ahí sí, porque el castellano no sólo es una influencia de adstratos sino imposición política, militar y hay más, es más complejo. Si quieres, te daré una bibliografía de los anglicismos del menorquín.

¹⁸³ Das Gespräch fand am 01.09.2009 im *Col·legi Josep M. Quadrado* in Ciutadella statt.

IH: Sí, quizás sería interesante mencionarlos en un capítulo muy corto de una página ...

JFLC: Tienes que hacer una referencia, sin duda. Qué más, qué más, ¡venga!

IH: Hmm, qué tengo aquí... el estatuto de autonomía, pero me interesa toda la situación lingüística.

JFLC: Sí, de esto encontrarás bastante información aquí.

IH: Muy bien.

JFLC: Y también habrá que recoger la reforma del estatuto, porque el estatuto es del año 1983...

IH: Sí, de 1983 y la reforma del 2007.

JFLC: Exacto. Había tres reformas...

IH: Tres reformas...

JFLC: Pero en lo que afecta el tema lingüístico, la más importante es la última de 2007.

IH: También tengo aquí un extracto del estatuto. Otra cosa muy importante para mi tesina es el uso de las lenguas en Menorca: ¿cuando se usa qué lengua y por qué? Y también, por ejemplo, en la administración o en la escuela o en el turismo y en diferentes campos...

JFLC: Sí, a ver. Esto lo encontrarás aquí. Aquí hay mucha información sobre esto.

IH: Después, ya lo he dicho, la literatura. ¿Hay literatura en Menorca en catalán? ¿Quiénes son los autores?

JFLC: Sí, sí, sí. Hay autores que escriben en castellano también.

IH: ¿Menorquines que escriben en castellano?

JFLC Exacto. Algunos hay. Pero no son relevantes. Lo más importante es que algunos autores que aparecen aquí tienen obra bilingüe o diglósica, porque Ángel Ruíz y Pablo por ejemplo es un autor de finales del siglo pasado, principios del siglo 20. Dice: escribe sus novelas en castellano porque cree que las novelas son más importantes; en cambio escribe sus poesías y sus relatos costumbristas en menorquín, en catalán de Menorca. ¿Por qué? Porque es más directo, más sentimental, y entonces esto hay que verlo también, este bilingüismo asimétrico o diglosia en definitiva es operativa en muchos autores del siglo 20.

IH: El último semestre hice un seminario sobre el plurilingüismo en la literatura de España.

JFLC: Aha, aha, está bien. Un seminario... Yo estaba en el País Vasco estos días, hace dos semanas, y, realmente, allí es otro mundo porque la lengua, el euskera y el castellano son muy diferentes, en cambio, catalán y castellano son primos hermanos. Por eso, la influencia es más fácil. Bueno, ¿qué más? ¿Qué quieres más?

IH: Por ejemplo: ¿hay un conflicto entre las dos lenguas? Y también quería saber algo sobre la identidad de los menorquines.

JFLC: Uff,...

IH: Si se sienten más catalán o más español o más menorquín?

JFLC: Sí, sí, sí.

IH: También me parece interesante esa pregunta. Y también el problema de si es catalán o menorquín, ¿qué dice?

JFLC: ¿El nombre del idioma?

IH: El nombre del idioma, sí. Porque tengo amigos en Mallorca que dicen: "No, nosotros hablamos mallorquín y no catalán."

JFLC: La gente no es consciente que de la naturaleza identitaria del idioma es catalán, científicamente no hay duda. Pero otra cosa es la percepción que tenga la gente y algunos, cada vez menos, consideran que el mallorquín es otra cosa y que el catalán también es otra. Pero es absurdo porque después viene Menorca y dice: "He, menorquín sí, mallorquín no." Y en Menorca los de Maó hablan maonés y este es absurdo... Pero bueno, la consciencia lingüística es muy peculiar.

IH: El tema principal es la situación lingüística y lo de la historia y las otras cosas son más para contextualizarlas.

JFLC: Pues entonces, creo que lo que hoy podríamos hacer es esto: yo te doy esto, sacamos fotocopias de este y a ver si...

IH: Usted puede hacer fotocopias?

JFLC No, si tú mañana vuelves, yo te dejo este y este tú puedes...

IH: Yo pongo todo en mi ordenador...

JFLC: ...en tu ordenador, lo sacas y lo pones, eh?

IH: Sí.

JFLC: Y mañana tu volverás.

IH: ¿Cuándo estará usted aquí mañana?

JFLC: A partir de las nueve y media de la mañana hasta la una, y si no estoy, lo dejas aquí a mi nombre y no hay problema. Bueno y entonces, si tú tienes esto, ya podremos en otro momento profundizar en algunos aspectos. Porque claro, el conflicto lingüístico dices tú, claro que hay conflicto, claro que sí que hay conflicto y todo, aunque la gente no sea muy consciente de lo que nos jugamos con mantener el catalán en Menorca o de perderlo, no le importa a mucha gente, le importa poco todo esto. Sin embargo, nos jugamos del ser o no ser de una cultura milenaria que puede desaparecer, que está en riesgo de desaparecer. Y bueno pues, poca broma con esto, a mí me preocupa.

IH: La gente es consciente de que hay un conflicto o solamente los “expertos”, yo diría?

JFLC: No, claro, la gente en general, la sociedad no es consciente de la importancia de la lengua, es más, yo creo que actualmente existe una situación diglósica, ¿no? Lengua A y lengua B, castellano – catalán, catalán: usos domésticos, catalán: idioma del corazón, catalán: idioma de las fiestas, de la alegría, de los sentimientos, pero notarios, registradores de propiedad, jueces, el mundo de la justicia, todo eso opera en castellano. Operaba antes, en época de Franco, en la dictadura franquista, mucho más, era claramente diglósica la situación. Actualmente, el proceso de normalización lingüística implica que los usos B pasan a los usos A. Tenemos ya el catalán en la administración, tenemos el catalán en las escuelas, tenemos el catalán, yo qué sé, en ámbitos de la sociedad que antes estaba prohibido, aunque ya no hay prohibición. Pero, ¿qué pasa?, que un idioma es un mercado, un idioma es una potencia económica, es una industria de medios de comunicación, etc., y entonces el castellano es superior, potente, más potente que el catalán. Y ahí está la dificultad. Si tú analizas los canales de televisión y la radio que hay aquí en Menorca, si coges una emisora de radio y cuentas cuántas hay en catalán, verás que hay poquísimas emisoras. Si claro,

tenemos IB3, Illes Balears, IB3 Radio, la cadena autonómica pero hay diez, doce, veinte canales de televisión o cuarenta con la TVD, ¿cuántos hay en catalán? Muy pocos. Es decir, aunque la constitución, la democracia, los estatutos de autonomía han permitido reequilibrar un poco la situación, está muy diferente, está muy asimétrica. El bilingüismo realmente no existe.

IH: ¿Y por qué no hay muchas emisoras catalanes?

JFLC: Hay muchas causas. En primer lugar, porque el mercado de las grandes emisoras es estatal: la radio Antena 3, el Tele 5 se ven en toda la España. Las televisiones autonómicas sólo se ven en el ámbito autonómico. Importante: el mercado de una televisión autonómica es muy pequeña en relación al mercado de consumidores de una cadena general. En segundo, porque las leyes en este país continúan favoreciendo, a mi modo de ver, el castellano de una manera clarísima. El mapa de comunicaciones en España permite que las cadenas, la concesión que tiene Tele 5, Antena 3, La Sexta, etc., no tengan en cuenta la realidad plurilingüe y multicultural del estado español, si todo funciona en castellano.

IH: ¿Simplemente porque es más fácil y mucha más gente habla castellano?

JFLC: Sí, y porque económicamente es mucho más rentable tener esto. Entonces, cada uno de estos puntos, de los que hablamos, escuela, administración, medios de comunicación, industrias culturales, necesitaría un estudio muy ...pff. Entonces tú tienes que buscar informes o libros que hablen en general. ¿Tú lees bien el catalán? Porque pues claro esto es todo en catalán...

IH: Sí, sí. No hay problema. No sé hablarlo, entenderlo es más fácil, aunque el menorquín es un poco un problema para mí. El catalán estándar es más fácil.

JFLC: El menorquín es un dialecto aislado y marginado del catalán. Has estudiado Romanística?

IH: Sí.

JFLC: Las áreas románicas de Bartoli, la parte más externa de una lengua, más periférica, pues tiene rasgos más conservadores pero a la vez más innovadores. Bueno entonces, sobre la identidad de los menorquines, te buscaré también un trabajo mío, no sé si lo encuentro, pero está poco elaborado, es un trabajo esquemático, pero quizás...

IH: Sí, pero para mi tesina estaría muy bien..

JFLC: Sí, te puede ayudar también. Y otra cosa, lo mejor sería que tú fueras mirándote todo esto y si tienes preguntas, seguramente tendrás preguntas o no entenderás algunas cosas, me lo dices y lo podemos aclarar. Porque si no, podríamos estar hablando toda la mañana, toda la tarde, muchas horas.

IH: También tengo aquí, unas preguntas que son mi estructura. Podríamos hablar de esto, no sé si usted está interesado en esto o ¿no? Esto es todo lo que he encontrado hasta ahora.

JFLC: Sí, está bien. Pues venga...

IH: Son diferentes temas, tengo aquí unas preguntas sobre el Estatuto de autonomía y también sobre los cambios con el estatuto de 2007, después algunas cosas sobre el menorquín, pero creo que esto voy a encontrar en estos libros.

JFLC: Otra cosa muy importante sería esto...puedes quedártelo.

IH: ¿Sí, también? Muchas gracias.

JFLC: Yo tengo un prólogo aquí, en aquel tiempo era Conseller de Cultura del Consell Insular de Menorca, y explico que el tribunal constitucional marcó tres constitucionalidades en esta ley, son de poca importancia – esta es la ley – actualmente está decente, pero esto no quiere decir que se cumpla.

IH: El problema de las leyes y de la realidad siempre es difícil, casi en todos los países. La política lingüística siempre es muy difícil.

JFLC: Exacto.

IH: También sería interesante el uso en la escuela. No sé si encuentro alguna información, pero creo que ...

JFLC: Aquí, aquí encuentras todo. Ahí verás cómo funciona. Aunque, repito, 2006, eso quiere decir que los datos son del 2004/05, han pasado ya cinco años. Y esto... ¿qué cambios ha habido? Ha habido muchos cambios. Uno muy importante, importantísimo: en cinco años la población de las Islas Baleares ha crecido un 20% en inmigración. En el año 2006 teníamos – cito de memoria – unos 900.000 habitantes en Baleares, actualmente hay 1.100.000 habitantes.

IH: Uff, mucho.

JFLC: Sí, mucho. ¡En cinco años! Ha habido una cantidad de inmigración de países europeos, pero también de países extracomunitarios, magrebíes y sobre todo latinoamericanos.

IH: Hmm, también en Baleares...

JFLC: Muchísimos. Claro, toda esta población tiene, necesariamente, como lengua de integración el castellano. Por eso, se ha reducido muchísimo el nivel de uso de la lengua en los hablantes de Baleares. Pero esto es fruto de políticas inmigratorias. Tienes el sentido que la

política de los gobiernos de Aznar y ahora del PSOE en parte también, pero sobre todo en el tiempo de Aznar, ha sido de echar sobre los Països Catalans, esto es realmente Barcelona, las Islas Baleares, Cataluña, cantidad de inmigración que se asimila en castellano. Y los gobiernos autonómicos no tienen posibilidades de asimilar esta ola, estas oleadas de inmigración.

IH: ¿Y la política migratoria viene de Madrid o de Mallorca?

JFLC: No, de Madrid. Aquí no tenemos casi ningunas competencias de inmigración. Sin embargo, la inmigración, bueno, es un fenómeno inevitable, lógico hasta cierto punto. Lo que pasa es que al no tener gobiernos baleares o catalanes, no hay posibilidades de integrar en catalán porque el dominio del castellano es bastante aún - pues es muy difícil. En los años 60 hubo también una oleada migratoria, 1960 hasta 1968. Incluso en Menorca se desplazó un pueblo de Andalucía entero con el cura y con el sacerdote y el alcalde, se desplazó íntegramente a Menorca y se establecieron en Villacarlos, la población que está junta con Mahón, ¿sabes? Tenían entonces mil y pico de habitantes. Y en los años 60 se pudo integrar y los hijos de estos inmigrantes hoy ya hablan menorquín. Esto no sería posible actualmente porque la sociedad ya no tiene posibilidades de integrar en catalán, en castellano sí. Por eso te digo que, aunque la gente no sea consciente del conflicto lingüístico, el conflicto existe. El conflicto lingüístico existe. ¿Qué pasa, Inés? Venga, vamos...

IH: Por ejemplo, en la escuela, porque ahora estamos en una escuela y me interesa mucho: la gente habla catalán, ¿no? ¿Pero en las clases se habla solamente castellano o también catalán o cómo funciona?

JFLC: Aquí en este instituto yo diría que casi el 80% de las asignaturas se dan en catalán. Otra cosa es que el alumno que no sabe catalán porque acaba de llegar o recién llegado tiene mecanismos de integración. Al cabo de unos meses ya puede entender el catalán, eso es el proceso de

adaptación. Claro, la asignatura de castellano se da en castellano, si un profesor es castellanoparlante pues es, hasta cierto punto, él, el profesor da sus clases en castellano, pero los alumnos pueden examinarse en catalán y el profesor tiene que saber catalán. Es obligatorio por la ley. Otra cosa es que es obligatorio que hayan realizados los cursos pertinentes, tal y cual todo. La realidad es que el instituto es mayoritariamente en catalán. Sin embargo, en otros institutos, por ejemplo del área de Palma, de Ibiza Capital o de Lluçmajor en Mallorca, la situación sociolingüística puede que sea inversa. La ley dice que por lo menos el 50% de las asignaturas se tienen que dar en catalán, por lo menos. Esto quiere decir que si es más, es más. Por lo menos el 50%.

IH: Y ¿son las escuelas que deciden en qué lengua dan sus clases?

JFLC: Vamos, no deciden los padres, deciden las escuelas y la administración.

IH: ¿Y cada escuela o hay un organismo?

JFLC: Hay un decreto, hay una serie de decretos que establecen estos mínimos, decreto de mínimos. Por lo menos el 50% en todas las escuelas, públicas y privadas y concertadas. Pero claro, si en un centro público el 60% de los profesores son castellanoparlantes, estos profesores para dar clases en Baleares tienen que asumir el compromiso de reciclarse y conocer el catalán en un plazo de dos años, prorrogables a dos más. Y por consiguiente, aunque den las clases en castellano, tienen que entender el catalán. Los libros de texto puede que sean en catalán, aunque el profesor sea castellanoparlante. Ahora, normalmente la mayoría de los profesores no solamente conoce el catalán sino lo habla y por lo consiguiente la escuela es uno de los ámbitos en dónde el catalán ha avanzado más en los últimos años. ¿Qué problemas hay? Que aunque el catalán sea un idioma mayoritario y vehicular, el idioma en que se vincula toda la administración de las clases, los niños juegan en castellano. Al salir de clase, hablan en castellano. No aquí, en Ciutadella

no, pero en ciudades como es Maó verás que en estas circunstancias se da. ¿Y eso por qué? Porque hay un riesgo, un peligro gravísimo, es que el catalán se convierta en el latín, un proceso de latinización. El latín era la lengua culta, el latín era la lengua oficial, pero la gente hablaba las lenguas románicas. Y aquí el problema es que los videojuegos están en castellano, que los modelos mediáticos, jugadores de fútbol, yo que sé, los modelos mediáticos, Michael Jackson, son hoy en inglés o en castellano. Entonces el catalán no entra en estos ámbitos. Y los niños son un reflejo de lo que ocurre en la sociedad. El catalán puede ser un idioma aburrido para ellos, porque es el idioma de las clases.

IH: Sí, con el tiempo se relaciona el catalán con la escuela...

JFLC: Exacto, y esta situación era inversa en tiempos de franquismo, cuando el catalán estaba prohibido y todo era en castellano en clase y todos los niños hablaban en catalán.

IH: ¿Y los padres hablan con los niños catalán o castellano o depende?

JFLC: Depende, depende. En matrimonios mixtos, hay múltiples circunstancias, también lo encontrarás aquí. El único problema de este PowerPoint es que no llega a la actualidad y de todas formas las tendencias están perfectamente marcadas, lo que falla es que hay que tener en cuenta actualizar ese 20% de inmigración más que hace el problema más grave, convierte el problema en algo más serio.

IH: Y en la escuela, por ejemplo, ¿qué lenguas extranjeras son enseñadas? ¿El inglés o qué lengua es? Porque en Austria normalmente es el inglés y también el francés o el italiano, el español muy poco.

JFLC: Vale, aquí el castellano y el catalán son idiomas oficiales. Además se estudia el inglés, mayoritariamente. Y como optativas hay francés o alemán, Italiano no, en algunos centros sí, pero normalmente francés o alemán. ¿Qué pasa? Que en este instituto el idioma optativo es el

francés, en el otro instituto que tenemos en Ciutadella es el alemán. Depende de la disponibilidad del profesorado que hay en una lengua ... Pero hay poquísimos alumnos que estudien francés, estudian alemán. Los demás estudian inglés y salen con un nivel de competencia muy bajo. Saber leer más o menos el inglés, decir cuatro palabras, entenderlo mínimamente, pero nada más.

IH: ¿Y cuántos años aprenden inglés?

JFLC: En teoría son cuatro años de educación secundaria obligatoria y dos de bachillerato. La obligatoria son cuatro años, de los 12 a los 16 años. A los 16 ya pueden entrar en el mundo del trabajo, laboral, eso quiere decir que si quieren seguir los estudios ya son optativos. El bachillerato o la formación profesional – estos dos ramos, no son obligatorias. Hace dos años, en este instituto se ha empezado una experiencia que consiste en enseñar también una asignatura, dos asignaturas en inglés. En inglés como vehículo de... Pero claro, estas asignaturas han sido la plástica, la formación plástica y música, la educación musical. No..hasta que no den, no sé, matemáticas o geografía o qué sé yo... Pero bueno, la tendencia a la larga podría ser el trilingüismo, si se implementa bien. O sea, catalán perfectamente asimilado, castellano también, y entonces empezar líneas no solamente de enseñanza en inglés sino enseñanza en inglés. Pero esto está aún en sus inicios. Este instituto lleva dos años con este programa, se llama “secciones europeas”.

IH: Aha, tiene un propio nombre...

JFLC Sí, “secciones europeas” o sea ...

IH: En cuanto al mundo laboral, ¿es importante, por ejemplo en Menorca, saber el catalán? ¿Es indispensable para ciertas profesiones saber catalán en Menorca?

JFLC: En todos los accesos a la función pública es imprescindible, es necesario. Ahora, en profesiones liberales o en profesiones generales...

IH: Por ejemplo, en el turismo ¿no es necesario?

JFLC: No. A ver, es un mérito saber catalán, siempre que hay oposiciones o para acceder un puesto de trabajo se considera como un mérito. En la función pública no es un mérito, es un requisito.

IH: Esto dice también el estatuto, ¿no?

JFLC: Sí, la ley lo dice... El estatuto es muy vago, dice el estatuto que el catalán, junto con el castellano, es idioma oficial.

IH: Y que se puede elegir el idioma.

JFLC: Sí, pero ya lo verás aquí, en este trabajo.

IH: Sí. ¿Qué tengo más? ¿Y en el trabajo se habla castellano o catalán o depende con quién se habla?

JFLC: Depende, sí. En las fábricas de zapatos, son talleres, fábricas pequeñas, la gente habla en catalán porque toda la gente son catalanoparlantes. Ahora bien, basta con que haya uno o dos castellanoparlantes para que muchos menorquines cambien de idioma y pasen al castellano, a un castellano horroroso. Lo hablan muy mal. Pero piensan estúpidamente que les hacen un favor hablar en castellano, que es por educación que tienen que hablar en castellano. ¿Qué es la educación? La educación es de los que vienen de fuera, que se integren aquí, aprender el idioma... Pero hay una consciencia lingüística muy débil en este sentido. Los menorquines o catalanoparlantes son los primeros que abandonan el idioma cuando se encuentran en un ámbito parecido, pero estos son tendencias.

IH: ¿Y todavía hay gente para las que el castellano es una lengua extranjera? ¿Simplemente hablan el catalán en casa y solamente el castellano aparece en la escuela o en todas las familias se usa también el castellano?

JFLC: No, no, no. En las familias catalanoparlantes, el castellano no existe. Ahora bien, sin embargo, esos mismos menorquines que hablan menorquín, siempre cuando realizan una vida hacia el exterior, cuando salen de su casa, se relacionan con los demás, consideran el castellano como idioma superior. Eso es lo que define...Ferguson me parece, no me acuerdo...como diglosia, concepto de diglosia. Un menorquín va por la calle, encuentra una persona que no conoce, contigo por ejemplo, y le pide la hora, te lo dirá en castellano, porque no te conoce. A mí me conoce y me dice "Joan, quina hora es?". A ti: "Por favor, ¿me dice la hora?". ¿Entiendes? Esto es un mecanismo de psicología lingüística. Cuesta mucho entender estos hábitos.

IH: ¿Pero hay, por ejemplo, niños que entran en la escuela y no saben nada de castellano?

JFLC: Ahora mismo no. Actualmente no. En mi época, sí. Yo, cuando yo entré en el primer curso, de niño pequeño, no, tenía cuatro años, me enseñaron, yo qué sé, a sumar, dividir, multiplicar en castellano y no entendía nada. Y me costó. Al cabo de un año ya los niños entienden todo. Pero el trauma es muy grande. Imagínate: las cartillas para aprender a leer, una cartilla donde aparece la letra "A", perdón, la letra "B", y pone "burro", y te pone una imagen de un burro, yo a un burro le llamo "ase", y es la "A", yo lo identificaba como "A", otro: la "A" venía con un abanico, le ponía "A", esto en menorquín se llama "ventall", y la "A" para mí era una "V". Así aprendimos nosotros hablar en castellano...y a leer. Esos traumas son graves, pero después el tiempo supera todo. Ahora no, ahora no se da eso. ¿Por qué no? Los niños antes de llegar a las aulas, ya han visto mucha televisión. Se han pasado horas viendo la televisión en castellano.

Y aunque sus padres hablen en menorquín o en catalán, todo el mundo mediático que han visto está en castellano. Entonces...

IH: Muy interesante... En Austria la situación lingüística no es tan interesante, solamente tenemos el alemán y esto es todo.

JFLC: Tenéis el inglés como segunda lengua, ¿no?

IH: Sí, en la escuela. Todos aprenden inglés, por lo menos ocho años.

JFLC: ¿Con buen nivel de inglés?

IH: Sí. Y también, por lo menos, una lengua extranjera más, normalmente también el francés, pero ahora hay también el italiano o el español. Pero creo que los austríacos se atreven más a hablar las lenguas extranjeras.

JFLC: Sí, sí. Es que también hay que decir que Austria está en el corazón de Europa y está abierta a las influencias de fuera.

IH: Sí, estamos acostumbrados a que haya muchas lenguas.

JFLC: Y aquí, España tiene una tradición monolingüe tremenda. Y además Baleares, islas turísticas... el turismo en los años 60 produjo una revolución. Yo he conocido, de niño pequeño, estas islas sin turismo claro, con poco turismo y esto era África. Tiene todo las cosas positivas y negativas.

IH: A veces es muy interesante ver que los letreros, por ejemplo en las agencias inmobiliarias, dicen "Se vende" y "For sale".

JFLC: Sí.

IH: Estos dos idiomas – castellano e inglés. Y ayer vi un adhesivo sobre uno de estos letreros en que se decía “Aquesta empresa discrimina la nostra llengua”.

JFLC: Sí, pero bueno, esto es fruto de una minoría que tiene consciencia de la situación, que es muy activa, hace pintadas, etc.

IH: Y me parece que en Menorca hay muchos letreros que son inglés y castellano.

JFLC: Sí. Sí, sí.

IH: Por eso pensaba en la influencias del inglés, porque hay muchos ejemplos para la existencia del inglés. Pero, aquí viven muchos ingleses, ¿no? ¿Los ingleses aquí son como los alemanes en Mallorca?

JFLC: Hay muchos ingleses, sí. No son tantos como los alemanes en Mallorca, pero hay colonias de ingleses, sobre todo de jubilados, personas mayores,...

IH: ...que tienen sus casas aquí.

JFLC: Sí, casas de campo. En general viven fuera de las ciudades, en chalets por ejemplo y se relacionan poco con la sociedad menorquina. Pero claro, tienen voto en las elecciones municipales. Y eso es muy importante porque pueden variar las políticas. Sí, pero no sé el porcentaje poblacional... Creo que también aquí encuentras algo de eso.

[...]

JFLC: Un concepto muy importante, muy importante, que se deriva del estatuto y que tiene un valor específico en lo jurídico del idioma, es el de la “lengua propia”. No es lo mismo “lengua oficial” que “lengua propia”. Castellano y catalán son oficiales, ambos a la vez, igual, en teoría igual.

Pero la lengua propia de las Islas Baleares es el catalán, ¿no? Esto es muy importante.

IH: Lo dice también el estatuto, ¿no?

JFLC: Sí, sí, sí, sí.

IH: El primer punto del ...

JFLC: El primer punto, mira aquí, ¿sí?

IH: Aquí: “la llengua catalana, pròpia de les Illes Balears”.

JFLC: Imagínate que no hubiera aquí una coma, ¿qué pasaría? Pasaría que “la llengua catalana pròpia de les Illes Balears” ...solamente, es importantísima esta coma. Y entonces en la ley de normalización lingüística aparece ya: “la llengua catalana ès la llengua pròpia de les Illes Balears”. Y esto ha atenido mucha trascendencia jurídica para establecer disencialmente cuál es la lengua, aunque sean oficiales ambas, tú puedas utilizar una u otra. En cambio, los poderes públicos de las Islas Baleares tienen la obligación de favorecer o de intentar normalizar sobre todo la lengua propia, no la otra, la otra ya hacía encargar el Estado con sus aparatos de poder que tiene el Estado. En cambio, si no lo haces, si no protegemos nuestra lengua desde aquí, ¿quién lo haga? Nadie. Esto es importantísimo.

IH: Y, a su juicio, en Menorca o en todos los Països Catalans, ¿sería posible que la administración, la política, todos los ámbitos oficiales funcionarían solamente en catalán? ¿O el castellano es necesario?

JFLC: No, el castellano es necesario por la situación sociolingüística de la población. Ten en cuenta que en Barcelona sólo habla catalán normalmente 45% de la población. Tengo datos muy recientes de todo esto, de una encuesta lingüística. Entonces, el 45% sólo

catalanoparlantes, el 38% castellanoparlantes, es igual, y los demás, pues hay un 12% que dice que utiliza ambas lenguas a la vez y otras lenguas porque Barcelona es actualmente una capital, una ciudad multilingüe - bueno, aquí no se da esto. Entonces, la pregunta que tú hacías: se puede vivir, se puede establecer únicamente monolingüismo catalán en los Països Catalans, yo ya quisiera que fuera aquí, porque así tendríamos futuro, pero no. El castellano es una lengua de relación imprescindible. Si no sabes castellano, no puedes vivir en España, pero tampoco en los Països Catalans. Ahí está precisamente la diferencia, uno de los problemas que están aprendiendo ahora los catalanes del Principat de Catalunya con relación al tribunal constitucional en su Estatuto de autonomía que está ahora pendiente de sentencia. No sé si estás a la hora. Es que han intentado que el estatuto nuevo diga que conocer el catalán es un deber, no sólo un derecho, sino también un deber de todos los que viven en Cataluña. Claro, si la constitución española dice que todos los españoles tienen el derecho y el deber de conocer el castellano, cuando habla de las demás lenguas dice que se tiene el derecho.

IH: Solamente el derecho ...

JFLC: Entonces, dentro de Cataluña el estatuto ha dicho "derecho y deber", igual que el castellano. Bueno pues, parece que el tribunal constitucional se lo quiere quitar. No lo acepta. En el caso nuestro el estatuto es más "light", no habla de deberes, habla de derechos y nada más. Esto implica ya una relación asimétrica. Tenemos todos el derecho pero también el deber ...

IH: ...de saber el castellano ...

JFLC: y en el otro caso solamente...

IH: ...el derecho, sí.

JFLC: Por lo que mucha gente castellanoparlante nunca aprenderá catalán. Porque no tiene ninguna necesidad de hacerlo. Puede vivir tranquilamente en castellano aquí. Con nosotros, no podemos vivir únicamente en catalán aquí. Bueno, estas son cuestiones jurídicas.

IH: Y este problema ocurre también en cuanto a la inmigración. Hay muchos andaluces que viven en Barcelona y dicen: "Pfff, hablo una lengua que es oficial aquí, me entendéis,...". No hay la necesidad de aprender el catalán. ¿Por qué? Tengo el derecho de usarlo, pero no el deber. Este es el problema.

JFLC: Sí, sí, sí. Este es el problema ... Bueno.

IH: Creo que por el momento tengo mucho material para leer.

JFLC: Y yo creo que este texto de va a servir bastante ...

IH: Mucho. Trata de las políticas lingüísticas, ¿no?

JFLC: Sí. Esto te va situar muy bien en lo ocurrido de los últimos años. La sentencia del tribunal ... esta sentencia del tribunal se refiere a esta ley, en definitiva a tres artículos del estatuto. Para que veas, uno era que en el servicio militar, decimos nosotros que el catalán en los cuárteles, en los de las Islas Baleares, podía ser utilizado. Constitucional dijo que no, que el ejército es uno y no hay más que una lengua, es la lengua de la patria y unidad. La constitución española es increíblemente esencialista. La patria, unidad de los españoles ... y dice cuidado porque el ejército está por encima de las leyes. El artículo 8 de la constitución es terrible. Dice que si alguna Comunidad Autónoma prendiera seccionarse, el ejército actuaría. Pero bueno... Después pasé a hablar de la política lingüística, una manera del liberalismo lingüístico, 20 años de política lingüística que ahora ya son más. Porque este trabajo acaba precisamente aquí. Después hubo cambio ... bilingüismo asimétrico, papel normalizador de

los administraciones y vale ... Espero que te interese y si tienes preguntas, estaré aquí. Y también sacas todo esto...

IH: Voy a ponerlo todo en mi ordenador y lo traigo mañana.

JFLC: Sí. Ahora bajamos para copiarnos esto.

1. Cuestionario – La posición del catalán en Menorca

1.1. Preguntas del cuestionario

Regulación lingüística – Estatuto de autonomía:

1. El Estatuto de Autonomía de las Islas Baleares de 2007 declaró como lenguas oficiales al catalán y el castellano. A su juicio, ¿es algo que ha dado buenos resultados, dicho en términos generales?
2. ¿Qué opinan los políticos baleares? ¿Abogan por la igualdad de derechos en lo que a las dos lenguas se refiere?
3. ¿Cómo valoran los baleares esta cooficialidad? ¿Creen que es un mero instrumento para revalorizar el catalán, o se trata de una manera de proteger ambas lenguas?
4. ¿Cómo funciona esa cooficialidad en la vida diaria? ¿Piensa que el uso del catalán experimentó auge, gracias al Estatuto de Autonomía de las Islas Baleares de 1983?
5. ¿Sufrió entonces algún cambio el empleo del catalán tras ese Estatuto de Autonomía?
6. La lengua catalana goza de gran prestigio en los *Països Catalans*. ¿Piensa usted que ese prestigio ahora se refleja también a nivel del estatus lingüístico? ¿Cuáles piensa son sus puntos débiles?
7. Según el Estatuto de Autonomía de las Islas Baleares de 2007, la lengua catalana forma parte de la identidad de los baleares, junto con la cultura y la tradición. ¿Cómo valora la situación actual en Menorca? ¿Qué piensa usted de esta afirmación?
8. ¿La oficialización del catalán en las Islas Baleares fortalece la solidaridad con los otros *Països Catalans*? ¿Ha observado cambios, al respecto?

Menorquín:

9. El menorquín es, según la *Enciclopèdia Catalana*, una variedad del catalán y un subdialecto del catalán balear. ¿Qué piensa usted de esta denominación?
10. En su opinión, ¿cuales son las características principales del menorquín en comparación con las otras modalidades catalanas?
11. Por ejemplo, ¿un hablante del mallorquín reconoce inmediatamente a un hablante del menorquín?
12. ¿Cómo funciona la comunicación? Hay dificultades 1. en la misma isla, 2. entre las diferentes islas baleares y 3. entre los diferentes *Països Catalans*? ¿Por qué? ¿Cuáles son las dificultades típicas?
13. Actualmente, ¿hay tentativas a nivel de normativización para conseguir una fragmentación del catalán?

Uso del catalán:

Administración, política y vida pública:

14. ¿La vida pública funciona igualmente en las dos lenguas, o existen preferencias por una de ellas?
15. ¿Cómo el bilingüismo se refleja en ámbitos como la Administración o la política (p.eje. publicaciones, formularios, tramitaciones oficiales, etc.)?
16. ¿Todo es ofrecido en ambas lenguas o hay ámbitos en que esto no es el caso? ¿Qué ámbitos son?

Escuela:

17. ¿Cómo las escuelas de tipo y grado distintos manejan el bilingüismo? ¿En qué lengua son impartidas las clases?
18. En su opinión, ¿cuánto de importante es utilizar activamente ambas lenguas en la escuela? ¿Cuáles son las ventajas/las desventajas?

19. ¿En Menorca solamente se enseña el catalán estándar o los niños también aprenden algo sobre las particularidades del menorquín?
20. ¿Qué lenguas extranjeras son enseñadas? ¿Cuáles son las razones y qué función tienen estas lenguas en la sociedad (p.eje. turismo, economía, comunicación internacional, etc.)?

Profesión:

21. ¿En qué situaciones es indispensable saber catalán?
22. El que no habla catalán parece tener una cierta desventaja cuando quiere encontrar trabajo en regiones donde una de las lenguas oficiales es la lengua catalana. ¿Cómo está la realidad? Por ejemplo, en Menorca: ¿un español que viene de la península y no sabe catalán, tiene las mismas posibilidades de encontrar trabajo que un menorquín? En su opinión, es correcto rechazar a alguien por (todavía) no hablar la segunda lengua oficial?
23. ¿Cuáles son los criterios que influyen para hablar catalán o castellano en el lugar de trabajo?

Medios de comunicación:

24. ¿Hay mucho interés por los medios catalanes? ¿Los medios catalanes son la primera elección? ¿Qué piensan los menorquines sobre estos medios?
25. ¿Todavía hay más medios de comunicación en castellano o ya están compensados (castellano/catalán)?
26. ¿Quién controla los medios de comunicación catalanes? ¿Son instituciones estatales o privadas?

Vida cotidiana:

27. ¿La selección de la lengua se produce conscientemente o no?

28. ¿Hay ciertos temas sobre los que se habla más en catalán? ¿Qué temas son? ¿También hay temas para los que se utiliza únicamente el castellano?
29. ¿Cómo los hablantes del catalán lo manejan cuando dentro de un grupo hay personas que no conocen la lengua?
30. ¿Ocurre que se cambian las lenguas en medio de una conversación (el fenómeno de „code switching“)?
31. ¿En qué idioma se realiza la correspondencia por escrito? ¿La elección del idioma depende del destinatario?
32. ¿Qué función tiene, a su juicio, el castellano? ¿Y qué función cumple el catalán?
33. ¿Se puede decir que hay un idioma con más prestigio que el otro o el valor cambia según el contexto?
34. ¿El plurilingüismo es visto como obstáculo o como ventaja?

1.2. Respostes d'Àngel Mifsud Ciscar¹⁸⁴

1. Com a oficials ja les declarava l'estatut anterior; per tant, el nou estatut em sembla que no aporta res de nou en el terreny de la normalització. Quant a si oficialitzar-lo ha donat bons resultats, és evident que sí. En termes generals.
2. De polítics, n'hi ha de tots colors, però la majoria aritmètica del Parlament Balear no està per la igualtat exacta, simètrica, perquè continua considerant usar el català com un dret, sense imposar, com sí que fa la Constitució Espanyola amb el castellà, l'obligació de saber-lo.
3. No han estat consultats, però la majoria intueix que el castellà no necessita protecció i que el seu dret d'usar el català és inútil si l'altre no el sap, o no vol saber-lo, que és el que podria passar en moltes situacions que la majoria de la gent soluciona cedint els seus drets o, simplement, actuant amb seny i bona fe.
4. Funciona a base de la bona voluntat de la majoria, la qual ha permès que no es rompés la cohesió social. Pel que fa al impuls de l'Estatut de 1983, sí que existí, sobretot en distingir llengua oficial (el castellà) i llengua pròpia i oficial (la catalana), cosa que permeté obligar les institucions pròpies (ajuntaments, i Consells) a usar preferentment la llengua pròpia. També l'administració perifèrica de l'Estat l'havia d'utilitzar, però això depèn de la voluntat del govern central i de la dels funcionaris (segons quin àmbit -sí, correus; no, jutjats i policia-, per exemple).
5. Veure resposta anterior.

¹⁸⁴ Email von MIFSUD CISCAR, Àngel: 29. Jänner 2010.

6. No ho sé d'on treus que té un gran prestigi: depèn de la zona i depèn de l'àmbit. Exemple: gairebé tots els literats menorquins escriuen en català; els diaris, tanmateix, són predominantment en castellà. Els punts dèbils? La demografia, que, amb la minorització, impedeix que el català sigui majoritària a nivell col·loquial; i el País Valencià, on elecció rere elecció, guanyen partits que no volen sentir a parlar de cap llengua "catalana" unitària... i actuen en conseqüència.

7. El discurs identitari és manipulable i pot rompre la cohesió social. Vull dir que no parl català a Ciutadella perquè sigui la "meua" llengua, que potser no ho és –puc ser un jubilat austríac que viu aquí, per exemple-, sinó perquè reconec que és la llengua pròpia del país, i ho acat; com acataria que a Porto ho és la portuguesa o a Càceres la castellana. I, si anés a viure a algun d'aquests llocs, trobaria molt normal que tot funcionés en la llengua respectiva, i m'espavilaria a aprendre-la. Respecte a Menorca, em sembla que la situació és bona (caldría, però, per fer-nos una idea més "certa", actualitzar les dades del meu estudi sobre *Un missatge en un bòtil*).

8. Depèn de amb qui i no sempre. Amb Catalunya, sí, però ara, per exemple, els qui llegíem el diari *AVUI* ens hem trobat que ja no es distribueix a Menorca, perquè no els resulta rendible (se'n venien pocs). I a punt hem estat, amb l'excusa de la introducció de la televisió digital, de quedar-nos tan sols amb dos canals de televisió en català: el públic de les Balears, IB3, i TV3 Internacional, que emet els mateixos programes que pots veure, amb els mitjans tècnics adients, a Helsinki o a Viena. Així si compleixen el que han promès, a finals de febrer d'enguany, el Govern de les Illes Balears permetrà que nosaltres veiem totes les televisions públiques del Principat, a canvi que allà puguin veure IB3. També volen pactar l'intercanvi amb els canals públics valencians, Canal 9, bilingüe (quasi tot en castellà), i Punt 2, però el govern de la Generalitat Valenciana mira cap a una altra banda.

9. Correcta. Ara bé, cada vegada més, almenys a Menorca, la gent acostuma a denominar “català” la llengua *culta*: “Sa conferència o ses classes les fan en català”, per exemple.
10. Partint de la base que qualsevol diferència dialectal en algun parlar català es pot trobar sempre en algun altre parlar, jo crec que el més específic són els pocs anglicismes (boínder, ull blec, etc.) i l’ús positiu de paraules que als altres dialectes són arcaïsmes amb sentit molt negatiu (bergant/a, bordell, etc.).
11. No tant com a l’inrevés, perquè els menorquins, com la resta del català oriental, debilita en “u” les os àtones, i els mallorquins, no.
12. Depèn del nivell de familiarització amb l’estàndard oral. A més, el grau espontani de comprensió no és idèntic en tots els sentits entre els parlants de tots els dialectes, perquè els valencians no acostumats a sentir català oriental, amb la pronúncia tan laxa de les vocals, se’ls sol escapar molta cosa. Record, per exemple, que els companys de pis de València, tots universitaris, allà els anys setanta i cosa, vam estar molt de temps a descobrir que en aquella cançó en què Serrat repeteix i repeteix *párae*, s’estava adreçant a son *pare* i no li deia a ningú que aturés (*para*) com nosaltres crèiem (i no sabíem qui havia de parar).
13. I tant que n’hi ha! A València i a Mallorca; el que passa és que la base social anticatalana generalment no escriu, i, quan ho fa, ja té el castellà. Als altres llocs –Menorca inclosa- on no n’hi ha grups antinormativització, posen més l’accent en el que ells anomenen “les nostres varietats”, que volen que s’ensenyen a l’escola, quan on s’aprèn la llengua col·loquial és amb la família i al carrer.
14. Vegeu resposta a la pregunta núm. 4

15. El bilingüisme estricte –emprar sempre les dues llengües- em sembla que, a Menorca, tan sols es dóna als impresos de Correus i als fulls de cita prèvia per les visites a l'ambulatori i l'hospital. També en aquest segon cas i a nivell oral, el contestador automàtic repeteix el missatge en les dues llengües.
16. Vegeu resposta a la núm. 4 (l'afegiu l'àmbit militar, on tot és en castellà)
17. Ja hem dit en una altra banda que el sistema escolar està obligat per llei a promoure la llengua pròpia del país, la catalana; a tots els nivells educatius ha de ser, doncs, la llengua vehicular dels centres i, en la mesura que vulgui cada centre però mai menys de la meitat de les matèries, de l'ensenyament. A part d'això, els centres han de garantir que els alumnes coneixen perfectament el castellà.
18. El problema no és el castellà ni tampoc (tot i que més) el català, els quals s'usen a l'escola de Menorca, el problema –crec- és l'anglès, que els alumnes de secundària no aconsegueixen saber.
19. ¿I qui diu que el català estàndard no pot incloure característiques menorquines com la pronúncia de la neutra tònica o la inclusió de lèxic específic (bòtil, fillet, polít, etc.)? Vegeu resposta a la núm. 13 i 20.
20. El sistema general ensenya –ho intenta, almenys- l'anglès. En centres de formació professional, sobretot d'hosteleria, també l'alemany (l'evidentment que els ensenyen els estàndards d'aquestes llengües!)
21. Si saps castellà, en cap; excepte que faci molt de temps que vius aquí i els veïns sàpiguen que no vols entendre'l, el català; llavors no tindries cap altre problema que ja et tindrien clissat.

22. Segur que no tants com algú que no parla alemany a Viena; o castellà, a Madrid. És evident que segons en quin àmbit trobarà més prest feina (en la construcció, per exemple, primer que de conserge atenent el públic). Quant a la *segunda lengua oficial*, quina és? I, si es refereix a la catalana, pot estar ben segura que no es rebutja ningú que sàpiga la castellana: fins i tot a les oposicions de mestres o personal sanitari se li donen tres anys per fer el reciclatge i demostrar que ha après català.
23. Als criteris que influeixen per parlar una llengua o altra, excepte als llocs de feina de l'administració local i autonòmica –que has de saber les dues-, és parlar la d'aquí si t'entenen. Com a tot arreu.
24. No gaire; a la resposta a la pregunta núm. 8 ja he posat l'exemple de l'*Avui*. La gent llegeix poc i la que llegeix diaris sol llegir -que no sempre vol dir comprar- els dos o algun dels dos que hi ha a Menorca. Si en compra d'altres, sol comprar-los –no sabria dir-ne la proporció- en castellà, tant si són catalans (*La Vanguardia, El Periódico, Sport*) com espanyols (*El País, El Mundo, La Razón, Marca*). Els mitjans en català (*Balears* de Palma i la versió Catalana de *El Periódico*) es venen poc. El que sí és tot en català són les revistes locals. Quant a la televisió, el *xare* (es diu així?) que se li dóna a IB3 oscil·la entre l'11 i el 25-30, al qual arriba normalment quan retransmeten partit de futbol, mentre que el de TV3 ronda el 10% i no retransmet mai partits en la seva emissió internacional, que és la que veiem a les Illes. El *xare* dels canals valencians varia entre el 0 i l'1%. Pel que fa a la ràdio, no tenc ni idea: no l'escolt.
25. Crec que la resposta a l'anterior contesta també aquesta
26. De televisions, n'hi ha, a Balears, de privades -Canal 4, TV Menorquina- i de públiques -IB3, TV[M] (Televisió de Mallorca), i totes les podem veure si el seu senyal és potent (és a dir n'hi ha de locals mallorquines o eivissenques que no ens arribem). Al Principat passa

el mateix, amb la diferència greu que les privades i les municipals, que són moltíssimes i potents, no les veiem a les Balears. Pel que fa a la premsa, tots els mitjans són privats, però les administracions els subvencionen el paper i, a més, els controlen indirectament en la mesura en què depenguin de la publicitat institucional.

27. És clar que sí, tothom té una postura presa respecte de les llengües que es parlen al país i les normes d'ús que les acompanyen: si un àrab em parla en àrab, ell mateix, jo no tenc per què entendre'l: ningú no m'hi obliga. Però ¿i si un equatorià em parla en castellà? I com sé jo que és equatorià o àrab? I com sé jo que no sap català? Etc.

28. Normalment la tria lingüística no depèn del tema de la conversa, sinó de la llengua i les expectatives, lingüístiques i no, que posen en joc els que hi participen: si vull lligar a la discoteca, si m'ha aturat la Guàrdia Civil a la carretera, si faig l'examen d'accés a la Universitat...

29. Depèn del seu grau de lleialtat lingüística. N'hi ha que de seguida abandonen i es passen tots a parlar en castellà, fins i tot si l'altra persona no en sap (d'anglès, ja hem dit que la immensa majoria de menorquins no en sap). D'altres continuaran parlant entre ells en català, cosa que permetrà al nouvingut de familiaritzar-se amb la llengua; i si l'altra persona parla castellà faran un ús funcional d'aquesta llengua; ús que necessàriament anirà minvant a mesura que l'altra persona va fent seva la llengua del país.

30. Vegeu resposta anterior.

31. Tenint en compte que la immensa major part dels escrits correspon a intercanvis comercials, sí que és el destinatari qui marca la llengua a emprar; sempre, però, tenint en compte, primer, la inèrcia de les empreses autòctones d'emprar el castellà, i, segon, que la gent no sap l'anglès bàsic, cosa que redunda en un sobreús del castellà que potser no caldria.

32. Tenen diverses funcions, com totes les llengües, que ara no enumeraré (es poden trobar a qualsevol llibre de sociolingüística). És importantíssim saber, però –per això de la funció que fa cada llengua-, si és la pròpia del territori o no.

33. Sí que n'hi ha diferències de prestigi i el valor d'una llengua és el valor de les persones que l'usen amb normalitat.

34. Evidentment, un gran avantatge. Sempre que la llengua del país no estigui minoritzada.

XI. LITERATURVERZEICHNIS

Bücher, Artikel und offizielle Schriften

- ARACIL, Lluís V.: „Conflicte lingüístic i normalització lingüística a l'Europa nova“, in: ARACIL 1982, 23-38.
- ARACIL, Lluís V.: „Ein valenzianisches Dilemma“, in: KREMnitz 1979, 81-86.
- ARACIL, Lluís V.: *Papers de sociolingüística*. – Barcelona: Ed. La Magrana, 1982.
- BADIA I MARGARIT, Antoni M.: *Llengua i cultura als Països Catalans*. – Barcelona: Edicions 62, 1964².
- BAÑERES, Jordi: „La tensió i el conflicte lingüístics“, in: *Noves SL* 17, 1992, 17-30.
- BEINKE, Christiane; ROGGE, Waltraud: „Sprachnormierung und Standardsprache“, in: HOLTUS/METZELTIN/SCHMITT (Hg.), *LRL*, Band V, 2, 1991, 192-218.
- CASASNOVAS CAMPS, Miquel Àngel: *Història de Menorca*. – Palma de Mallorca: Ed. Moll, 2005.
- CICHON, Peter: *Grundlagen der spanischen Sprachwissenschaft*. – Regensburg: Verlag Christine Lindner (Haus des Buches), 2003.
- COLL FLORIT, Marta: „La presència del català en els mitjans de comunicació de Menorca“, in: *Reflexions sobre el paper de la premsa local a Menorca* 2005, 89-118.
- Congrés de cultura catalana: *Resolucions I*. – Barcelona, 1978.
- Consell Insular de Menorca: *Reglament d'us de la llengua catalana al Consell Insular de Menorca*. – Maó: Editorial Menorca, 2006.
- Consell Insular de Menorca; Departament de Cultura i Educació: *Pla insular de normalització lingüística de Menorca*. – Maó: Editorial Menorca, 2004.
- „Demografia lingüística“, in: VALLVERDÚ (Dir.)/BAÑERES (Coord.) 2001, 206ff.

- *Diccionari de Sociolingüística*. Barcelona: Enciclopèdia Catalana, 2001.
- Direcció General de Política Lingüística: „Full informatiu Nr.4“, 2002.
- DUBON PRETUS, Maria Lluïsa: *Estudi de la demografia actual menorquina. Les migracions i els seus efectes sobre la població i la societat illenques*. – Ciutadella/Maó: Ajuntament de Ciutadella/Institut Menorquí d'Estudis, 1993.
- FERGUSON, Charles A.: „Diglossia“, in: *Word 15*, 1959, 325-340.
- FISHMAN, Joshua A.: „Bilingualism with and without diglossia; diglossia with and without bilingualism“, in: WEI, Li: *The bilingualism reader*. – London: Routledge, 2007, 47-54.
- FISHMAN, Joshua A.: „Who speaks what language to whom and when?“, in: WEI, Li: *The bilingualism reader*. – London: Routledge, 2007, 55-70.
- FLORIT I NIN, Francesc; LÓPEZ CASASNOVAS, Joan Francesc: „El procés de normalització lingüística a Menorca (1976-1993)“, in: *Jornades de la Secció Filològica de l'Institut d'Estudis Catalans a Menorca (8 i 9 d'octubre 1993)*, 1994: 27-38.
- FLORIT I PONS, Eva; VINENT I BARCELÓ, Pilar: „El Pla insular de normalització lingüística de Menorca“, in: *Treballs de sociolingüística catalana 18*, 2004, 177-186.
- GIFREU, Josep: „Mitjans de comunicació“, in: VALLVERDÚ (Dir.)/BAÑERES (Coord.) 2001, 254-259.
- HOLTUS, Günter; METZELTIN, Michael; SCHMITT, Christian (Hg.): *Lexikon der romanistischen Linguistik (LRL). Band V, 2: L'occitan, le catalan*. – Tübingen: Niemeyer, 1991.
- KREMnitz, Georg: „Du « bilinguisme » au « conflit linguistique »“. Cheminement de termes et de concepts“, in: *Langages, Volume 15, Nr. 61*, 1981: 63-74.
- KREMnitz, Georg: „Le concept du « conflit linguistique » aujourd'hui. Essai d'une mise à jour“, in: *Lengas 54*, 2003.

- KREMnitz, Georg: *Sprachen im Konflikt: Theorie und Praxis der katalanischen Soziolinguisten; eine Textauswahl.* – Tübingen: Narr, 1979.
- *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears; Carta europea de les llengües regionals o minoritàries; Declaració universal de drets lingüístics.* – Palma de Mallorca: Govern de les Illes Balears/Conselleria d'Educació i Cultura, 2001.
- *Llei de normalització lingüística a les Illes Balears 1986.* – Maó: Consell Insular de Menorca/Editorial Menorca, 1987.
- LÓPEZ CASASNOVAS, Joan Francesc: "Aço era demà", in: Serra d'Or 539, November 2004, 16-22.
- LÓPEZ CASASNOVAS, Joan Francesc: *Intervencions (1996-2001): Història, llengua, política.* – Palma de Mallorca: El far, 2002.
- LÓPEZ CASASNOVAS, Joan Francesc: *La funció de la premsa escrita.* – Parlament de la Diada de la Premsa Local de Menorca a Fornells (11. November 2007), Associació de Premsa Local de Menorca, 2008.
- LÓPEZ CASASNOVAS, Joan Francesc: "Polítiques lingüístiques a les Illes Balears", in: Randa 60, Homenatge a Jordi Carbonell/6, Institut Menorquí d'Estudis/Publicacions de l'Abadia de Montserrat, 2008.
- LÜDTKE, Jens: *Katalanisch: eine einführende Sprachbeschreibung.* München: Hueber, 1984.
- MARQUÈS SINTES, Miquel À.: „La premsa local és viva“, in: *Reflexions sobre el paper de la premsa local a Menorca* 2005, 63-88.
- MELIÀ I GARÍ, Joan: „Els coneixements de català a les Illes Balears segons el Cens de població de l'any 2001“, in: *Treballs de Sociolingüística Catalana* 18, 2004, 31-42.
- MELIÀ I GARÍ, Joan: „La presència lingüística del català a la premsa local“, in: *Reflexions sobre el paper de la Premsa Local a Menorca* 2005, 17-26.

- MOLL I MARQUÈS, Aina: „El paper de la premsa local en la normalització lingüística“, in: *Reflexions sobre el paper de la premsa local a Menorca* 2005, 27-32.
- NINYOLES, Rafael Lluís: *Conflicte lingüístic valencià*. – Barcelona: Edicions 62, 1969.
- NINYOLES, Rafael Lluís: „Der sprachliche Konflikt“, in: *Sprachen im Konflikt* 1979, 87-101.
- NINYOLES, Rafael Lluís: *Estructura social i política lingüística*. – Alzira: Ed. Bromera, 1989.
- NINYOLES, Rafael Lluís: *Idioma i prejudici*. – Palma de Mallorca: Moll, 1982³.
- NINYOLES, Rafael Lluís: *Idioma y poder social*. – Madrid: Editorial Tecnos, 1980.
- OLIVER I JAUME, Jaume: *Per què la nostra llengua és viva? Ensenyament i actituds lingüístiques familiars*. – Palma de Mallorca: Conselleria d'Educació i Cultura de les Illes Balears, 1985.
- *Reflexions sobre el paper de la Premsa Local a Menorca*. – Alaior: Associació de Premsa Local de Menorca, 2005.
- Treballs de Sociolingüística Catalana 18: *La situació sociolingüística a les Illes Balears*. – Benicarló: Onada Edicions, 2004.
- VALLVERDÚ, Francesc (Dir.); BAÑERES, Jordi (Coord.): *Enciclopèdia de la llengua catalana*. – Barcelona: Edicions 62, 2001.
- VALLVERDÚ, Francesc: „Die Normalisierung des heutigen Katalanischen“, in: KREMnitz 1979, 139-147.
- VALLVERDÚ, Francesc: *El fet lingüístic com a fet social*. – Barcelona: Edicions 62, 1973.
- VALLVERDÚ, Francesc: „Kontaktsituationen: Bilinguismus und Diglossie“, in: KREMnitz 1979, 45-57.
- VENY CLAR, Joan: “Areallinguistik / Áreas lingüísticas”, in: HOLTUS/METZELTIN/SCHMITT (Hg.), *LRL*, Band V, 2, 1991, 243-261.

- VENY CLAR, Joan: *Els parlars catalans (síntesi de dialectologia)*. – Palma de Mallorca: Moll, 1987⁷.
- VENY CLAR, Joan: *Els parlars catalans (síntesi de dialectologia)*. – Palma de Mallorca: Moll, 1993¹⁰.
- VENY CLAR, Joan: „Formació del català/Dialectes orientals/Dialectes occidentals“, in: VALLVERDÚ (Dir.)/BAÑERES (Coord.) 2001, 172-180.
- VENY CLAR, Joan: *Petit atlas lingüístic del domini català*. – Barcelona: Institut d'Estudis Catalans, 2007.
- VILA, Ignasi: „Ensenyament i recerca“, in: VALLVERDÚ (Dir.)/BAÑERES (Coord.), 249-253.
- VILLAVERDE I VIDAL, Joan-Albert: „L'Enquesta sociolingüística 2003. Principals resultats“, in: *Treballs de sociolingüística catalana* 18, 63-96.
- WEINREICH, Uriel: *Languages in contact*. – New York: Circle of New York, 1953.
- WEINREICH, Uriel: *Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*. – München: Beck, 1976.

Internet

Auf alle Internetquellen wurde kontrollweise das letzte Mal am 1. April 2010 zugegriffen:

- Boletín oficial del Estado (BOE):
<http://www.boe.es/boe/dias/1979/09/19/pdfs/A21853-21854.pdf>.
- BRUMME, Jenny: "Sprachliche Normalisierung und lexikalische Modernisierung des Katalanischen". http://www.romanistik.uni-freiburg.de/pusch/zfk/02/06_Brumme.pdf.
- Centre de Documentació en Sociolingüística de les Illes Balears: Dades estadístiques - El català a la selectivitat 2009:
<http://www.uib.es/depart/dfc/gresib/selectivitat.htm>.
- Centro de Investigaciones Sociológicas: <http://www.cis.es>.

- Consell Insular de Menorca: „Pla de normalització lingüística promogut pel Consell Insular de Menorca per al 2009“.
http://www.cime.es/NOVACIME/pla_INL_2009.pdf.
- Constitución Española 1978. BOE (29. Dezember 1978):
<http://www.boe.es/boe/dias/1978/12/29/pdfs/A29313-29424.pdf>.
- Enciclopèdia Catalana (online): <http://www.enciclopedia.cat>.
Schlagwörter: *normalització lingüística, Menorca, Menorca - La història, menorquí.*
- Estadístiques Població:
<http://www.caib.es/ibae/dades/catala/poblacio.htm>.
- Estatut d'autonomia de les Illes Balears 2007:
<http://nouestatut.caib.es/des/estatut2007.pdf>.
- Estatut d'autonomia de les Illes Balears 1983 (berücksichtigt alle 3 Reformen: BOE - 25. März 1994, 5. August 1997 und 9. Jänner 1999): <http://nouestatut.caib.es/des/estatut1983.pdf>.
- Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (ETS Nr. 148):
<http://conventions.coe.int/Treaty/ger/Summaries/Html/148.htm>.
- Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (SEV Nr. 148):
<http://conventions.coe.int/treaty/Commun/ChercheSig.asp?NT=148&CM=1&DF=&CL=GER>.
- Govern de les Illes Balears/Direcció General de Comunicació:
"Guia de la Comunicació 2008 - Mitjans de comunicació":
<http://guiacomunicacio.caib.es/gcofront/categoria.htm?id=10100#id=10100>.
- Govern de les Illes Balears/Direcció General de Política Lingüística:
"Cens 2001. Dades sobre coneixements lingüístics".
http://dgpoling.caib.es/www/user/menuweb/cens_2001/cens2001.htm.
- Govern de les Illes Balears/Direcció General de Política Lingüística:
"Eleccions".
<http://www.caib.es/ibae/dades/catala/eleccions/eleccions.htm>.

- Govern de les Illes Balears/Direcció General de Política Lingüística: "Enquesta Sociolingüística 2003. Coneixements lingüístics, usos i representacions de la població de les Illes Balears".
http://dgpoling.caib.es/www/user/menuweb/enquesta%20sociolingüística%202003/enquesta_sociolingüística_2003.htm.
- Ibestat - Institut d'Estadística de les Illes Balears.
<http://ibestat.caib.es/ibestat/page?f=default&p=inicio>.
- Liste der Erklärungen zum Vertrag Nr. 148:
<http://conventions.coe.int/treaty/Commun/ListeDeclarations.asp?NT=148&CM=1&DF=&CL=GER&VL=1>.
- LL.A.C.: „Acció Cultural de Menorca, el nou despertar de la consciència lingüística“, in: *Menorca.info* (<http://www.menorca.info>).
- *Llei de Normalització Lingüística de les Illes Balears*, in: *Centre de Documentació en Sociolingüística de les Illes Balears*:
<http://www.uib.es/catedra/camv/CDSIB/documents/lleinormbal.pdf>.
- Quaderns Gadeso Nr. 66 (Februar 2006): „Posicionament ciutadà (IV): Centrisme sociològic, insularisme“.
http://www.gadeso.org/sesiones/gadeso/web/14_revista/ca_91.pdf.
- Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (SEV Nr. 157):
<http://conventions.coe.int/Treaty/ger/Summaries/Html/157.htm>.
- Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (SEV Nr. 157, Unterzeichnungen):
<http://conventions.coe.int/Treaty/Commun/ChercheSig.asp?NT=157&CM=1&DF=&CL=GER>.
- Sentencia núm 123/1988 de fecha 23 de junio (23. Juni 1988):
<http://www.senado.es/brsweb/CALEX/15-sentencias.html#1988>.
- Servei d'Assessorament Lingüístic (SAL): „El Reglament d'ús del català del CIM s'adapta als nous temps“.
<http://www.culturamenorca.org/sal/wp-content/uploads/2007/10/reglament-us-catala-cim-ambit-6.pdf>.

Zeitungsartikel

- DdB : „Un 60% de l'alumnat de Selectivitat escollí el català per fer les proves“, in: *Diari de Balears*, 6. Juli 2002.
- KUHN, Albert: „Un 77,2% dels exàmens de la Selectivitat es contesten en català“, in: *Diari de Balears*, 12. Juli 2009.
- MARQUÈS, D.: „El catalán casi cuadruplica al castellano en los rótulos comerciales de Menorca“, in: *Última Hora Menorca*, 14. November 2003.
- PICORNELL, B.: „L'ús social del castellà a les Balears supera el del català en tots els àmbits“, in: *Diari de Balears*, 14. Juli 2002.
- PICORNELL, B.: „Només un 38% dels ciutadans de les Balears usa el català de manera habitual“, in: *Diari de Balears*, 14. Oktober 2001.
- TARABINI, Antoni: „Les Illes Balears, existeixen?“, in : *Diario de Mallorca*, 27. Februar 2010.

Sonstiges

- MELIÀ I GARÍ, Joan: „Normalització i plurilingüisme. La complexitat sociolingüística de les Illes Balears“. **PowerPoint Präsentation** für: *XXIX Escola d'Estiu per a ensenyants. L'educació un compromís*; IES Biel Martí, Ferreries; 29. August 2006.
- MIFSUD CISCAR, Àngel: RE: Respostes. padronet@terra.es, **E-mail** vom 29. Jänner 2010.

XII. ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Abbildungen

- Abbildung 1: Das Katalanische und die anderen hispanischen Sprachen gegen 1072. Aus: VENY 1987, 17.31
- Abbildung 2: Die Einteilung des katalanischen Sprachraums in West und Ost.33
- Abbildung 3: Landkarte Menorcas. Quelle: Govern de les Illes Balears/Conselleria d'Obres Públiques, Habitatge i Transports.38
- Abbildung 4 und Abbildung 5: Tramuntana und Migjorn.39
- Abbildung 6: Menorca, ein Biosphärenreservat der UNESCO.39
- Abbildung 7 und Abbildung 8: Torre d'en Galmés und Talatí de Dalt. 42
- Abbildung 9: Textbeispiel für das Menorquinische. Aus: VENY 1987, 185.63
- Abbildung 10: Spezifische/sektorielle Ziele des *Pla insular de normalització lingüística de Menorca*.87
- Abbildung 11: Klassen der konkreten Aktionen des *Pla insular de normalització lingüística de Menorca*.90
- Abbildung 12: Katalanische Beschriftung der *Casa de Cultura* in Ciutadella.99
- Abbildung 13: Mehrsprachiges Hinweisschild am Rande der Cala en Bosc.100
- Abbildung 14: Katalanischsprachige Ankündigung der UIMIR / Maó.101
- Abbildung 15 und Abbildung 16: Werbung auf einem öffentlichen Autobus und Werbung für das allsommerliche Musikfestival in Ciutadella.122
- Abbildung 17: Eine der zahlreichen Trafiken/Buchhandlungen.123
- Abbildung 18: Schilder zweier menorquinischer Spezialitäten-Geschäfte.123
- Abbildung 19: Eines der beliebtesten Eisgeschäfte Ciutadellas.124
- Abbildung 20: Straßenschild.124
- Abbildung 21: Straßenbeschilderung.125

- Abbildung 22: Abverkauf in einer kleinen Boutique..... 126
- Abbildung 23 und Abbildung 24: Haus zu verkaufen / Wegweiser zu einem der zahlreichen Friseure. 126
- Abbildung 25: Zweisprachiges Schaufenster einer Filiale der Sparkasse „la Caixa“ in Ciutadella..... 127
- Abbildung 26: Prospekt der *Banca March*. 128
- Abbildung 27: Prospekt der „*Sa Nostra*“ 128
- Abbildung 28: Prospekt der *Sabadell Atlántico*. 129
- Abbildung 29: Prospekt der „*la Caixa*“ 129
- Abbildung 30: Prospekt der *BanCORREOS*. 130
- Abbildung 31 und Abbildung 32: Beispiele für Mehrsprachigkeit in einem Supermarkt der baskischen Kette EROSKI..... 131
- Abbildung 33 und Abbildung 34: Beispiel für Mehrsprachigkeit in einem *Hipermercat* nahe Ciutadellas. 132
- Abbildung 35: Logo der *Acció Cultural de Menorca*. Aus:
<http://accioculturalmenorca.blogspot.com/>..... 133
- Abbildung 36: Aufkleber 1 - prokatalanische Bewegungen..... 134
- Abbildung 37: Aufkleber 2 - prokatalanische Bewegungen..... 135

2. Tabellen

- Tabelle 1: Umfrage zum Zugehörigkeitsgefühl der Bewohner der Balearen. http://www.gadeso.org/sesiones/gadeso/web/14_revista/ca_91.pdf (01.04.2010) 58
- Tabelle 2: Entwicklung der Bevölkerung nach Inseln. Aus: MELIÀ I GARÍ 2006 65
- Tabelle 3 und Tabelle 4: Herkunft der Immigranten auf den Balearen. <http://www.caib.es/ibae/dades/catala/poblacio.htm> (01.04.2010) 66
- Tabelle 5: Volkszählung 2001. Katalanischkenntnisse (Verstehen und Sprechen) nach Herkunft (Menorca).
http://dgpoling.caib.es/www/user/menuweb/cens_2001/..... 68
- Tabelle 6: Volkszählung 2001. Katalanischkenntnisse (Verstehen und Sprachen) nach Herkunft (Balearen).

http://dgpoling.caib.es/www/user/menuweb/cens_2001/.....	69
• Tabelle 7: Katalanischkenntnisse nach Wohnort (IB 2003). Aus: MELIÀ I GARÍ 2006.	70
• Tabelle 8: Katalanischkenntnisse der Bewohner der Balearen nach Geburtsort. 2002 (im Vergleich mit 1998). Quelle: Direcció General de Política Lingüística 2002, 6.	70
• Tabelle 9: Verwendung des Katalanischen in den <i>Proves de Selectivitat</i> nach Zonen. http://www.uib.es/depart/dfc/gresib/selectivitat.htm (01.04.2010).....	111
• Tabelle 10: Entwicklung 1998-2008. http://www.uib.es/ca/infosobre/serveis/generals/slg/	111
• Tabelle 11 und Tabelle 12: Prozentzahlen zur Verwendung des Katalanischen in der lokalen Presse Menorcas. 1999-2004. http://www.culturamenorca.org/sal/wp-content/uploads/2007/10/estudi_catala_mitjans_comunicacio.pdf (01.04.2010).....	114
• Tabelle 13: Studie zur Sprache der auf Menorca verfügbaren Zeitungen.....	119
• Tabelle 14: Daten zum <i>Ús social</i> des Katalanischen. Quelle: Govern de les Illes Balears: "Enquesta Sociolingüística 2003".....	137

Europass Lebenslauf



Angaben zur Person

Nachname(n) / Vorname(n)

HUBMAIER, Ines Christina Gabriele

Staatsangehörigkeit

Österreich

Geburtsdatum, -ort

18.11.1987, Wien

Schul- und Berufsbildung

Datum
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten
Name und Art der Bildungs- oder
Ausbildungseinrichtung

Von Oktober 2006 bis Juni 2010
Diplomstudium Romanistik/Spanisch
Universität Wien, Institut für Romanistik

Datum
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten
Name und Art der Bildungs- oder
Ausbildungseinrichtung

Von September 2004 bis Juni 2005
außerordentliche Studentin / Besuch einzelner Lehrveranstaltungen
Universität Wien, Institut für Romanistik

Datum
Name und Art der Bildungs- oder
Ausbildungseinrichtung

Von September 1998 bis Juni 2006
AHS, Goethe Gymnasium
Astgasse 3, 1140 Wien

Datum
Name und Art der Bildungs- oder
Ausbildungseinrichtung

Von September 1994 bis Juni 1998
VHS, Ruckergasse 42, 1120 Wien

Berufserfahrung

Datum
Beruf oder Funktion
Name und Adresse des Arbeitgebers

laufend
Aushilfe bei Allegretto-Kinderkonzerten
Musikverein Wien: 1010 Wien, Bösendorferstraße 12

Datum
Beruf oder Funktion
Name und Adresse des Arbeitgebers

Von 1. Jänner 2008 bis laufend
Freie Dienstnehmerin auf geringfügiger Basis
Bank Austria UniCredit Group, Filiale Quellenplatz: 1100 Wien, Quellenplatz 6

Datum	Von 1.April bis 31.Dezember 2007
Beruf oder Funktion	Freie Dienstnehmerin auf geringfügiger Basis
Name und Adresse des Arbeitgebers	Bank Austria Creditanstalt, Filiale Hetzendorfer Straße: 1120 Wien, Hetzendorfer Straße 75a
Datum	Von 1.September bis 31.Dezember 2006
Beruf oder Funktion	Freie Dienstnehmerin auf geringfügiger Basis
Name und Adresse des Arbeitgebers	Bank Austria Creditanstalt, Filiale Laaerberg: 1100 Wien, Favoritenstraße 210
Datum	Von 5.September 2005 bis 9.September 2005
Beruf oder Funktion	Berufsorientierung/Praktikantin
Name und Adresse des Arbeitgebers	Reisebüro Columbus Hietzing, St.Veitgasse 40, 1130 Wien
Datum	Von September 2003 bis Mai 2004
Beruf oder Funktion	Freie Dienstnehmerin auf geringfügiger Basis
Name und Adresse des Arbeitgebers	Bank Austria Creditanstalt, Filiale Meidling: 1120 Wien, Schönbrunner Straße 263
Datum	Von 1. August 2003 bis 31.August 2003
Beruf oder Funktion	Ferialpraktikantin
Name und Adresse des Arbeitgebers	Bank Austria Creditanstalt, Filiale Meidling: 1120 Wien, Schönbrunner Straße 263

Sprachkenntnisse

Muttersprache(n)	Deutsch
Sonstige Sprache(n)	Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Katalanisch, Portugiesisch